

# Kleinbasler Zeitung

*an für Rieche & Bettige*

7. Jahrgang · Nr. 1/12  
42'000 Exemplare  
15. Januar 2024

## Dr Wild Maa würzelet dur s Glaibasel

### Weitere Themen

Ladendiebstähle: Neue  
Praxis erntet Kritik

E Hampfle Vorfasnacht

Regierungskandidaten  
im Streitgespräch

Anzeige

**JETZT  
ERÖFFNET!**

**Efringerstrasse 32**

**outlet  
MIGROS**

# EGELER LUTZ AG

## WÜNSCHT E SCHÖNE VOGEL GRYFF



Traditionen werden bei uns grossgeschrieben: Als zweitältestes Baugeschäft Basels sind wir nicht nur mit unserem Unternehmen tief im Kleinbasel verwurzelt, sondern auch sozial. So pflegt die Egeler Lutz AG mit Spenden und Sponsorings seit vielen Jahren verschiedene Engagements. Eine Tradition, die auch von den neuen Inhabern Andreas Röthlisberger und Nicolas Gütlin weitergeführt wird. Wir freuen uns auf einen erlebnisreichen Tag und viele schöne Begegnungen am diesjährigen Vogel Gryff!



**EGELER LUTZ AG** BAUT UM RENOVIERT GIPST MAUERT SANIERT DÄMMT VERPUTZT



**Melina Schneider**  
Chefredaktorin

### Impressum

**Kleinbasler Zeitung**  
c/o Christian Keller Medien GmbH,  
Birsigstrasse 4, 4054 Basel.  
Tel: 061 272 24 88  
info@kleinbasler-zeitung.ch

**Redaktion** Melina Schneider (Leitung),  
Armin Faes, Werner Blatter, Lukas  
Müller, Karin Rey, Christian Keller, Yannik  
Schmölller, Daniel Cassaday, Daniel  
Schaufelberger.

**Inserate & Kooperationen**  
Diana Bevilacqua  
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch

**Layout** Gloria Jäger

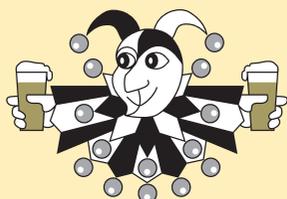
**Auflage** 42'000 Exemplare

**Vertrieb** Direct Mail Company

**Druck** Merkur Zeitungsdruck, Langenthal

### Ihre Meinung ist uns wichtig!

Senden Sie uns Ihre Leserbriefe,  
Ideen und Kritiken per Mail an  
redaktion@kleinbasler-zeitung.ch  
oder per Post an Kleinbasler  
Zeitung, Birsigstrasse 4, 4054  
Basel. Die Leserbriefe werden  
(nach Möglichkeit) in der nächsten  
Ausgabe publiziert.



**UELI BIER**  
1974-2024 **50**

# Schwungvoller Start

Liebe Leserin, lieber Leser

Gleich zu Beginn ein Geständnis: Ich wohne nicht (mehr) im Kleinbasel. Das Gute: Ich bin immer noch stark mit dem Kleinbasel verbunden und überzeugt davon, «ääne am Bach» alt zu werden.

Aufgewachsen im Hirzbrunnenquartier, bin ich 12 Jahre am selben Ort zur Schule gegangen. Ich war Teil der Erlenkids und habe so etliche Nachmittage mit den Vierbeinern des Tierparks Lange Erlen verbracht. In meiner Jugend trommelte ich im kleinen Vogel Gryff-Spiel des Waisenhauses mit. Bis heute bin ich (mehr oder minder) aktive Handballerin beim TV Kleinbasel und beinahe seit ich denken kann, trommle ich in einer Kleinbasler Fasnachtsclique.

### Elne Redaktion voller Elan

Meine gesamte Familie wohnt im minderen Stadtteil. Ich liebe das Beizenleben hier, die Sommernächte am Rhein, das fast schon dörfliche Leben,

die Vielfalt, die Offenheit. Ich könnte noch vieles mehr aufzählen, was mich mit dem Kleinbasel verbindet, aber was ich eigentlich sagen möchte: Ich bin stolz darauf, dass sich nun auch mein beruflicher Alltag um das Kleinbasel dreht.

Ich freue mich, Ihnen die erste Ausgabe präsentieren zu dürfen, die ich mit meinem Team zusammenstellen durfte. Wir – ein bunter Haufen aus alteingesessenen Kleinbaslern, Jungspunden, Erfahrenen und Neugierigen – sind voller Elan und haben uns auf die Fahne geschrieben, mit unseren Berichten möglichst nahe am Puls der Kleinbasler Bevölkerung zu sein.

Kritische Recherchen, Porträts, Klatsch, historische Beiträge, kurz: eine grosse Palette an Texten und Bildern. Nun wünsche ich Ihnen einen guten Start ins neue Jahr und viel Spass beim Lesen.

### Drummeli-Tickets gewinnen

In welchem Jahr fand die erste Drummeli-Aufführung statt? Senden Sie die Lösung an [redaktion@kleinbasler-zeitung.ch](mailto:redaktion@kleinbasler-zeitung.ch) oder per Post an Birsigstrasse 4, 4054 Basel. Gewinnen Sie mit etwas Glück 2 Drummeli-Tickets.

### Übersicht

#### Roche-Anwohnerschaft

Bewohner des Wettsteinquartiers äussern scharfe Kritik am neuen Bebauungsplan Süd. Sie fordern eine Verschnaufpause. *Seite 18-19*

#### Fahrdienst auf dem Hörnli

Der Friedhof streicht das Ruf-taxi am Wochenende. Grossrätin Annina von Falkenstein will den Fahrdienst retten. *Seite 42*

#### Sportareal Rankhof

Sportvereine haben eine Interessengemeinschaft gegründet und stellen diverse Forderungen. *Seite 46*

Nächste Ausgabe  
12. Februar 2024

Titelbild: Franz Otth

### Ich unterstütze die Kleinbasler Zeitung mit einem Abo

Für ein Jahr (11 Ausgaben) zu 49 Franken + 2,6 % MwSt.

### Ich unterstütze die KBZ + Prime News mit einem Abo

Für ein Jahr (11 Ausgaben) Kleinbasler Zeitung sowie das unabhängige Basler Newsportal Prime News zusammen für 99.90 Franken + 2,6% MwSt.

### Ihr Vorteil

Unsere Abonnenten laden wir regelmässig zu interessanten Anlässen ein.

Anmeldung digital (bitte QR-Code scannen) oder per Anmeldetalon

Frau  Herr

Vorname, Name: \_\_\_\_\_

Firma: \_\_\_\_\_

Strasse, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_



**Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung!**

**Vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und bitte senden an:**

Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel  
oder an [info@kleinbasler-zeitung.ch](mailto:info@kleinbasler-zeitung.ch)

# Routenplan Vogel Gryff 2024



Spiel der drei Ehrengesellschaften Kleinbasels

## Marschroute des Spiels am Samstag, 20. Januar 2024

09:50 Uhr	Abfahrt mit Polizei-Oldtimer-Mannschaftswagen zum Wild Maa-Horst	
10:30 Uhr	Start zur <b>Talfahrt</b> des Wilde Maa (Zeit abhängig von der Wasserführung des Rheins)	
11:00 Uhr	<b>Landung</b> des Flosses beim Kleinen Klingental	
11:05 Uhr	Tanz vor Vorsitzendem Meister zur Hären <b>René Wegmüller</b> vor dem Kleinen Klingental	
11:15 Uhr	Tanz vor Hären-Statthalter <b>Rolf Jeger</b> vor dem Haus «zum Roten Schneck», Oberer Rheinweg 69	
11:20 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Meister <b>Peter Stalder</b> vor dem Restaurant Fischerstube, Rheingasse 45	
11:25 Uhr	Tanz vor Greifen-Meister <b>Balz Herter</b> vor dem Hotel Krafft, Rheingasse 12	
11:30 Uhr	Tanz vor Hären-Vorgesetzter <b>Thomas Locher</b> auf der Brasserie-Spitz-Terrasse	Einkehr zum Imbiss
11:55 Uhr	Abmarsch vor dem Sorell-Hotel Merian zum Tanz auf der Mittleren Brücke	
12:00 Uhr	Tänze vor 3E-Spielchef <b>Andreas Lehr</b> auf der Mittleren Brücke beim Käppelijoch	
12:10 Uhr	Tanz vor Greifen-Vorgesetzter <b>Stephan Schöpfer</b> vor dem Restaurant Sonne, Rheingasse 25	
12:15 Uhr	Tanz vor Hären-Vorgesetzter <b>Daniel Arni</b> im Hof Lindenberg 12	
12:20 Uhr	Einzug ins Bürgerliche Waisenhaus (nicht öffentlich) und Tanz vor Waisenhausdirektorin <b>Anita Conrad</b>	Einkehr zur Suppe
13:20 Uhr	Tanz im <b>Bürgerlichen Waisenhaus</b> (nicht öffentlich) und Abmarsch	
13:25 Uhr	Tanz vor Hären Vorgesetzter <b>Kurt Wietlisbach</b> vor der Theodorskirche	
13:30 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Vorgesetzter <b>Hans Imbach</b> vor dem Restaurant zum Rebhaus, Riehentorstrasse 11	
13:35 Uhr	Tanz vor Hären-Vorgesetzter <b>Didier Anderauer</b> im Hof Altersheim zum Lamm	
13:45 Uhr	Tanz vor Hären-Vorgesetzter <b>Dr. Davide Donati</b> vor dem Claraposten, Clarastrasse 38	
14:45 Uhr	Auftritt der Spieltambouren auf der Bühne am Gryffe-Mähli	
14:50 Uhr	Ueli-Kollekte am Gryffe-Mähli	
15:00 Uhr	Einzug der drei Ehrezeichen und Tänze am <b>Gryffe-Mähli</b> im Festsaal San Francisco	
15:30 Uhr	Tanz vor zwei <b>Überraschungsgästen</b> auf dem Messeplatz unter dem «Fenster zum Himmel»	Tänze speziell für Kinder
15:40 Uhr	Tanz vor Horst-Verwalter <b>Michael Fischer</b> vor dem Hotel Alexander, Riehenring 85	
15:50 Uhr	Tanz vor 3E-Verwalter <b>Stephan Rosch</b> vor Fiechter Sanitär, Feldbergstrasse 119	Einkehr zur 1. Station
16:20 Uhr	Reverenz und Abmarsch in Richtung Hammerstrasse	
16:25 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Vorgesetzter <b>Daniel Löw</b> vor dem Restaurant zum Wilde Maa, Oetlingerstrasse 165	
16:30 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Statthalter <b>Dr. Alexander Sarasin</b> vor der Matthäuskirche	
16:35 Uhr	Tanz vor Rebhaus-Vorgesetzter <b>Dr. Samuel Müller</b> vor der BrauBudeBasel, Oetlingerstrasse 84	Einkehr zur 2. Station
17:05 Uhr	Reverenz und Abmarsch via Oetlingerstrasse, Breisacherstrasse, Erasmusplatz	
17:10 Uhr	Tanz vor Greifen-Vorgesetzter <b>Andreas Augsburg</b> vor dem Restaurant Didi Offensiv, Erasmusplatz 12	
17:20 Uhr	Tanz vor Greifen-Vorgesetzter <b>Marco Natoli</b> vor dem Ueli-Brunnen, Klybeckstrasse 1b	
17:25 Uhr	Tanz vor Greifen-Statthalter <b>Stefan Ospel</b> auf dem Kasernenhof	Einkehr zur 3. Station
17:55 Uhr	Reverenz und Abmarsch via, Kasernenhof, Klingentalweglein, Klingental, Untere Rheingasse, Rheingasse	
18:05 Uhr	Tanz vor Greifen-Vorgesetzter <b>Tobias Leimbacher</b> vor dem Sorell-Hotel Merian	
18:55 Uhr	Tanz vor Buebegeneral <b>Fabian Rohner</b> und seinen Stäggladärne-Kinder vor dem Sorell-Hotel Merian	
19:00 Uhr	Abmarsch mit der Fasnachtsgesellschaft <b>Olympia</b> via Untere Rheingasse > Webergasse > Kasernenstrasse > Klybeckstrasse	
19:10 Uhr	Tanz im <b>Restaurant Parterre One</b>	Einkehr zum Umtrunk
19:35 Uhr	Abmarsch via Klybeckstrasse > Untere Rebgasse > Claraplatz	
19:45 Uhr	Tanz vor dem <b>Restaurant zum Schiefen Eck</b>	
19:50 Uhr	Abmarsch via Greifengasse > Utengasse	
19:55 Uhr	Tanz vor Schafeck-Wirtin <b>Gordana Jovanovic</b> vor dem <b>Restaurant Schafeck</b>	
20:00 Uhr	Abmarsch zurück via Utengasse > Greifengasse > Rheingasse	
20:05 Uhr	Tanz im <b>Restaurant Fischerstube</b>	Einkehr zum Umtrunk
20:30 Uhr	Abmarsch via Rheingasse > Lindenberg > Utengasse > Schafgässlein	
20:40 Uhr	Tanz im <b>Restaurant Volkshaus</b>	Einkehr zum Umtrunk
21:10 Uhr	Abmarsch via Clarastrasse > Hammerstrasse	
21:20 Uhr	Tanz im <b>Restaurant Rheinfelderhof</b>	Einkehr zum Umtrunk
21:45 Uhr	Abmarsch via Hammerstrasse > Clarastrasse > Claraplatz > Rebgasse	
22:00 Uhr	Tänze im <b>Restaurant und Saal zum Rebhaus</b>	Einkehr zum Umtrunk
22:30 Uhr	Tanz vor dem <b>Restaurant zum Rebhaus</b>	
22:35 Uhr	Abmarsch zum Schlussgang via Lindenberg > Rheingasse	
22:45 Uhr	Tanz vor den drei <b>Meistern der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels</b> vor dem <b>Sorell-Hotel Merian</b>	
22:50 Uhr	Schlussstänze im <b>Restaurant Café Spitz</b> und <b>Merian Saal</b>	Schlussambiente

www.vogel-gryff.ch

# Interview mit Hären-Meister René Wegmüller

«Eine grosse Ehre, aber auch viel Arbeit»: Der Hären-Meister und seine Antworten auf unsere Fragen.

Von Melina Schneider

«Wenn ich in einem Verein bin, dann will ich mich auch engagieren», sagt René Wegmüller. Es ist deshalb wenig erstaunlich, dass Wegmüller nur vier Jahre nach Aufnahme in die Drei Ehrengesellschaften im Jahr 2005 bereits Vorstandsmitglied wurde. Zwölf Jahre lang fungierte der heute 58-Jährige danach als Kommunikationschef.

Beruflich ist Wegmüller seit 40 Jahren bei der Schweizerischen Post tätig. Heute ist er verantwortlich für die Personalentwicklung des Verkaufspersonals im Bereich Logistik Services. Nebst den 3E ist Wegmüller auch in vielen anderen Institutionen und Vereinen engagiert. Zum Beispiel als Vorstandsmitglied in einer kleinen Fasnachtsclique.

«Mittlerweile nehme ich aber keine zusätzlichen Engagements mehr an. Das liegt zeitlich nicht mehr drin.» Denn seit Frühjahr 2021 ist Wegmüller Hären-Meister. Nun steht sein erster Vogel Gryff als Vorsitzender Meister der 3E bevor. Die Kleinbasler Zeitung hat Wegmüller bei ihm zuhause im Hirzbrunnenquartier besucht und ihn gebeten, zehn Satzanfänge zu ergänzen.

**Ich bin in die Drei E gekommen durch...** Freunde. Ich bin im Kleinbasel und mit dem Vogel Gryff aufgewachsen. Zwischenzeitlich bin ich zwar einmal weggezogen.

Als ich aber wusste, dass ich künftig im Kleinbasel wohnen bleiben will, war für mich klar, dass ich den 3E beitreten möchte. Zusammen mit einem alten Fussball-Freund bin ich auf den damaligen Hären-Statthalter René Thoma zugegangen.

**Vorsitzender Meister zu sein, bedeutet...** eine grosse Ehre, aber auch viel Arbeit. Man ist für alles zuständig, was gesellschaftsübergreifend stattfindet. Also für alle Anlässe, bei denen alle drei Gesellschaften teilnehmen. Auch alle Anfragen an die 3E landen im Vorsitz-Jahr bei mir.

**Mit Blick auf meinen ersten Vogel Gryff als Vorsitzender Meister fühle ich mich...** ein wenig angespannt. Am Ende bin ich mitverantwortlich, dass alles funktioniert. Zumindest für alles, was rund um das Gryffemähli geschieht. Auch die Meister-Rede ist eine Herausforderung für mich. Ich habe schon im Herbst mit Schreiben angefangen und «bäschele» seither daran herum.

**In meinen ersten Jahren als Hären-Meister...** konnte ich bereits einige Ideen in Angriff nehmen. Wir haben als Vorstand neue, junge Mitglieder hinzugeholt und wollen auch künftig den Vorstand weiter verjüngen, damit die verschiedensten Generationen repräsentiert werden. Zudem haben wir uns auf die Fahne geschrieben, dass wir intern und extern mehr Transparenz schaffen wollen.

«Wir wollen unsere Aussenwirkung verbessern.»

**Für die Zukunft nehme ich mir vor...** gemeinsam mit dem Vorstand und den anderen beiden Gesellschaften die Transparenz auch gegen aussen zu erhöhen. Wir haben bereits eine Arbeits-



Hären-Meister René Wegmüller (Bild: Melina Schneider)

gruppe im Einsatz, um die Aussenwirkung zu verbessern. Viele Personen haben immer noch keine Ahnung, was wir bei den 3E alles machen. Für viele gelten wir als die Männer in den schwarzen Mänteln, als eine Art Geheimbund. Wir engagieren uns für viele soziale Projekte – spenden pro Jahr teilweise bis zu 100'000 Franken. Das wollen wir künftig nicht mehr alles unter dem Deckel halten.

**Am Brauchtum Vogel Gryff fasziniert mich...**, dass er mehrere 100 Jahre alt, aber mehr oder weniger unverändert geblieben ist. Wenn die drei Wappentiere in den Gassen unterwegs sind, wirkt das auf mich immer noch archaisch. Man hat das Gefühl, es könnte in einer ganz anderen Zeit genau gleich stattfinden. Obwohl der Vogel Gryff im 18. Jahrhundert auch schon hätte verboten werden sollen, haben sich immer

Leute für sein Bestehen eingesetzt. Das fasziniert mich.

**Das Kleinbasel bedeutet für mich...** Heimat. Ich habe an vielen verschiedenen Orten im Kleinbasel gelebt, nicht nur in der heilen Welt des Hirzbrunnenquartiers. Das Kleinbasel kann man nicht mit dem Grossbasel vergleichen. Hier herrscht einfach eine speziellere Atmosphäre, es ist familiär, fast schon dörflich. Trotz aller Probleme gibt es keinen Ort, an dem ich lieber leben würde.

**Am Vogel Gryff-Tag nicht verpassen darf man...** die Talfahrt des Wild Maa. Wenn die Böller krachen, der Pulverdampf in der Luft hängt und das Floss den «Bach aabe» treibt, gibt es für mich nichts Schöneres. Ein weiteres Highlight ist der Tanz beim Gryffemähli. Der einzige Tanz bei dem der Wild Maa «würzelet» – vor dem Hären-Meister.

# Der Wächter über hunderte Prunkstücke

Davide Donati ist der Silberchef der Drei Kleinbasler Ehrengesellschaften und dafür verantwortlich, dass die vielen Wertstücke gut erhalten bleiben. Nun gibt er sein Amt nach neun Jahren weiter.

Von Melina Schneider

«Macht dich das gerade nicht nervös?», frage ich Davide Donati, als wir mit seinem Auto über die Wettsteinbrücke hinüber ins Kleinbasel zum Hotel Merian fahren. Soeben haben wir im Historischen Museum einen Teil des Silberschatzes der Drei Kleinbasler Ehrengesellschaften (3E) abgeholt und in den alten, ledrigen Kisten in den Kofferraum verfrachtet. 400 Jahre alte Meisterbecher, der Meisterkranz – Schätze von einem immensen Wert.

«Nein», antwortet Donati gelassen. Er wisse um seine Verantwortung, sei aber überzeugt, dass kaum etwas schiefgehen könne, wenn er seine Aufgaben mit der nötigen Sorgfalt und dem nötigen Respekt erledige.

## Separater Tresor

Seit acht Jahren ist Donati der sogenannte Silberchef der 3E, auch «Chef Hab und Gut» genannt, und damit Herr über mehrere hundert Objekte. Die genaue Anzahl sei schwierig zu definieren, da gewisse Objekte mehrfach in gleicher Ausführung vorhanden seien.

Ich muss zugeben: Trotz Donati's Gelassenheit fällt mir ein Stein vom Herzen, als wir beim Merian ankommen und alle Schätze unversehrt in die Vorgesetzten-Stube im Keller des Hotels tragen. Dort kommen sie über Nacht in einen separaten Tresor. «Den Schlüssel dafür habe nur ich. Sonst niemand», sagt Donati.

## Hoher emotionaler Wert

Zwar seien diese Prunkstücke, deren geschätzte Werte hier nicht genannt werden dürfen, alle versichert. Der emotionale und historische Wert sei aber ohnehin um einiges höher als der finanzielle. «Geld könnte uns diese Werke also nicht ersetzen, wenn sie gestohlen würden.»

Dass die Besitzstücke, die im Historischen Museum gelagert sind, herum transportiert werden, ist eine Seltenheit. Genauer gesagt geschieht dies zweimal im Jahr. Am Vorgesetzten-Essen und am Vogel Gryff, wo die Objekte präsentiert werden, muss dann jeder Handgriff sitzen. «Das ist, was mich am meisten stresst, dass alles zur richtigen Zeit am richtigen Ort stehen soll», sagt

Donati. Sein Tag beginne dann jeweils früh morgens, wenn er im Hotel Merian alles bereitlegt. 23 Wertstücke sind es, die auf den Tischen am Gryffemähli im Congress Center aufgestellt und den ganzen Tag über von einem Sicherheitsangestellten bewacht werden.

Vor dem Gryffemähli findet jeweils in einem Nebenraum ein Apéro der Vorgesetzten statt. «Von dort aus tragen die Teilnehmer die Schätze dann

die Augen zu glänzen und ein <Buebträumli> geht in Erfüllung.»

Im Kleinbasel aufgewachsen, habe ihn der Vogel Gryff schon immer begeistert, sagt Donati. Nachdem er von Gesellschaftsbrüdern und ehemaligen Vorgesetzten angefragt wurde, ist er im Jahr 1997 in die Drei Ehrengesellschaften, genauer gesagt in die Ehrengesellschaft zur Hären, aufgenommen worden. Seit



Davide Donati und die Meisterbrücke. (Bild: Melina Schneider)

in den Saal, wo ich schaue, dass alles korrekt auf den Tischen verteilt wird.»

## Fixe Plätze

Verschiedene Prunkstücke haben einen festen Platz auf der Tafel. Die Meisterbecher werden, wie es der Name sagt, vor den drei Meistern aufgestellt. Die goldene Brücke wird vor dem Vorsitzenden Meister – in diesem Jahr vor René Wegmüller von den Hären – platziert, mit den drei Wappentieren zu ihm gerichtet.

Diese Schmuckstücke den Gesellschaftsbrüdern und Gästen jeweils präsentieren zu können, bereite ihm am meisten Freude an seinem Amt, erklärt Donati. «Dann beginnen

bald neun Jahren ist er dort Vorgesetzter. «Momentan der Einzige, der im Grossbasel wohnt», sagt der 55-Jährige schmunzelnd.

Zwar wuchs er mit seinen Eltern, die an der Feldbergstrasse die bekannte Osteria Donati führten, im Kleinbasel auf. Mit der Heirat zog er später aber ins Grossbasel, wo er bis heute mit seiner Familie wohnt. Um den 3E nach einer kurzen Pause wieder beitreten zu können, übertrugen ihm seine Eltern eine Liegenschaft im Kleinbasel.

## Der Händelbecher

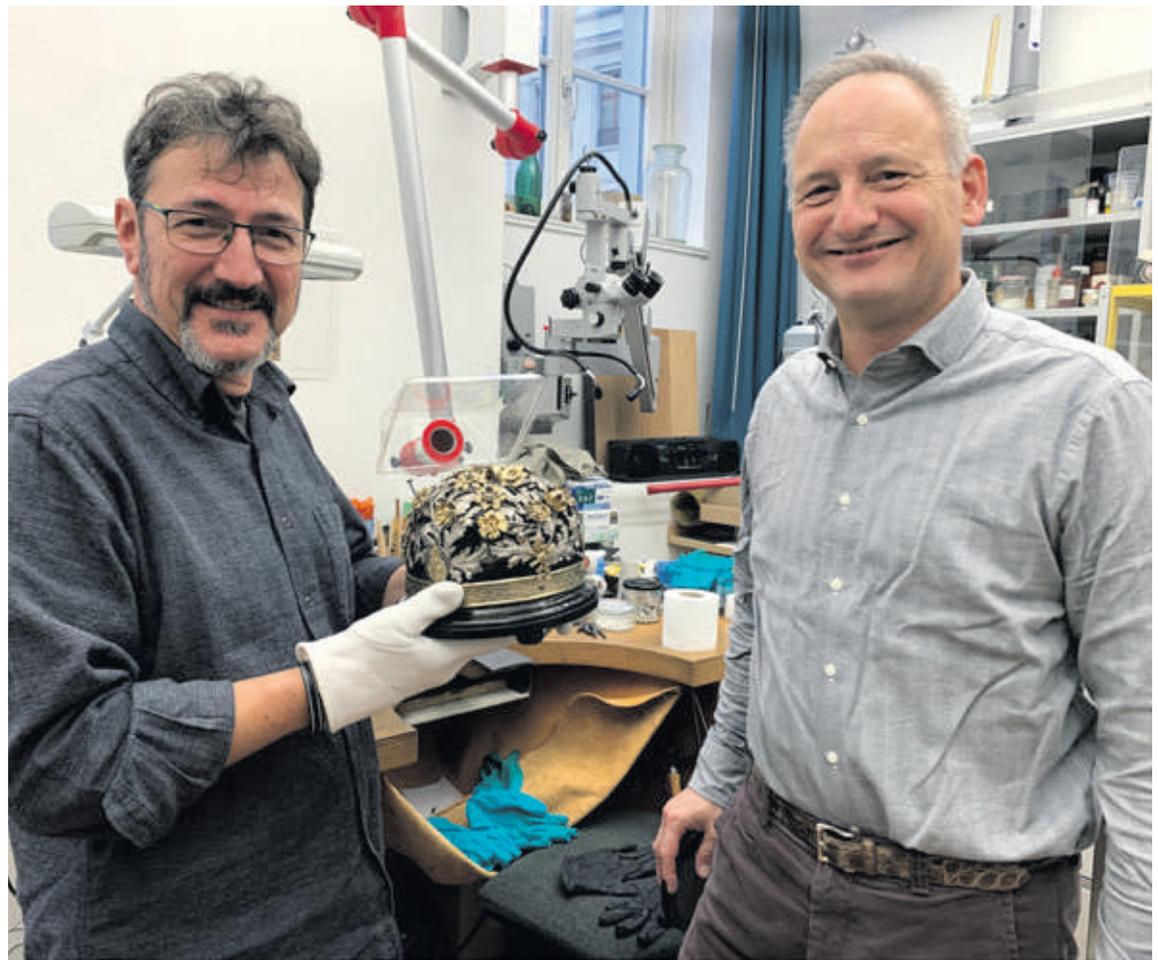
Bei seiner Vorstandsfunktion als Silberchef werde besonders gut deutlich, dass das



Der Meisterbecher der Greifen aus dem Jahr 1637. (Bild: Melina Schneider)

Kleinbasler Brauchtum über Jahrhunderte teilweise bis ins Detail weitergegeben wurde. «Das finde ich sehr erstaunlich und faszinierend.»

Sein persönliches Lieblingswerk sei aber nicht etwa die Brücke oder die Meisterbecher, sondern der sogenannte Händelbecher. Dieser stammt aus dem Jahr 1905 und trägt die Inschrift: «Den drei Ehrengesellschaften gewidmet zum Gedächtnis an den Neubau der mittleren Brücke von Meistern und Vorgesetzten. Nov. 1905», erklärt Martin Sauter. Als Konservator und Restaurator im Historischen Museum Basel arbeitet er als Archivar der Drei Ehrengesellschaften nahe mit Donati zusammen, wenn es um den Erhalt des 3E-Schatzes geht. Sauter ist selbst ein aktiver Gesellschaftsbruder und kann so Hobby und Beruf verbinden. «Ein echter Glücksfall für die 3E», sagt Donati.



Martin Sauter und Davide Donati. In Sauters Hand: Der Meisterkranz (Bild: Melina Schneider)

«Geld könnte uns diese Werke nicht ersetzen.»

Davide Donati

### Objekte konservieren

Unter dem Jahr sind Meisterbecher und Co. nämlich im Historischen Museum in der Zunftempore der Barfüsserkirche zu bestaunen. Sauter ist

hier für alles rund ums Edelmetall zuständig, also auch für Waffen, Rüstungen, Uhren und das Hab und Gut anderer Basler Zünfte. «Meine Hauptfunktion ist es eigentlich, die Objekte zu konservieren und Bedingungen zu schaffen, dass die Werke so langsam wie möglich zerfallen.»

Dass die Schätze der 3E für Sauter eine besondere Herzensangelegenheit sind, ist schwer verkennbar, als er die

einzelnen Werke mit weissen Handschuhen aus ihren Koffern hievt und über ihre Beschaffenheit spricht. «Weil Schweiss korrosiv ist, also das Material zerfrisst, sollte man sie nur mit Handschuhen anfassen», erklärt Sauter sichtbar in seinem Element.

Die Meisterbecher des Vogel Gryffs und des Leus stammen aus den Jahren 1606 und 1637, derjenigen des Willd Maa aus dem Jahr 1744. Sie sind innen und aussen vergoldet und könnten bis zu 4,5 Deziliter Flüssigkeit fassen, sagt Sauter. «Ja, die Meister trinken tatsächlich noch aus diesen Bechern. Schmeckt zwar nicht besonders lecker, aber gehört halt dazu.»

### Nur selten wird restauriert

Eine von Donatis Hauptaufgaben als Silberchef sei es auch, zusammen mit Sauter einmal im Jahr Inventur zu führen und dabei zu kontrollieren, ob alles noch vorhanden ist und in welchem Zustand. «Es geht

darum, die Dinge zu erhalten und allenfalls zu putzen, aber eher selten zu restaurieren», erklärt Donati. Arbeiten, die er vermissen werde, wenn er das Amt abgibt. «Da ich nach dem Vogel Gryff als Vorgesetzter zurücktreten werde, trete ich auch als Silberchef zurück. Innerhalb der Hären haben wir eine klare Abfolge festgelegt, wer wann aufhört, damit immer wieder junge Gesellschaftsbrüder hinzustossen.»

### «Schönste Brauchtum»

Seinen letzten Vogel Gryff als «Chef Hab und Gut» wolle er deshalb nochmals besonders geniessen. Aber ohnehin sei ihm am wichtigsten, einfach Teil dieses Brauchtums sein zu dürfen. «Es ist das älteste und meiner Meinung nach auch schönste Brauchtum in Basel, das Menschen von Jung bis Alt eine Freude bereitet und immer gleich bleibt, während sich die ganze Welt drumherum verändert.»



Donatis Lieblings-Prunkstück: Der Händelbecher. (Bild: Melina Schneider)

# Zeit für einen neuen Ansatz

Mit der globalen Initiative XProject legt Roche einen Fokus auf die Frauengesundheit. General Managerin Katharina Gasser erklärt die Hintergründe.

Roche hat mit Partnern die globale Sensibilisierungskampagne XProject ins Leben gerufen. Damit soll ein Beitrag geleistet werden, um die biologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen zu erforschen, zu erkennen und gezielt zu behandeln.



Katharina Gasser, General Managerin Roche. (Bild: Roche)

## Was ist das XProject?

Katharina Gasser: Bei Roche beschäftigen wir uns schon länger mit Frauengesundheitsthemen. Das XProject rückt die Frauengesundheit mehr in den Fokus. Wir haben zum Beispiel eine App, die «Focus Me» App, welche Patientinnen mit Brustkrebs oder anderen gynäkologischen Krankheiten die Möglichkeit gibt, sich untereinander zu vernetzen,

aber auch mit Ärztinnen und Ärzten, Leuten vom Gesundheitswesen – und so mit ihrer Krankheit besser umgehen können und sich austauschen können.

## Was macht die Roche für die Frauengesundheit?

Wir engagieren uns dafür, dass alle Frauen von einer maßgeschneiderten Gesundheitsversorgung profitieren

können. Mit Roche Diagnostic und Roche Pharma sind wir gut aufgestellt, den Wandel zu unterstützen. Das gelingt aber nicht alleine, sondern nur in Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten, dem Pflegepersonal und anderen Akteuren des Gesundheitswesens.

## Was liegt Ihnen am Herzen bei diesem Projekt?

Als Frau, Ärztin und Geschäftsführerin ist es mir ein besonderes Anliegen, dass alle Menschen, unabhängig vom Geschlecht, eine gute medizinische Versorgung haben. Frauen haben heute in manchen Bereichen noch nicht die gleich gute Versorgung.

## Das Engagement von Roche für die Frauengesundheit

Bessere gesundheitliche Ergebnisse für alle: Das sind die Hintergründe zu «XProject».



Bild: Roche

Es ist eine Tatsache, die lange Zeit keine Beachtung fand: Die heutigen Gesund-

heitssysteme basieren auf Daten, die zu einem grossen Teil von Männern erhoben

und bearbeitet wurden. Dieser Umstand zieht zwei negative Konsequenzen nach sich:

- Systematische Blindheit bezüglich der Erfahrungen und Bedürfnisse von Frauen
- Frauen leiden heute in Bezug auf Behandlung, Versorgung und Zugang zur Gesundheitsversorgung an den Folgen von Ungleichheiten.

Das muss und soll sich ändern. Aus diesem Grund hat Roche mit XProject eine globale Initiative gestartet. Worum geht es dabei?

XProject ist ein langfristiges Engagement, um durch Partnerschaften, finanzielle Unterstützung und Massnah-

men sinnvolle Veränderungen voranzutreiben, um die Lücken in der Frauengesundheit zu schliessen, und um bessere gesundheitliche Ergebnisse für alle zu erreichen.

Das übergeordnete Ziel: Eine Zukunft zu schaffen, in der Frauen die gleichen Chancen haben, Zugang zu den richtigen Informationen, Diagnosen und Behandlungen zu bekommen.

*Weitere Informationen gibt's auf der Webseite von Roche.*



# «E jeedes Joor im Jänner» hat auch der 3E Chor seine Auftritte

Mit ihrer Leidenschaft begeistern die Sänger jeweils das Publikum.

Von Lukas Müller

Zahlreiche Leute sind dafür besorgt, dass der 3E Chor Jahr für Jahr mit seinen gehaltvollen Liedern brillieren kann. Dirigent Walter Weisshaupt, der dem Chor vor dreissig Jahren beigetreten ist und seit zwanzig Jahren als Dirigent wirkt, führt mit viel Engagement Regie. Die zu singenden Lieder werden jeweils durch die Musikkommission ausgesucht und dann vom gesamten Chor in stundenlanger Arbeit einstudiert.

## Gesellschaftsbrüder und Gastsänger

Rund vierzig Sänger aus dem Petit-Bâle gehören dem 3E Chor an. Gesellschaftsbrüder der drei Kleinbasler Ehrengesellschaften sowie einige Gastsänger bilden eine verschworene Einheit. Gesungen



Die Sänger des 3 E Chors sorgen am Vogel Gryff für den stimmungsvollen Rahmen. (Bild: Toni Lämmle)

wird mehrstimmig. Bereits im Spätherbst feilt man vor allem an denjenigen Liedern, die beim Gryffemähli aufgeführt werden.

Vor dem Auftritt im Saal San Francisco beim Gryffemähli herrscht hinter der Bühne kribblige Stimmung. Jeder Einzelne ist gewillt, vor den

versammelten Meistern, Vorgesetzten und Gesellschaftsbrüdern sein Bestes zu geben.

## Gesang für prominente Gäste

Unter den Ehrengästen am Gryffemähli sind auch prominente Köpfe aus Politik, Gesellschaft, Sport und Showbusiness. Unter anderem sang

der Chor für Emil, für Bernhard Russi sowie für Bundesrat Alain Berset. Am Morgen des Vogel Gryff-Tags wird auch die Basler Bevölkerung einen bunten Reigen von Liedern zu Gehör bekommen. Das Konzert beginnt um 10 Uhr in der Waisenhauskirche. (Eintritt frei).

## Der Fachmann empfiehlt sich

Malergeschäft

**Ribig Malergeschäft AG**

061 641 66 66  
www.ribigslos.ch

Muldenservice

**KOHLER AG** Ihr Basler Mulden und Abfall-Service

**MULDENSERVICE + TRANSPORTE**  
**KRANARBEITEN**

Mattenstrasse 37  
4058 Basel  
Telefon +41 61 691 80 30  
www.kohler-mulden.ch

Schreinerei

**Hettich**

Daniel Hettich AG  
Schreinerei  
4125 Riehen

TEL 061 641 32 04 | WWW.HETTICH.SWISS | INFO@HETTICH.SWISS

Elektro

www.elektro-hunziker.ch

**MORITZ HUNZIKER AG**

Tel. 061 631 35 35  
info@elektro-hunziker.ch

BASEL | BIRSFELDEN | SISSACH

# Mustafa ATICI



Mit  
Herz &  
Verstand

SP

in die Regierung

## Aktuelle Beiträge auf Prime News



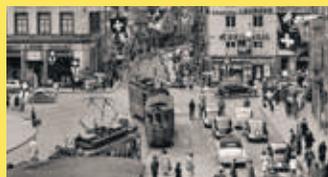
### Theater Basel-Krise: Es liegt am Schauspiel- Handwerk

Geldnöte und zu wenig Publikum: Bereits wird die Institution in Frage gestellt. Dabei gäbe es viel zu verlieren. Eine Analyse.



### Velofreundliches Gleis: Versuch um ein Jahr verlängert

Obwohl die kontroverse Gummifüllung auch diesen Winter «pausieren» muss, wird der Versuch bis Frühling 2025 fortgesetzt.



### Impressionen vom Barfi vor 90 Jahren: Eine kleine Zeitreise

Der Barfüsserplatz war schon damals ein Ort urbaner Eleganz – eine Welt, die längst verschwunden ist.



Das unabhängige  
Basler Newsportal  
[www.primenews.ch](http://www.primenews.ch)

# «Ich habe nicht mehr damit gerechnet, dass ich noch ein Tier tanzen darf»

Der 42-jährige Niggi ist der neue «Vogel Gryff». Seit drei Monaten bereitet er sich akribisch auf den höchsten Kleinbasler Feiertag vor, um dann endlich auf der Strasse zu tanzen.

Von Yannik Schmöller

Wer den «Vogel Gryff» tanzt, muss einiges aushalten können. Über vierzig Kilogramm schwer ist das Kostüm der heraldischen Figur. Am 20. Januar darf es zum ersten Mal der 42-jährige Niggi tragen.

«Ich hatte nicht mehr damit gerechnet, dass es mir in meinem Alter noch für ein Tier reicht», sagt er beim Treffen mit der Kleinbasler Zeitung vor einer Probe im Dezember im Restaurant «Rebhaus». Er sei unglaublich stolz und freue sich riesig auf den grossen Tag.

Ein erstes Mal durfte er sich schon in Vollmontur versuchen. Das war beim Vorgesetzten-Essen Anfang Dezember im Merian-Saal. Der neue «Vogel Gryff» ist zufrieden



Der 42-jährige Niggi tanzt am 20. Januar zum ersten Mal den «Vogel Gryff». (Bild: Yannik Schmöller)

mit seinem ersten Auftritt, nur ein wenig heiss war es im Kostüm. Nun ist die Vorfreude, endlich auf die Strasse gehen zu können, noch grösser als zuvor. Bereits seit einigen Jahren lernt er die Tanzschritte des «Vogel Gryff». «Die Ehre verdanke ich sicher meiner Grösse.» 1.90 Meter misst der Kleinbasler. Beste Voraussetzungen für das mächtige Tier.

## 40 Kilo Kostüm

Um seiner Figur gerecht zu werden, übt der gebürtige Kleinbasler seit Monaten intensiv zu Hause und unter Aufsicht seiner Vorgänger die Schritte. «Es gibt keine Aufzeichnungen. Die Bewegungen wurden mir von meinen Vorgängern beigebracht», sagt Niggi. Selbst ins Fitnessstudio begibt er sich zweimal wöchentlich, um seinen Rumpf zu stärken. «Eigentlich mache ich sowas nicht», fügt er schmunzelnd an. Für die 50 bis 60 Tänze, mit einer Last

von über 40 Kilogramm auf den Schultern, wird aber eine gute Fitness vorausgesetzt.

## Schon als Knirps fasziniert

Seit Kindesbeinen bewundert er das Brauchtum. Schon als kleiner Knirps war er immer

mit dabei. Seine Grosseltern hatten ein Restaurant in der Nähe, was die Verbindung zum «Vogel Gryff» zusätzlich gestärkt habe.

Das Kleinbasel hat er in seinen 42 Jahren nur kurz als Kind verlassen. «Ich wohne hier und arbeite hier in der Pharma», sagt er stolz. Deshalb wollte er auch den 3E beitreten. Der Ehrengesellschaft zum Rebhaus gehört er an.

Als Gesellschaftsbruder aufgenommen, war für ihn schnell klar, dass er dem Spiel beitreten möchte. «Der Bubenraum der meisten ist es, einmal ein Ueli zu sein. Ich durfte ihn sechs Jahre leben», erzählt Niggi. Nun darf er sogar am 20. Januar den «Vogel Gryff» tanzen. Mithilfe von Begleitern und Vorgängern bewegt er sich mit eingeschränkter Sicht durch die Gassen. Mittlerweile hat er sich an sein Kostüm gewöhnt. «Jetzt habe ich sechs Jahre Zeit, den Tanz zu perfektionieren.»



Seine Körpergrösse von 1.90 Meter war sicherlich ein Vorteil bei der Auswahl. (Bild: Yannik Schmöller)



Niggi bei den Proben oberhalb des Restaurant «Rebhaus». Unter kritischen Blicken tanzt er den «Vogel Gryff» vor. (Bild: Yannik Schmöller)



# Mehr Mitsprache für Anwohner und Gewerbe bei Bauprojekten

Von Carmen Kolp  
Geschäftsführerin IGK



Die Baustelle in der Clarastrasse war die Ursache für den Startschuss eines Projektes, in welchem der Kanton eine neue und vor allem frühzeitige Form der Partizipation ausprobiert. Das Bau- und Verkehrsdepartement hat erkannt, dass der Einbezug der Bevölkerung und des Gewerbes besonders bei grossen und einschneidenden Projekten essenziell ist.

Zusammen mit der IG Kleinbasel und dem Stadtteilsekretariat Kleinbasel wurde ein Pilotprojekt gestartet, welches ein effektiver und konstruktiver Einbezug ermöglicht. Gesucht war ein Gefäss, in welchem Bauprojekte erstmalig besprochen werden und wo diese Partizipation umgesetzt werden könnte.

## Seit Dezember eingeführt

Unter Federführung des Tiefbauamtes kamen die Projektbeteiligten zum Schluss, dass die Anliegen des Kleinbasels vom Stadtteilsekretariats als Vertretung der Bevölkerung sowie von der IGK als Vertre-



Rund um den Claraplatz wird rege gebaut. (Bild: IG Kleinbasel)

terin des Gewerbes neu in die Koordinations-Kommission Infrastruktur (KOKO-I) eingebracht werden können. In dieser Kommission werden sämtliche Bauprojekte aller Stadien zusammengefasst und bei einem Entwicklungsschritt besprochen. Nach einer intensiven Pilotphase von gut einem halben Jahr wurde nun im Dezember 2023 dieses Konzept des Einbezugs auf den ganzen Kanton Basel-Stadt ausgeweitet.

## An Befragungen teilnehmen

Was bedeutet das nun für unsere IGK-Mitglieder? Die IGK erhält nun zu einem viel früheren Zeitpunkt Kenntnis über geplante Bauvorhaben, Umgestaltungen und Neubauprojekte. Somit erhalten unsere Mitglieder die Möglichkeit, direkt an Informationen zu gelangen und an Befragungen teilnehmen zu können, um die eigenen Anliegen ein-

zubringen. Aktuell sind über 600 Bauprojekte der Stadt in unterschiedlichen Phasen in der Pipeline.

Das BVD unterscheidet bei Bauprojekten drei Projektphasen. Define: Strategische Planung, Design: Vorstudie und Vorprojekt und Build: Bauprojekt, Ausschreibung und Realisierung.

Die IGK übernimmt diese Phasen, erstellt eine Um-/Anfrage an die betroffenen Mitglieder und sammelt alle für das Projekt relevanten Fragen. Die IGK wird dann zum entsprechenden Zeitpunkt diese Fragen in der Kommission einbringen und vertreten sowie die betroffenen Mitglieder über den Stand und die Beschlüsse informieren.

## Rollender Prozess

Anliegen, welche eine Phase betreffen, welche bereits verabschiedet wurde, können leider nicht mehr berücksichtigt

## Die nächsten IGK-Anlässe

Künftig können sich IGK-Mitglieder direkt auf der Website beim jeweiligen Anlass anmelden.

### Lääberli Zmorge

Vogel Gryff, **20. Januar 2024**, um 9.30 Uhr m Restaurant Rebhaus

### Neujahrsapéro

**30. Januar 2024** um 18.30 Uhr Manora (Manor Restaurant im 5. OG an der Greifengasse)

**Anmeldungen** können an sekretariat@igkleinbasel.ch, auf der Website beim jeweiligen Anlass oder per Post gesendet werden.

## Neue IGK-Mitglieder

Der Vorstand begrüsst folgende Mitglieder in der IGK:

### Motofloh GmbH

Hammerstrasse 167, 4057 Basel

werden. Es handelt sich um einen rollenden Prozess, bei welchem Zeitpunkte und Pläne bis zu einem gewissen Masse geändert werden können. Aus diesem Grund wird vor allem in frühen Projektphasen von mittlerer Zukunft im Bereich von 3-5 Jahren und weiterer Zukunft geredet. Es ist ein Vertrauensbeweis seitens BVD, welchen die IGK hier erhält. Regierungsrätin Esther Keller hat dieses Projekt stark unterstützt und erachtet die Partizipation als wichtig.

## Wir freuen uns auf einen bäumigen Vogel Gryff!

Wir wünschen allen Mitgliedern und der Leserschaft einen schönen Feiertag. Auch wir pflegen den Geist des Kleinbasels.



**Proaktiv. Engagiert.  
Offen. Unabhängig.**

Werden auch Sie Teil des IGK-Netzwerkes.  
QR-Code scannen oder [www.igkleinbasel.ch](http://www.igkleinbasel.ch)



# Ladendiebstähle: Neue Praxis in der Kritik

Wenn Asylsuchende erwischt werden, kommt die Polizei bei Deliktgut unter 300 Franken nicht mehr.

Von Christian Keller

Gewerbetreibende im Kleinbasel haben von der Kantonspolizei eine bemerkenswerte Information erhalten.

«Man teilte uns mit, dass wir ab sofort die Polizei nicht mehr rufen sollen, wenn Asylsuchende einen Ladendiebstahl begehen und der Warenwert unter 300 Franken liegt. Das fanden wir doch recht erstaunlich», sagt ein Handeltreibender zur KBZ, der anonym bleiben möchte.

Der Detailhändler Coop bestätigt gegenüber der KBZ die Angaben: «Diese Information ist uns bekannt. Wir halten uns an die Weisungen der Behörden», teilt die Medienstelle mit. Hintergrund: Vor



«Staatsversagen»: Gewerbetreibende sind unzufrieden. (Bild: C. Keller)

einem Jahr hatte die Polizei die Regelung eingeführt, dass die Geschäfte Ladendiebstähle selbst abwickeln sollen. Die Langfinger müssen ein Formular unterschreiben, in dem sie ihre Schuld anerkennen. Das Dokument wandert dann zur weiteren Bearbeitung zur Staatsanwaltschaft. Asylsu-

chende und Personen ohne Wohnsitz in der Schweiz waren von dieser Praxis jedoch explizit ausgenommen. Damit ist es nun vorbei.

## SVP-Grossrat: «So nicht»

Warum? «Eigentlich müssten Ladendiebe ohne festen Wohnsitz in der Schweiz vor Ort eine Kautions hinterlegen. Doch die Praxis hat gezeigt, dass die wenigsten von ihnen Geld auf sich tragen», erklärt Rooven Brucker, Mediensprecher bei der Kantonspolizei. Es mache deshalb «polizeilich wenig Sinn», wenn eine Patrouille anrücke, «nur um festzustellen, dass die betreffende Person keine Kautions bezahlen kann». Das Ergebnis sei ohnehin dasselbe, weil eine

Meldung an die Staatsanwaltschaft erfolge, betont Brucker. Und: Könne sich jemand nicht ausweisen, sei nach wie vor die Polizei hinzuzuziehen.

Im Gewerbe sieht man die Dinge freilich anders. Von einem «Staatsversagen» ist die Rede. «Bei uns werden die meisten Diebstähle von Asylsuchenden begangen. Wenn die Polizei nicht mehr erscheint: Was sendet das dann für ein Signal?», fragt sich der Handelstreibende.

Als «völlig inakzeptabel» bezeichnet SVP-Grossrat Felix Wehrli die Praxisänderung. Er kündigt einen Vorstoss im Parlament an. «Es kann nicht sein, dass sich die Polizei immer mehr zurückzieht. Die Täterschaften lachen uns aus.»

## Paolo und seine Hündin Diana: Seit sieben Jahren unzertrennbar

Die KBZ spricht regelmässig mit Hundebesitzerinnen und -besitzern über die Beziehung zu ihren Tieren.

Von Werner Blatter

Mitten im Kleinbasel treffen wir auf Paolo Wegmüller (73) und seine Diana. Das Alter des Vierbeiners wird auf 15 Jahre geschätzt. Sie ist ein Fundhund aus Südspanien. Ihr Vater war ein Dackel, die Mutter ein Tibetspaniel. Irgendwie landete sie vor sieben Jahren im Tierheim Esperanza (Hoffnung) im aargauischen Würenlos.

Paolo suchte per Internet wieder einen Hund, nachdem sein Liebling – ein Rüde – eingeschlafert werden musste. Dabei stiess er auf Diana. Diese smarte Hündin hatte es ihm nach einem längeren Spaziergang sehr angetan. Es folgten Abklärungen. Drei Tage später durfte er als glücklicher neuer Hundehalter die sehr anschmiegsame Diana abholen. Für ihn ist die neue Hündin

wie ein Kind, das erwachsen wird. Immer an seiner Seite. Sie verhält sich auch im Auto und auf Reisen, gar Flugreisen in der Tasche, ihrer Tasche, immer ruhig und zufrieden. Die «Beiden» wohnen im Gundeldingerquartier in einer grossen Wohnung im 4. Stock, ohne Lift. Beide schaffen das Treppensteigen problemlos. Altershalber mussten Diana vor ein paar Monaten alle Zähne gezogen werden. Sie hat aber immer noch einen guten Appetit und schafft das Essen mühelos. Der Tierarzt erklärte glaubhaft, dass das Riechen für ältere Hunde das Gedächtnis sei.

## Ein vielseitiger Hundehalter

Paolo Wegmüller ist diplomierte Bankfachmann. Anno 1983 war er Mitbegründer der Freien Gemeinschaftsbank. Diese wurde in Dornach ge-



Paolo Wegmüller und seine Hündin Diana. (Bild: Werner Blatter)

gründet. Damit ist sie die älteste werteorientierte Bank in der Schweiz. 1999 zog sie nach Basel, wo sie seit 2017 in einem für sie entworfenen Gebäude ihren Sitz hat. Sie ist als Genossenschaft organisiert und nicht gewinnorientiert ausgerichtet. Jegliche Spekulation an den Börsen- oder Finanzmärkten ist ausgeschlossen. Ihr Ansatz basiert auf

Anregungen Rudolf Steiners. Zudem war Wegmüller 20 Jahre Präsident der Anthroposophen Stiftung Abendrot, deren Paracelsus Zweig vor über 20 Jahren das Kino Scala an der Freien Strasse gekauft hatte. Dort sitzt er immer noch sehr aktiv im Vorstand, an den vielen Meetings immer begleitet – Sie haben es erraten – von Hündin Diana.

# Grosse Debatte: Urgese, Atici oder Thiriet?

Ersatzwahl vom 3. März: Im Streitgespräch kreuzen die drei Regierungskandidaten die Klinge.



Kämpfen um den Einzug in den Regierungsrat: Luca Urgese (FDP, l.), Mustafa Atici (SP, Bildmitte), Jérôme Thiriet (Grüne). (Bilder: Gloria Jäger)

Von Christian Keller

## Die integrative Schule steht stark in der Kritik. Unterstützen Sie die Wiedereinführung von Förderklassen, wie das eine Volksinitiative fordert?

**Luca Urgese:** Bei Lehrkräften wie Eltern herrscht Unzufriedenheit. Förderklassen könnten ein Instrument sein, damit Ruhe einkehrt und die Unterrichtsqualität wieder steigt. Ich unterstütze deshalb die Stossrichtung der Initiative. Derzeit wird im Grossen Rat ja ein vom Erziehungsdepartement ausgearbeiteter Gegenvorschlag verhandelt. Der Grosse Rat hat jetzt die Möglichkeit, die Anliegen der Initiative besser zu berücksichtigen, was ich begrüssen würde.

**Mustafa Atici:** Die integrative Schule war eine gute Idee. Wir stellen nun aber fest, dass sie nicht funktioniert. Das Erziehungsdepartement hat lange nichts unternommen. Ich bin froh, dass die Initiative lanciert wurde. Wir müssen

aber diskutieren, wie Förderklassen konzipiert sein sollen. Dass man wie früher einfach alle Kinder, die irgendein Defizit aufweisen, in Förderklassen abschiebt: Das kommt für mich nicht in Frage.

**Jérôme Thiriet:** Im Austausch mit Lehrkräften hört man deutlich heraus, dass die integrative Schule weder tragbar noch machbar ist. Insofern ist die Förderklassen-Initiative gerechtfertigt. Es braucht Gegensteuer. Ich erkenne im Gegenvorschlag interessante Punkte, die man weiterverfolgen sollte. Was mir momentan fehlt ist jedoch eine Stärkung der Lehrpersonen – sie tragen die Hauptlast der Integration und fühlen sich oft alleingelassen.

## Die Maturitätsquote ist in Basel weiterhin hoch. Gleichzeitig klagen Firmen, die Lehre habe nach wie vor einen schweren Stand. Was ist zu tun?

**Mustafa Atici:** Die Quotenregelung gewichte ich nicht allzu

hoch. Schauen Sie, unser Problem ist ein anderes: Wir sind der Kanton mit den schweizweit höchsten Bildungskosten pro Kopf, aber dem letzten Platz in den Rankings. Kinder aus Basel-Stadt mit einem Sek-1-Abschluss sind mit einem schwachen Rucksack unterwegs. Wir müssen die Volksschule wieder stärken. Dann erübrigt sich die Diskussion um die Maturitätsquote.

**Luca Urgese:** Es ist ein Fakt, dass die Maturitätsquote zu hoch ist – aber das ist ein Symptom für die mangelnde Qualität, die wir bei den Kernkompetenzen Lernen, Rechnen und Schreiben feststellen. Die Folge: Die Unternehmen bevorzugen Lernende aus anderen Kantonen oder entscheiden sich für Maturanden, die eine Lehre absolvieren. Wenn wir den Fokus auf die Stärkung der Kernkompetenzen legen, stärken wir damit auch die Berufslehre.

**Jérôme Thiriet:** Ich teile die Ansichten von Mustafa und

Luca zur Maturitätsquote. Als jemand, der selbst eine Lehre absolviert hat, halte ich aber fest: Der Lehre mangelt es immer noch an Prestige. Viele Studentinnen und Studenten wären in einer Lehre besser aufgehoben. Ich würde mich dafür einsetzen, die Vorteile und Durchlässigkeit aufzuzeigen und zu sensibilisieren. Zudem braucht es deutlich mehr Sichtbarkeit und Vorbilder, die zeigen, dass die Berufslehre ein Erfolgsweg ist.

## Beim neuen Wohnschutzgesetz gibt es massive Kritik von Unternehmen. Ein hoher Baloise-Manager sagte in der Basler Zeitung, die Zwischenbilanz sei «desaströs». Hat er recht?

**Luca Urgese:** Dieses Interview ist keine Überraschung. Es brodelt schon lange. Die Linke hat dem Volk damals nicht reinen Wein eingeschenkt, was das Wohnschutzgesetz für Folgen hat. Dass nun mit Beat Leuthardt einer der Hauptinitianten so tut, als sei die Re-

gierung am Desaster schuld, finde ich bemerkenswert. Es ist definitiv Zeit für eine Evaluation und Korrekturen.

### Was sagen Sie, Herr Thiriet und Herr Atici, zur Kritik am linken Lager?

*Jérôme Thiriet:* Das Gesetz ist ein Fakt. Probleme bestehen vor allem bei der Umsetzung: Die Verwaltung braucht zu lange Fristen, die Investoren haben keine Planungssicherheit. Das ist schlecht für den Standort. Es braucht sicherlich Optimierungen. Das gilt auch für ökologische Sanierungen. Das Wohnschutzgesetz muss sicherstellen, dass diese weiterhin möglich sind.

*Mustafa Atici:* Mit dem Wohnschutzgesetz ist niemand zufrieden. Aber es gibt Realitäten: Wir dürfen die Leute mit dem kleinen Portemonnaie nicht aus der Stadt vertreiben. Auch nach Renovationen müssen sie in ihren Wohnungen bleiben dürfen. Ich ignoriere auch nicht, dass die Bürokratie ein Problem ist. Aber die Investoren können jetzt auch nicht so tun, als sei das Gesetz vom Volk nicht angenommen worden. Mein Vorschlag lautet deshalb, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen.

### Bald kommt die Initiative «Basel baut Zukunft» an die Urne. Sie fordert, dass bei den neuen Quartieren wie dem Klybeck mindestens 50 % gemeinnütziger Wohnraum geschaffen werden muss. Ihre Meinung?

*Mustafa Atici:* Ich verfolge die Linie, die Beat Jans vor seiner Wahl in den Bundesrat verfolgt hat: Der Regierungspräsident sprach sich beim Rhystadt-Areal wie auch beim Westfeld für 33 % gemeinnützigen Wohnraum aus. Wir brauchen unbedingt bezahlbaren Wohnraum. Aber 50 % ist zu hoch, das funktioniert in

der Realität nicht. Und ich bin ein Realpolitiker.

### Herr Urgese: 33 % bezahlbarer Wohnraum – wäre das ein Deal?

*Luca Urgese:* Das werden wir noch sehen. Aber es ist so typisch: Man macht die Rahmenbedingungen für die Investoren, die Wohnraum schaffen wollen, immer schwieriger. Da muss ich Jérôme Thiriet widersprechen: Die Probleme beim Wohnschutz sind eben nicht nur eine Frage der Umsetzung, sondern der Gesetzgebung. Und dafür sind die linken Parteien hauptverantwortlich. Wenn wir ein offener Kanton bleiben wollen, braucht es dringend neuen Wohnraum.

### Herr Thiriet, befürworten Sie die «Basel baut Zukunft»-Initiative?

*Jérôme Thiriet:* Nein. Ich verfolge einen pragmatischeren Ansatz. Warum sollte sich der

Staat beispielsweise nicht verpflichten, Baugesuche in einer definierten Zeit zu behandeln? Im Baselbiet wird ein Grossteil der Gesuche innert 6 Wochen behandelt. Daraufhin sollten wir arbeiten.

### Bei der Dreirosen-Anlage ist ein Gewalt-Hotspot entstanden. Auch beim ausufernden Drogenhandel im Kleinbasel hat man den Eindruck eines Staatsversagens. Was wären Ihre Massnahmen als Regierungsrat?

*Jérôme Thiriet:* Ich wohne im Kleinbasel. Das ist ein super Stadtteil mit Einwohnern, die sich dort eigentlich wohlfühlen – umso grösser die Katastrophe, dass es Zonen gibt, wo dieses Gefühl nicht mehr besteht. Aus meiner Sicht braucht es die klassische Mischung aus Prävention und Repression, um die Lage wieder in den Griff zu bekommen. Die Überwachungskameras bei der Dreirosen-Anlage un-

terstütze ich und haben zum Glück zu einer gewissen Beruhigung geführt.

*Mustafa Atici:* Ich bin häufig im Kleinbasel unterwegs und werde von vielen Seiten auf die Missstände angesprochen. Das Justiz- und Sicherheitsdepartement hat lange zugehört, bis die Situation eskaliert ist. Das finde ich schade. Ich würde als Regierungsrat regelmässig Sprechstunden in den Quartieren organisieren, um die Sorgen der Leute zu kennen. Was es braucht, ist eine höhere Polizeipräsenz. Doch Polizistinnen und Polizisten sind schlecht bezahlt – aber das ist ein anderes Problem.

*Luca Urgese:* Ich nehme zur Kenntnis, dass nun offenbar auch die linke Seite die Problematik erkannt hat und mehr Polizei fordert. Gewalt-Hotspots sind zwingend zu vermeiden. Den Unterbestand bei der Polizei ändern wir mit

### Luca Urgese (37, FDP)



Geboren im September 1986, aufgewachsen in Basel und Schönenbuch. Studium der Rechtswissenschaften in Basel und Bern. Beruflich Leiter Finanzen und Steuern Handelskammer beider Basel. Seit 2014 Mitglied des Grossen Rats. Kommissionsmitglied Wirtschafts- und Abgabekommission.

### Mustafa Atici (54, SP)



1969 in Elbistan in der Türkei geboren und mit neun Geschwistern aufgewachsen. Verheiratet und Vater von zwei Kindern. Beruflich Berater und Unternehmer. Von 2019 bis 2023 Mitglied Nationalrat. Zuvor von 2005 bis 2019 Grossrat mit Einsitz in der parlamentarischen Finanzkommission.

### Jérôme Thiriet (35, Grüne)



Im Oktober 1982 in Basel geboren. Schloss eine KV-Lehre ab und bildete sich zum eidg. dipl. Betriebswirtschafter weiter. Seit 2008 Geschäftsführer der Kurierzentrale, seit 2014 Inhaber. Im Grossen Rat seit 2019. Mitglied in der Geschäftsprüfungskommission, 2021 Wechsel in Wirtschafts- und Abgabekommission.



(Bilder: Gloria Jäger)



attraktiveren Anstellungsbedingungen. Ein anderes Thema ist die befristete Wegweisung: Um Hotspot-Bildungen zu verhindern, muss dieses Mittel neu auch gegen Personen ausgesprochen werden können, die noch keine Gewalttat begangen haben. Für diese Gesetzesänderung mache ich mich stark.

**Die Begrünungsaktionen des Bau- und Verkehrsdepartements sind umstritten. Nehmen wir das Beispiel Clarastrasse. Sind Sie zufrieden mit der Umsetzung?**

*Mustafa Atici:* Die bisherigen Massnahmen, auch in der Güterstrasse oder bei der Dreirosenbrücke, finde ich gut. Dass das noch nicht ausreicht, versteht sich von selbst. Die Erhitzung der Stadt hat gesundheitsschädigende Auswirkungen, es gibt – das belegen Studien – viele Todesfälle aufgrund der Hitzebildungen. Darum braucht es mehr Engagement für mehr Begrünung.

*Jérôme Thiriet:* Also was bis jetzt in Sachen Begrünung gemacht wurde, ist ein Witz. Die Blumenstöckli auf der Dreirosenbrücke sind eine Lachnummer. Ich wohne in der Riehenstrasse und fahre täglich mit dem Velo durch die Clarastrasse: eine Beton-

wüste. Die Stadtklima-Initiativen sind zwar gescheitert. Ich erwarte trotzdem von den Behörden, dass mehr Power reinkommt. Es gibt zum Beispiel rollbare Grünflächen. Da muss jetzt einfach etwas passieren – so wie das in anderen europäischen Städten längst der Fall ist.

*Luca Urgese:* Ich wohne am Anfang der Clarastrasse. Die Situation ist unbefriedigend. Für mich handelt es sich aber auch um ein typisches Beispiel, wo hohe Erwartungen auf die Realität treffen. Mit all den Leitungen im Untergrund kann man nicht einfach einen Baum pflanzen, wie gerne das Gegenteil behauptet wird. Was ich mir wünsche, ist mehr Offenheit für alternative Lösungen – zum Beispiel für Fassadenbegrünungen. Diese Grundhaltung habe ich über viele Jahre im rot-grün geführten Bau- und Verkehrsdepartement nicht wahrgenommen.

**Abstimmen werden wir auch über Kapazitätserweiterungen der Autobahn. Konkret geht es um den Rheintunnel, der die Osttangente entlasten soll. Braucht es dieses Mega-Bauprojekt?**

*Luca Urgese:* Unbedingt! Der Rheintunnel ist ein entschei-

dendes Infrastrukturprojekt für unseren Kanton, das über Jahrzehnte aufgegleist wurde, um die Quartiere nachhaltig zu entlasten. Wenn wir den Erfolg bei der Nordtangente anschauen, verstehe ich den Widerstand der Linken umso weniger. Wie kann man nur die Forderung aufstellen, die Osttangente nach dem Bau des Rheintunnels wieder zurückzubauen?

*Mustafa Atici:* Ich unterstütze den Rheintunnel.

**In Abweichung zur eigenen Partei?**

*Mustafa Atici:* Ja. Aber es ist klar: Es braucht flankierende Massnahmen für die Quartiere im Kleinbasel, Gundeli und Birsfelden, die von den langjährigen Bauarbeiten betroffen sein werden. Und es braucht die Einführung von Tempo 30-Zonen oder Fahrverbote während den Stosszeiten, damit eine klare Entlastung für die Anwohner spürbar ist. Von den zuständigen Behörden habe ich dazu bislang nichts gehört. Das geht nicht.

*Jérôme Thiriet:* Ich bin beim Ausbau von Strassennetzen skeptisch, denn die Folge ist einfach noch mehr Verkehr, gefolgt von noch mehr Verkehrschaos. Der Bau des

Rheintunnels ist nur eine Option, wenn die massive Beeinträchtigung für die betroffenen Gebiete abgefedert wird und weitere Anpassungen erfolgen. Zum Beispiel der Bau einer leistungsfähigen Veloroute entlang der Osttangente. Wir sollten auch gegenüber dem ASTRA fordernder auftreten. Dass das Klybeck 10 Jahre lang zu einer Baustelle werden soll, ist inakzeptabel.

**Herr Thiriet, die Grünen unterstützen das Referendum gegen den Rheintunnel. Sie auch?**

*Jérôme Thiriet:* Ich habe mich in dieser Frage noch nicht festgelegt.

*Hinweis:*  
Das vollständige Gespräch mit weiteren Themen finden Sie auf Prime News.  
Das Basler Onlineportal.



**Schreiben Sie uns Ihre Meinung**

Welchen Eindruck haben die drei Kandidaten bei Ihnen hinterlassen? Schreiben Sie uns Ihre Meinung an [redaktion@kleinbasler-zeitung.ch](mailto:redaktion@kleinbasler-zeitung.ch). Wir veröffentlichen die eingehenden Schreiben in der Februar-Ausgabe.

# «Eine Chance für eine neue Herausforderung»

Erziehungsdirektor Conradin Cramer (LPD) kandidiert für das Regierungspräsidium. Ein Gespräch.

Von Christian Keller

Ist es eine Flucht? Eine berufliche Weiterentwicklung? Eine Aufopferung, um die bürgerliche Mehrheit zurückzuerobern?

Conradin Cramer lacht kurz, als ich ihm diese Frage stelle. Der Erziehungsdirektor, der sich bei den Ersatzwahlen vom 3. März 2024 als neuer Regierungspräsident bewirbt, wird dann aber ernst. Deziert hält er fest: «Ich bin sehr glücklich im Erziehungsdepartement und kann mir gut vorstellen, diese Aufgabe weitere vier Jahre wahrzunehmen. Aber ich erkenne auch die Chance, mich nun nach fast acht Amtsjahren aus der Komfortzone zu bewegen und eine neue Herausforderung anzunehmen.»

Wir treffen den 44-jährigen LDP-Regierungsrat und zweifachen Familienvater beim «Campus Sandgruben». Das ist kein Zufall: Cramer möchte uns das grosse Schulareal vorstellen. Es sei kaum bekannt, wie viele Bildungsinstitutionen an diesem Ort vereint seien.

«Von Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule über die Gewerbeschule, die Schule für Gestaltung und das Europainstitut der Uni ist alles dabei – ein versteckter Schatz. Hier kommt eine Vielfalt zum Ausdruck, wie sie typisch ist für das Kleinbasel. Das finde ich faszinierend.»

## Zankapfel integrative Schule

Als Erziehungsdirektor musste sich Cramer zuletzt einige Kritik anhören. Die integrative Schule steht unter einem schlechten Stern, wird etwa von seinem Kontrahenten Mustafa Atici (SP) – dieser kandidiert ebenfalls für das Regierungspräsidium – als gescheitert bezeichnet. Eine Volksinitiative fordert die



Conradin Cramer (44) auf dem Sandgruben-Areal. (Bild: Gloria Jäger)

Wiedereinführung von Förderklassen. Cramer hat zwar einen Massnahmenkatalog vorgelegt, doch ob er im Parlament damit durchkommt, ist offen.

«Mit unseren Vorschlägen haben wir viel Offenheit signalisiert. Wir sind bereit, gemeinsam mit Lehrerschaft

und Parlament eine mehrheitsfähige Lösung zu erarbeiten. Womit ich Mühe bekunde, sind ideologische Standpunkte, die wenig mit der Realität im Schulalltag zu tun haben.» Die Gesellschaft müsse sich bei den Debatten eine Grundsatfrage stellen: «Haben wir den Anspruch, alle Kinder in

der Volksschule zu integrieren, oder grenzen wir aus, wer nicht den Anforderungen entspricht?»

## Die Interessen der Region vertreten

Dass ein Bürgerlicher ins Präsidialdepartement wechseln will, ist derweil nicht frei von Ironie. Es war das rechte Lager, das seine Existenzberechtigung immer wieder in Zweifel gezogen hat. Cramer kennt die Einwände. Er sehe es anders, sagt er im Gespräch.

«Das Präsidialdepartement dient dazu, mit einer einheitlichen Basler Stimme unsere Anliegen in Bern und dem Ausland einzubringen und ohne falsche Zurückhaltung die Interessen der Region zu vertreten. Das ist von hoher Bedeutung.» Er denke dabei etwa an das gescheiterte Rahmenabkommen mit der EU. Man müsse in Bundesbern unmissverständlich zum Ausdruck bringen, wie wichtig für den grenznahen Wirtschafts- und Forschungsstandort die geregelten Beziehungen mit Europa seien.

Ausserdem sei bei den Mega-Dossiers wie dem Klima oder dem Wohnschutz, sagt Cramer weiter, die Koordination zwischen den Fachabteilungen matchentscheidend für den Erfolg. Doch dafür müsse man wissen, wie der Kanton «ticke» respektive das Staatswesen funktioniere.

«Aus diesem Grund bin ich der Meinung, dass das Präsidium von einer Person geleitet werden sollte, welche die entsprechende Erfahrung mitbringt und auch die Abläufe in der Regierung kennt. Teamwork und Moderation stehen dabei im Vordergrund. Ich traue es mir zu, diese Aufgabe zu übernehmen», sagt Cramer.

# «Es ist eine Zumutung, die in der Schweiz ihresgleichen sucht»

Roland Hofmann und Niklaus Trächslin vom Verein Hauseigentümer Anwohner Wettstein (HEAW) wehren sich gegen den neuen Bebauungsplan von Roche. Es handle sich um ein reines «Prestigeprojekt». Sie fordern eine Baupause.

Von Melina Schneider

«Schauen Sie hier aus dem Fenster. Das wurde alles in den letzten 13 Jahren gebaut», sagt Roland Hofmann, der seit 18 Jahren am Rosengartenweg wohnt. Wer aus seinem Wohnzimmerfenster blickt, sieht vor allem eines: Roche-Bauten, die sich wie bei Tetris über- und nebeneinander stapeln. «Und jetzt drohen uns bald weitere sieben Jahre Bauarbeiten mit Lärm, Staub und Verkehr.»

Hofmann ist Präsident des Vereins Hauseigentümer Anwohner Wettstein (HEAW), der 2015 als Sprachrohr gegenüber Roche gegründet wurde und mittlerweile aus rund 50 Mitgliedern besteht. Die Kleinbasler Zeitung trifft Hofmann zusammen mit Vorstandsmitglied Niklaus Trächslin, um mit ihnen über ihre Kritik am neuen Bebauungsplan Südareal zu sprechen.

## Park mit Pavillon

Um was geht es bei diesem Bau-Vorhaben konkret? Kurzgefasst, sollen die alten Büro- und Forschungsgebäude am Rhein sowie der Bau 52 abgerissen werden. An ihrer Stelle plant Roche einen neuen Park inklusive eines Besucherpavillons.

Weiter behält sich der Pharmariese vor, bei Bedarf als Ersatz für die abgerissenen Gebäude einen dritten Turm mit einer maximalen Höhe von 221 Metern zu errichten. Ein ausführlicher Beitrag zu den Investitions-Plänen von Roche gibt es in der Ausgabe vom Dezember 2023 nachzulesen. «Wir wollen der Roche



Niklaus Trächslin und Roland Hofmann wohnen seit Jahrzehnten im Wettsteinquartier. (Bild: Melina Schneider)

bei ihrer Weiterentwicklung nicht im Wege stehen, aber für den neuen Bebauungsplan haben wir kein Verständnis», sagt Trächslin.

## «Pseudoargument»

Den geplanten Park halten die beiden für einen «Witz». Denn laut Bebauungsplan wird er der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung stehen. Die Verdoppelung der Grünfläche auf dem Areal halten die beiden Anwohner zudem für ein ökologisches «Pseudo-

argument», zumal rundherum im grossen Stil Gebäude abgerissen würden. «Als Kompensation soll die gleiche Fläche an Büro- und Forschungsräumen in einem neuen Turm wieder aufgebaut werden. Das bringt Unmengen an grauer Energie mit sich und widerspricht dem, was Roche immer predigt, nämlich Nachhaltigkeit.»

## Carte Blanche für Turm 3

Dabei wisse Roche noch gar nicht, ob sie die Räume je

brauchen werde, kritisieren die beiden Hauseigentümer. Zwar sei der Turm noch nicht definitiv geplant. Doch wird der Bebauungsplan vom Grossen Rat im Frühling angenommen, hätte der Pharmakonzern die Carte Blanche, den Turm jederzeit zu errichten. Die Basler Regierung hat den Bebauungsplan Südareal im November 2023 bereits genehmigt und ihn an den Grossen Rat verabschiedet. Die Exekutive beantragt zudem, die fünfundvierzig Einsprachen gegen das Vorhaben abzuweisen.

«Wir sind uns gewohnt, dass die Einsprachen abgewiesen werden. Besonders stossend ist in diesem Fall aber, dass nur gerade 14 von 45 Einsprachen legitimiert wurden.» Grund dafür sei, dass der Kanton einen Einsprache-Radius von 221 Metern aus dem Zentrum des Baufeldes (Turm 3) definierte. Alles, was von ausserhalb dieser Zone kam, wurde nicht legitimiert. «Das ist eine Frechheit, wenn man bedenkt, dass der ganze Baustellenlärm ein viel grösseres Gebiet betrifft.»

## Kritik an Kommunikation

Zudem sei die Anwohnerschaft Ende 2022 nicht darüber orientiert worden, dass Roche den Bebauungsplan bereits eingegeben habe. Allgemein kritisiert der Verein HEAW die Kommunikation des Pharmariesens rund um den aktuellen Bebauungsplan. «Es wurde einmal ein Gespräch mit uns vereinbart. Dieses fiel aber aufgrund eines Vorfalls bei Roche ins Wasser. Danach sind sie nie mehr auf

uns zugekommen», sagt Hofmann. Anders habe es im Jahr 2015 ausgesehen, als es um den Bebauungsplan Nord und die Errichtung des zweiten Turmes ging. Damals suchte Roche nach über 80 Einsprachen im Austausch mit der Anwohnerschaft einen Kompromiss. Konkret haben die Anwohner in einem Umkreis von 100 Metern dreifach verglaste Schallschutz-Fenster erhalten. Hinzu kamen Mietzinsreduktionen zwischen 10

«Wir hätten nun ein paar Jahre Baupause verdient.»

Roland Hofmann

und 30 Prozent während 18 Monaten für diejenigen, die nahe der Baustelle wohnten. «Bei einer Bausumme von 3.2 Milliarden Franken waren das zwar Peanuts. Uns war aber bewusst, dass es sich für Roche

um eine wichtige Transformation handelte, bei der wir nicht im Weg stehen wollten.» Im Fall des neuen Bebauungsplanes drehe es sich aus Sicht von Hofmann und Trächslin aber um ein reines «Prestige- und Luxusprojekt».

#### Rekurs erheben

Ein weiterer Punkt, den der HEAW kritisiert, ist die seit Jahren fehlende Plan- und Rechtsunsicherheit. Es sei jetzt das dritte Mal seit 2010, dass das kantonale Baugesetz mit einem Bebauungsplan ausgehebelt werde. «Wenn Roche etwas will, winkt es der Kanton einfach durch. Wir sind da völlig machtlos.» Dennoch wolle man nicht tatenlos zusehen. Zwei der «legitimierten» Einsprachen stammen aus dem Umfeld des Vereins. Es sei entsprechend geplant, Rekurs zu erheben.

«Wir sind der Meinung, dass es langsam reicht. Dass in einem Wohnquartier 20 Jahre Grossbaustelle herrscht, ist

eine nicht mehr tolerable Zustimmung, die in der Schweiz ihresgleichen sucht.» Beinahe 13 Jahre am Stück mit nur wenigen Ruhepausen sei bis jetzt auf dem Roche-Areal gebaut worden. In dieser Zeit hätten Gärten und Balkone wegen des Lärms kaum genutzt werden können, so Hof-

mann. «Wir finden, dass wir es nun verdient hätten, ein paar Jahre ohne Emissionen leben zu dürfen.» Der Verein fordere deshalb, dass Roche ein Baumatorium einlege und zunächst einmal berechne, welche Bauten effektiv benötigt würden.

#### Das sagt Roche

Die Roche kann die Kritik des Vereins HEAW in Bezug auf die Kommunikation nicht nachvollziehen. Die Anwohnerschaft sei frühzeitig über die Pläne zur Umgestaltung des Areals informiert worden. «Wir pflegen seit Jahren einen intensiven Austausch mit allen Bezugsgruppen im Quartier, unser Nachbarnschaftsvertreter steht dem Quartier täglich für Auskünfte zur Verfügung.»

Zudem erhalte die Roche auch viel positives Feedback aus der Anwohnerschaft. Auf

die Kritik, beim Bebauungsplan Südareal handle es sich um ein reines «Prestige- und Luxusprojekt», schreibt die Roche: «Im Südareal wird nach dem Abbruch der bestehenden Gebäude am Rhein in Zukunft nicht mehr Nutzfläche gebaut, die bereits heute bestehende Fläche wird ersetzt.»

Mit der neu entstehenden Grünfläche werde der Fussabdruck von Roche «zugunsten von Biodiversität und einer ökologischen Vernetzung entlang des Rheins» verkleinert.

## Gesellig und burschikos: Wurzengraber Herren-Oobe

Von Lukas Müller

Wenn über 400 mit schwarzweisser Schale ausgestaffte Männer sich zuprosten, dann ist Geselligkeit und Frohsinn Trumpf. Anno 1885 gründeten Kleinbasler Geschäftsleute das Wurzengraber Kämmerli-Basel, welches sich respektabel entwickelt hat. Am Herren-Oobe, am 6.1, wünschten sich auch diesmal ehrenwerte Herren gegenseitig «E Guet Neyjoohr». Sie taten dies mit einem Glas edlem Rebensaft oder mit dem einen oder anderen Bier. Dass es dabei ab und zu burschikos zu und hergehen kann, liegt auf der Hand.

Im Zentrum des Abends stand der launige Jahresrückblick des Wurzengraber-Präsidenten Daniel Brunner. Das Wurzengraber-Lied mit der

Musik von Arth Paul und dem Text von Felix Eymann wurde mit Inbrunst intoniert. Stark beachtet wurden die Neuenaufnahmen. Im Kämmerli geht es um die Pflege der Freundschaft. Man unterstützt und lanciert sich, wo man kann.

#### Pflege der Tradition

In dieser Gemeinschaft ist man traditionsbewusst. Denn der Kleinbasler Teil unserer Strassenfasnacht ist anfänglich durch Wurzengraber organisiert worden. Damals gab es eben noch kein Fasnachts-Comité. Am Herren-Oobe erklingt deshalb nebst eingekauften Shownummern ab und zu barchetschlicht traditionelle Fasnachtsmusik. Die Wurzengraber stehen Vereinen und Institutionen aus der Stadt mit finanziellen



Valentin Signer, Nicola Sahli, Daniel Kaiser und Renato Cavaleri. (Bild: Lukas Müller)

Anschubleistungen zur Seite. Dem Männerwohnheim und dem Frauenhaus liess man via Tellersammlung vierstellige Beträge zukommen.

Auch als es dem aktuell aufstrebenden EHC Basel einst nicht so gut lief, waren Wurzengraber zur Stelle. Auf Initiative des damaligen Präsidenten Urs Lüscher standen

damals am Herren-Oobe drei in riesige Leibchen eingekleidete EHC-Junioren auf der Bühne – es wurde zünftig Geld gesammelt. Auch heuer geriet der Herren-Oobe zu einem Grossefolg. Die Wurzengraber zündeten ihr Feuerwerk und sassen nach Abschluss des offiziellen Programms noch lange beisammen.

# So profitierst du von Preisvorteilen im ÖV

Bezahlter Beitrag

20 Prozent günstiger: Zum Jahres-U-Abo wechseln oder die Mehrfahrtenkarte benutzen. Das sind unsere Spartipps.

Auch wenn per 10. Dezember 2023 die Tarife im Öffentlichen Verkehr erhöht wurden, besteht weiterhin die Möglichkeit, von attraktiven Preisvorteilen zu profitieren. Nachfolgend präsentieren wir dir unsere beiden Spartipps.

## Spartipp Nr. 1: Zum Jahres-U-Abo wechseln

Die Jahres-U-Abos werden weniger stark erhöht als die Monatsabos. Entspricht das Jahres-U-Abo heute dem Preis von zehn Monatsabos, so sind es künftig nur noch rund 9,6 Monatsabos. Damit ist das Jahres-U-Abo 20% günstiger als der Kauf von zwölf Monats-U-Abos.

## Spartipp Nr. 2: Mehrfahrtenkarten kaufen

Die Tarife für die TNW Mehrfahrtenkarten mit sechs Fahrten werden nicht erhöht. Damit lässt sich 20% gegenüber dem Kauf von sechs einzelnen Billetten sparen. Die Mehrfahrtenkarte ist sowohl als analoge Karte zum Entwerfen an den grünen TNW Billettautomaten als auch als digitales Ticket über die App TNW Tickets erhältlich.

Wichtig zu wissen: Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass sowohl mit Einzeltickets als auch mit der Mehrfahrtenkarte innerhalb der Geltungsdauer des Billets neu auch retour gefahren

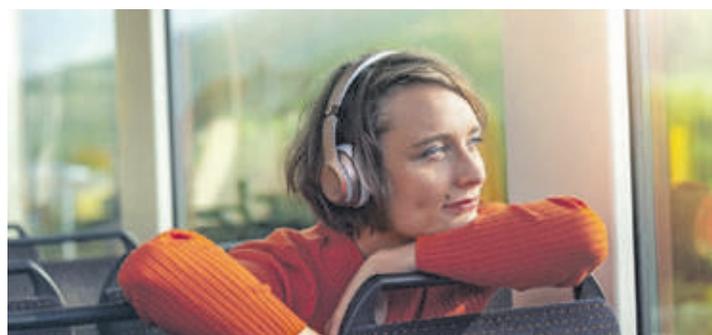
werden kann. Diese Angebotserweiterung tritt mit den Tarifanpassungen per 10. Dezember 2023 in Kraft (gilt nicht für den grenzüberschreitenden Verkehr).



## Trinationale Gültigkeit

Schon gewusst? Das U-Abo ist trinational gültig, das heisst in den grenznahen Gebieten in Deutschland (Weil am Rhein, Lörrach, Rheinfeldern) sowie in den Bussen von DistriBus und den grenzüberschreitenden Linien der BVB in Frankreich.

Weitere Informationen zum U-Abo: [www.u-abo.ch](http://www.u-abo.ch)



20. Januar bis 3. Februar 2024 Volkshaus Basel

charivari.ch | ticket@charivari.ch | 061 266 1000

GROSS-SPONSOREN



MEDIENPARTNER



# 2024 – ein Jahr voller Möglichkeiten

Das Basler Gewerbe steht vor grossen Herausforderungen: Arbeitskräftemangel, Kreislaufwirtschaft und die Umsetzung der Klimaschutzstrategie «Netto-Null 2037». Wie können wir diese Hürden überwinden und dabei unsere Basler KMU stärken? Indem wir uns auf die Chancen konzentrieren.

Von Reto Baumgartner,  
Direktor Gewerbeverband  
Basel-Stadt

Im Kanton Basel-Stadt stehen wir zu Beginn dieses neuen Jahres an einem entscheidenden Punkt. Der zunehmende Arbeitskräftemangel ist mehr als nur ein Gesprächsthema unter Unternehmerinnen und Unternehmern. Er ist eine Realität, die unsere unmittelbare Aufmerksamkeit erfordert. Um diesem negativen Trend entgegenzuwirken, setzt sich der Gewerbeverband Basel-Stadt (GVBS) auch 2024 an vorderster Front ein.

So wird etwa im Bereich Berufsbildung eines der Highlights im Oktober im Kleinbasel stattfinden. Dann geht in der Messe Basel die alle zwei Jahre vom GVBS organisierte Basler Berufs- und Weiterbildungsmesse (BBWM) über die Bühne. Mehr als 30'000 Besucherinnen und Besucher werden sich während drei Tagen über die grossartigen Karrierechancen informieren, welche eine fundierte Berufsausbildung bietet.

Um die Lernenden bereits früh fürs Thema Klima zu sensibilisieren, wird der GVBS auch im laufenden Jahr seine erfolgreiche und vielbeachtete



Reto Baumgartner, Direktor Gewerbeverband. (Bild: Evenfotografen.com)

Kampagne «Energie Scouts» weiterführen. Hier lernen die künftigen Berufsleute alles Wissenswerte zum Thema Nachhaltigkeit. So werden sie in ihren Ausbildungsbetrieben zu Botschafterinnen und Botschaftern für nachhaltiges Wirtschaften. Dadurch profitiert sowohl die Wirtschaft als auch die Umwelt.

## Kampagne fürs Handwerk

Um diese Massnahmen zu unterstützen, wird der GVBS 2024 eine zukunftsweisende Handwerkskampagne initiieren. Das Ziel ist klar: Wir wollen mehr junge Menschen, Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger und insbesondere mehr Frauen für handwerkliche Berufe begeistern. Hintergrund ist unter anderem, dass diese Berufe ent-

scheidend für die Umsetzung der vom Kanton beschlossenen Klimaschutzstrategie «Netto-Null 2037» sind. Wer sonst führt die energetischen Sanierungen der Gebäudehüllen durch? Wer sonst montiert Photovoltaikanlagen?

Ein Teil dieser gesamtgesellschaftlichen Klimastrategie ist

«Wir streben nach Lösungen, die positiv sind – sowohl für die Wirtschaft als auch für die Umwelt.»

die Transformation zu mehr Kreislaufwirtschaft. Hier setzen wir als Basler KMU-Dachverband an: Mit Aufklärung und Support bauen wir Brücken in eine nachhaltigere Zukunft. Indem wir den Ressourcenverbrauch senken, stärken wir nicht nur unsere Umwelt, sondern auch die Wirtschaftlichkeit der Betriebe.

Der Weg dahin führt unter anderem über die erwähnte Klimaschutzstrategie «Netto-Null 2037». Der GVBS steht hinter den ambitionierten Zielen des Kantons. Wir setzen uns aber auch für eine realistische und gewerbefreundliche Umsetzung ein. Entscheidend

ist, dass es uns gelingt, ein Gleichgewicht zu finden, das ökologische Verantwortung und ökonomische Vitalität vereint. Wir streben nach Lösungen, die positiv sind – sowohl für die Wirtschaft als auch für die Umwelt.

## Den Austausch fördern

Eine solche Balance zu erreichen, erfordert Dialog und Zusammenarbeit. Deswegen wird der GVBS wie bereits 2023 auch im 2024 seine Bemühungen verstärken, den politischen Austausch zu fördern und wirtschaftsverträgliche Lösungen voranzutreiben. Dabei dienen unsere starken Verbindungen zur Verwaltung und in die Politik als wichtige Brücken für den Fortschritt.

Dem Kanton Basel-Stadt kommt traditionellerweise eine Vorreiterrolle zu, insbesondere in der Energiepolitik. Mit Herausforderungen, die so gewaltig sind wie das Potential, das sie bieten, stehen wir bereit, diese Gelegenheit zu nutzen, um das Gewerbe zukunftsfähig zu machen.

Mit Initiativen wie der BBWM und der «Energie Scouts»-Kampagne leistet der GVBS bereits Beiträge zur Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft. Die Zusammenarbeit zwischen Gewerbe, Politik und Gesellschaft wird weiterhin ein Schlüsselfaktor sein, um die Ziele von «Netto-Null 2037» zu erreichen und die Position Basels als Vorreiter in der Energiepolitik zu festigen. In diesem Geiste schreitet das Basler Gewerbe in ein Jahr voller Möglichkeiten. Nutzen wir sie!



Vom 17. bis 19. Oktober 2024 findet in der Messe Basel wieder die Basler Berufs- und Weiterbildungsmesse (BBWM) statt. (Bild: zVg)



**Basler Geschichte  
mit Karin Rey**

# Der Wilde Mann und die E. Gesellschaft zur Hären

Dieses Jahr findet der Vogel Gryff am 20. Januar, somit unter dem Vorsitz der Ehren Gesellschaft zur Hären statt.

*Karin Rey*

Der Ehrengesellschaft zur Hären, erstmals schriftlich belegt 1384, gehörten Jäger, Fischer, in Kleinbasel ansässige niedrige Adlige sowie später auch Handwerker und andere Bürger Kleinbasels an. Als Häre bezeichnete man ein Fangnetz für kleinere Wildvögel, wie es auch auf dem Gesellschaftswappen erscheint.



*Wappen der Ehrengesellschaft zur Hären. (Bild: Siegel- und Abzeichensammlung Heini Utzinger Basel)*

Efeukranz mit Äpfeln. Rote Wildmannsäpfel stehen für Fruchtbarkeit und positive Kraft. Während vor allem die Kinder diese gerne abreissen, haben in früheren Zeiten oft auch jüngere Damen einen «gemuggt», um die Familienplanung voranzutreiben.

## Als erster im Einsatz

Zwischen 10.45 und 11 Uhr startet das Floss mit dem Wilden Mann, unter dem Jubel der Bevölkerung, beim «Wild Maa-Horst», der kleinen Fischerhütte. Nun beginnt er mit seinem Tanz, immer darauf bedacht, Grossbasel den Rücken zuzukehren. Auf seiner Talfahrt versuchen die Kanoniere, möglichst viele Schüsse abzugeben. Auf der Höhe des Café Spitz wird er vom Vogel Gryff und Leu begrüsst und schliesslich beim

Kleinen Klingental in Empfang genommen.

Unzählige Tänze führt er durch an diesem Tag, in dem rund 10 kg schweren Kostüm, je nachdem, wie viele Äpfel abgerissen wurden. Dazu schwingt er das bis zu 12 kg schwere Tännchen. Abends ist der Wilde Mann, vielmehr der Gesellschaftsbruder, welchem die Ehre zukam, erschöpft, aber sicher voller Stolz.

## Das ehemalige Gesellschaftshaus zur Hären

Das Gesellschaftshaus zur Hären stand einst an der Rheingasse, in nächster Nähe der um 1225 errichteten Rheinbrücke. Gemäss alten Ansichten handelte es sich um einen Bau des 15./16. Jahrhunderts.

1836 erwarben die drei Kleinbasler Ehrengesellschaften das ehemalige Richthaus

## Stadtführungen zur Basler Geschichte

Bei Interesse:

[karin.rey@outlook.com](mailto:karin.rey@outlook.com)

## Meist grimmig, selten lachend

Der Schildhalter des Härenwappens, der Wilde Mann, verkörpert ein aus dem Wald stammendes Naturwesen, wie es schon in der Antike auftauchte. Nach der Wintersonnenwende aus dem Gehölz stapfend, schwingt er eine ausgegrabene Tanne. Die aus Kupfer getriebene Maske mit der knolligen Nase und dem wilden Haarwuchs betont seine Urwüchsigkeit. Es gibt auch eine lachende Härenmaske, die jedoch nur selten zum Einsatz kommt, je nachdem, wie der Gesellschaftsbruder, welcher die Rolle des Wilden Mannes übernimmt, entscheidet. Sein Kostüm besteht aus grünem Filztuch. Brüste, Ellbogen und Knie werden durch Ledereinsätze betont. Auf dem Kopf und um die Lenden trägt er einen



*Maske Wilde Maa. (Bild: Karin Rey)*



*Vogel Gryff 2019. (Bild: Karin Rey)*



Vogel Gryff 2019. (Bild: Karin Rey)

am Kleinbasler Brückenkopf in der Absicht, an dessen Stelle ein gemeinsames Gesellschaftshaus zu errichten. 1841 fand die würdevolle Einweihung des von Amadeus Merian errichteten Baues statt. In Erinnerung an das alte Richthaus fügte Merian ein kleines, quadratisches Türmchen mit Spitzdach an, welches später dem

Café seinen Namen verlieh. Bereits nach etwa 15 Jahren erwies sich der Neubau als zu klein. So wurden 1856/57 die danebenstehende Niklauskapelle sowie das ehemalige Gesellschaftshaus zur Hären abgerissen. Anstelle der Kapelle entstand der Erweiterungsbau, ebenfalls von Amadeus Merian, der 1860 bezogen

werden konnte. 1966 musste er dem Hotel Merian weichen. Dort, wo sich einst das altehrwürdige Gesellschaftshaus zur Hären erhoben hatte, steht heute das Hotel East West, vormals Hecht.

#### Einladung nach Stockholm

Da das Thema Bundesrat im Moment sehr aktuell ist: Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte die Drei Ehrengesellschaften eine Einladung

von Seiten des Bundesrates zu einer internationalen Tagung der Volkskundler nach Stockholm, «da die Schweiz nichts Originelleres bieten könne, als die Tänze der Ehrenzeichen». Diese lehnten dankend ab, mit der Begründung, der Vogel Gryff sei ausschliesslich eine Kleinbasler Sache, und wer ihn sehen wolle, solle sich hierher bemühen.



Richthaus, Niklauskapelle und Gesellschaftshaus zur Hären. (Bild: Co. Guise 1836. Archiv der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels)

**Die beiden für Basel-Stadt.**

**Conradin Cramer**  
als Regierungspräsident  
[www.ldp.ch](http://www.ldp.ch)

**Luca Urgese**  
als Regierungsrat  
[www.fdp-bs.ch](http://www.fdp-bs.ch)

## Der Arbeitgeberverband lud ins Pfyfferli

Es ist zu einer schönen Tradition geworden: Immer zum Jahresauftakt lädt der **Arbeitgeberverband Region Basel** Mitglieder und «zugewandte Orte» aus Wirtschaft und Politik zum Apéro Riche und anschliessendem Pfyfferli-Besuch im Theater Fauteuil.

Verbandspräsident **Beat Hauenstein** liess es sich nicht nehmen, in seiner Neujahrsansprache den einen oder

anderen gepfefferten Spruch zu platzieren. Das Pfyfferli sei «schon recht grenzwertig», da sich «Schauspielende» als Fasnächtler verkleiden würden – und damit «kulturelle Aneignung der schlimmsten Sorte betreiben!»

Die Gäste im Saal lachten – und genossen einen entspannten Abend. Auf die Arbeitgeber warten noch genug Herausforderungen im 2024. (ck)



Beat Hauenstein mit Direktorin Saskia Schenker. (Bilder: Dominik Plüss)



Die hochmotivierte politische Jungprominenz.



Prost auf 2024! FDP-Grossräte und BL-Magistrat Thomi Jourdan.



Bürgerliche Hoffnungsträger: Luca Urgese und Conradin Cramer.

## Politischer Richtungswechsel ist möglich!

Die Regierungswahlen vom 3. März bieten Gelegenheit, eine bürgerliche Mehrheit zu erreichen.

*Ein Gastkommentar von  
Patricia von Falkenstein*

Nie war in den vergangenen 20 Jahren die Ausgangslage für die bürgerlichen Parteien günstiger, im Regierungsrat die linke Mehrheit zu beenden. Offensichtlich schickt die SP nicht ihre stärkste Kandidatur in die Ausmarchung.

Man kann zwar versuchen, bei den Wählerinnen und Wählern zu punkten mit der Aussage des SP-Kandidaten, er wolle der erste Mustafa in einer Kantonsregierung sein. Wichtiger aber wäre, einen Leistungsausweis vorzulegen, aus dem die Eignung hervorgeht, das Präsidialdeparte-

ment zu führen und den Kanton in der Stadt, in Riehen und Bettingen sowie in der übrigen Schweiz und im Ausland bestens zu vertreten.

### Conradin Cramer ins Präsidium

Dazu gehören vor allem Fremdsprachen, Regierungserfahrung, Gewandtheit und auch profunde Kenntnisse über unseren Kanton, seine Einwohnerinnen und Einwohner, seine Wirtschaft und seine Geschichte.

Gemessen an diesem Anforderungsprofil ist Conradin Cramer der geeignetste Kandidat für das Präsidium des Regierungsrats. Für die



Patricia von Falkenstein ist Nationalrätin und Präsidentin der LDP.

Vakanz im Regierungskollegium bringt Luca Urgese die besten Voraussetzungen mit, ein Fachdepartement zu führen. Seine Dossierkenntnis als Grossrat, ehemaliger Parteipräsident und Ressortleiter in einem Wirtschaftsverband befähigen ihn, Regierungsrat zu werden.

Wer einen Richtungswechsel im Regierungsrat will, wählt am 3. März Luca Urgese in den Regierungsrat und Conradin Cramer zum Regierungspräsidenten.

## LDP

Liberal-Demokratische Partei  
Basel-Stadt

# Clarastrasse: Wo einst die Brauerei Warteck und die Firma Geigy zuhause waren

Von Daniel Cassaday,  
Verschwundenes Basel

Die Clarastrasse wurde nach der Niederlegung der Stadtmauern als notwendige Verbindung vom Claraplatz zum ersten Badischen Bahnhof, am heutigen Messeplatz, erstellt. Ein Blick auf die alte

Postkarte (Jahr 1906) zeigt die Clarastrasse als mondänen Boulevard, von einer Baumallee gesäumt.

Der Baustil ist der damaligen Architektur entsprechend relativ einheitlich, kein wildes Potpourri wie heute. Rechts im Bild ist das Restaurant «zum alten Warteck», die Ge-

burtsstätte der Bierbrauerei Warteck zu sehen. 2018 wurde das Gebäude, wie die weiteren Bauten am Riehenring aus dem 19. Jahrhundert, für die Errichtung des Claraturms abgerissen. Links im Bild ist die ehemalige Produktions- und Lagerstätte der Farbfabrik Geigy abgebildet.



Die Kreuzung Riehenring / Clarastrasse um 1906 mit der Brauerei Warteck. (Bild: Verschwundenes Basel)



Die Kreuzung Riehenring / Clarastrasse heute. (Bild: Melina Schneider)

Em Baldi sy Glaibasel

## Schlittschuh-Spass auf dem Eisweiher

Im Kapitel «Wintersport» aus dem 1926 veröffentlichten Buch «Sällmol» beschreibt der Kleinbasler Schriftsteller Theobald Baerwart die frühere Basler Schlittschuhlauf-Kultur. Diese fand auf den «Ysweiher» statt. Baerwart's Liebling: «Dr Ysweiher am Fasanewäg». Der sei zwar nicht so «neimodisch» gewesen wie derjenige auf dem Landhof. Aber: Er hatte ein wunderbares Eis, und es gab eine herrliche Aussicht auf die Lange Erle zu geniessen.

Der Eisweiher am Fasaneweg hatte aber auch einen grossen Nachteil. Wenn das Eis am dicksten war, hat die Brauerei, welcher der Weiher gehörte, das Eis abgeholt. So sei es vorgekommen, dass man bereits auf dem Weg zum Weiher «Wäge adrofte het mit ganze Bärge vo Ys druff, wie wenn der ganz Nordpol grumt worde wär.» Für den Moment war also nichts mehr mit Schlittschuhlaufen.

## Schlitteln auf dem Eis

Eines Tages zogen seine Kollegen Baerwart mit einem Schlitten über das Eis. Plötzlich machte es: «rätsch» und Baerwart sass mit seinem Schlitten im Wasser. Es dauerte eine Weile bis es ihm gelang, aus dem Weiher zu robben. Zuhause angekommen habe er derart gefroren, dass seine Mutter eine Lungenentzündung befürchtete. Baerwarts Vater beruhigte sie aber: «Ungrut verdirbt nit!» (ms)



## Im einstigen «Klingeli» erklingt bald Rock'n'Roll

Country und Rock'n'Roll: Wo im Mai die «Sauerei» schliessen musste, öffnet schon bald die «Henry's Live-Music & Sportsbar».

Von Willy Surbeck

Die Geschichte begann in Nashville, USA. Sportlehrer Dano Dreyer aus Baden (AG) erlebte dort eine Bar mit rockenden Live-Bands auf festinstallierter Bühne vor tanzendem Publikum. An den Wänden zeigten TV-Bildschirme Sportevents. Das Ambiente war kuschelig, Boden und Wände aus Holz. «Ich wusste sofort, in der Schweiz fehlt das. Das ist unsere Chance», erinnert sich Dreyer. Und so eröffnete er 2021 das «Henry's» in Baden. Der Erfolg gibt ihm Recht. 120 Bands pro Jahr und pro Wochenende seien es 1'000 Gäste.

### Von Baden nach Basel

«Genau das machen wir jetzt auch in Basel», verriet Henry's Soundmann Tim Frey der Kleinbasler Zeitung. CEO Dano Dreyer begründet auf Anfrage am Telefon: «Wenn nicht wir es machen, macht es ein anderer. Von Bern bis St. Gallen haben wir Objekte gesucht. Das Klingeli in Basel war die beste Option.» Seit Wochen fährt er täglich um



Die Aufbauarbeiten befinden sich in vollem Gange: Dominic, Rahel, Yannic und Rahel. (v.l.) (Bild: Melina Schneider)

05.30 Uhr nach Basel. Dort, wo im Mai die «Sauerei»-Wirt-Konkurs anmelden und den Betrieb schliessen mussten, zimmert Dreyer auf 110 Quadratmetern Gästefläche das neue Interieur.

Dreyer: «Wir bauen alles selber. Wie das geht, haben wir in Baden gelernt, Mauern spitzen, Böden legen, Wände schreinern, WC-Schüsseln schliessen, Kabel verlegen. Bierfässer, Leuchten, Vintage-Werbeplatten anbringen.»

Dass es «Henry's» ernst

meint mit Live-Musik, sieht man in Baden auf den ersten Blick. Schlagzeug, Mikrophone, Bass- und Gitarren-Amps sind fest installiert. Die Bühne ist wie ein Tonstudio. Der Raum ist akustisch top. Bands müssen nur einklinken und abdrücken.

### Eröffnung an der Fasnacht geplant

Der Hausmischer garantiert guten Sound. Allerdings warten selbst valable Bands bis zu einem Jahr auf ihren Auf-

tritt. Die Eröffnung der neuen Rock'n'Roll und Sportsbar ist auf die kommende Fasnacht geplant. Das seien Basels wichtigste drei Tage im Jahr. So viel von Basel hat man in Baden schon mal verstanden.

### Kultur statt Trends

Trends und Hypes seien nicht Dreyers Ding. Er sagt: «Wir wollen Bands, die Rock'n'Roll, Country und Pop-Covers können. Die Musik muss grooven, die Leute zum Tanzen bringen. Keine narkotisierende Elektrosounds und depressive Singer-Songwriter Acts.» Der Badener Bar-Betreiber stemmt sich gegen die Haltung, wonach Musik unverständlich, trist und schmerzhaft sein soll, damit es Kultur ist. So kündigt der neue Hausherr im Klingental an: «Jeden Monat fliegen wir einen Country-Act aus Nashville ein.» Dann fällt ein selten gewordener Begriff: «Generationenübergreifend». Der studierte ETH-Sportlehrer Dano Dreyer legt seine Kulturagenda offen: «Bei Länderspielen der Nati erlebe ich drei Generationen am Tisch. Oder nimm bewährte Songs,

Restaurants und Bars in Basel entdecken.

[www.basel-restaurants.ch](http://www.basel-restaurants.ch)

Der führende Online-Marktplatz für das Schweizer Gastgewerbe.

[www.gastro-express.ch](http://www.gastro-express.ch)

wie «Proud Mary». Mittlerweile singen es auch Jugendliche, ohne sich altmodisch zu fühlen. Generationen zusammenbringen gehört zu unserer kulturellen Zielmarke».

Bereits jagt die Basler Bandszene den Namen des Booking-Chefs. Er entscheidet, ob und wann eine Band auftreten darf. Es ist Tim Frey. Er ist Sound-Ingenieur im «Henry's» Baden. Er bucht Coverbands von Rock über Country zu eher poppigen Acts, aber auch mal Funk, 80ies inspiriertes, punkiges sowie Rockabilly. «Alles was unterhält, Spass macht und einen angenehmen Abend verspricht.»

### Menükarte noch geheim

Noch ist das Gastro-Angebot geheim. Dreyer: «Wir sagen



Dano Dreyer führt die Geschicke im Henry's. (Bild: zvg)

nur, dass der rote Faden der Menükarte darin besteht, dass es keinen roten Faden gibt. Wir wollen die Gäste überraschen. Es gibt immer etwas bis Mitternacht, am Wochenende bis 2 Uhr.» Noch geheim

ist auch der Name des Wirtes. «Wir dürfen noch nichts sagen, ausser dass es eine geschäftsführende Doppelspitze gibt. Chef Küche und Chef an der Front. Beide arbeiten noch in ungekündigten Jobs. Wir wollen kein böses Blut», sagt Dano Dreyer an und ergänzt: «Wir werden die zwei Geschäftsleitenden am «Henry's» mitbeteiligen.» Punkto Betriebsgrösse in Basel könnte man Baden als Vorlage nehmen. Dort arbeiten vier Festangestellte à 100 Prozent, insgesamt sind es 800 Stellenprozent, 20 Mitarbeitende im Pool.

### Kommt das gut?

Die Ansage des «Henry's»-Investors Dano Dreyer klingt wie Rock'n'Roll: «Wir wollen

mehr, als nur eine neue Bar eröffnen. Wir wollen die Marke BASEL erweitern.» Sein Optimismus hat prominenten Support. Josef Schüpfer, Ikone der Basler Gastro-Branche und Ehrenpräsident des Wirtverbandes zur Kleinbasler Zeitung: «Eine super Idee. Das Konzept stimmt. Die Zeit nach Techno ist reif. Ich glaube, das wird ein Erfolg.»

### Senden Sie uns Ihre Gastro-News

Gerne geben wir Ihren Neuigkeiten in der Kleinbasler Zeitung Platz. Texte und Bilder sind sehr willkommen, eine Berücksichtigung kann aber nicht garantiert werden.  
[redaktion@kleinbasler-zeitung.ch](mailto:redaktion@kleinbasler-zeitung.ch)

## Neuer Wirt für den «Baslerhof»

Der Liestaler Gastronom Ahmet Durmaz übernimmt im März 2024.

*Von Yannik Schmöllner*

Mitten im Zentrum von Bettingen, gleich am Dorfplatz, befindet sich die einzige Beiz der Basler Gemeinde, der «Baslerhof». Wie nun die «bz Basel» schreibt, kommt mit dem neuen Jahr auch ein neuer Pächter für das Restaurant. Im März wird der Wirt des Liestaler Restaurants «Stadtmühle» die Geschicke im

«Baslerhof» übernehmen. Bis dahin bedienen Elia Schlegel und Domenico Marchetta die Gäste. Ab dem 1. März wird sich das Duo voll auf ihre anderen beiden Projekte, das «Portofino» am Basler Rheinufer und die Enoteca «Tre Signori» in Muttenz fokussieren.

«Bis zur Übergabe werden wir aber noch alles geben, denn der «Baslerhof» ist eine Herzensangelegenheit», sagt

Marchetta auf Anfrage der Kleinbasler Zeitung. Sie hätten nicht explizit nach einem Nachfolger gesucht, aber als Ahmet Durmaz das Angebot machte, floss es in die Planung für 2024 mit ein.

«Er hat uns überzeugt, auch wenn es keine einfache Entscheidung war. Wir gehen schweren Herzens, aber mit dem Gewissen den «Baslerhof» in gute Hände zu übergeben», sagt Marchetta. Es sei ihnen besonders wichtig gewesen, dass das gesamte Team übernommen werde.

### Liestaler Wirt aus dem Kleinbasel

Ahmet Durmaz ist in der regionalen Gastro-Szene kein Unbekannter. Seit 2018 führt er das Liestaler Traditionslokal «Stadtmühle». «Beide Restaurants haben eine ähnliche

Geschichte, sind traditionell und haben auch in etwa die gleiche Kundschaft», sagt der neue Wirt auf Nachfrage der Kleinbasler Zeitung. Er habe bei der Besichtigung viele Gemeinsamkeiten gesehen und das Lokal habe ihm sehr gefallen.

### Bestehende Betriebe weiterführen

Durmaz selbst hat seinen Wohnsitz im Kleinbasel und damit gar nicht so weit vom «Baslerhof» weg. Dennoch entstanden die Pläne zur Übernahme eher spontan. «Es ist das einzige Restaurant im Dorf und verfolgt das gleiche Konzept, wie ich in Liestal», so Durmaz.

Die «Stadtmühle» im Stedtli wird er weiterführen, mit dem «Baslerhof» kommt nun ein weiteres Restaurant dazu.



Dar «Baslerhof» im Zentrum von Bettingen. (Bild: Yannik Schmöllner)

# Ein ereignisreiches Jahr

Von Maurus Ebnetter  
Präsident Wirtverband  
Basel-Stadt



2023 war die Nachfrage nach gastgewerblichen Leistungen erfreulich hoch. Allerdings trifft in Basel das starke Aufkommen heimischer Gäste sowie von Freizeit- und Kongress Touristen auf eine grosse Zurückhaltung bei den Geschäftsreisen. Sorgen bereiten

uns auch das Mittagsgeschäft und der Zustand des Messestandorts.

Die Umsätze der meisten Gastbetriebe sind zufriedenstellend. Der starke Druck bei den Löhnen, beim Wareneinkauf und der Energie führten allerdings dazu, dass viele Unternehmer ihr Angebot und die Verkaufspreise überdenken mussten. Unter dem Strich fallen die Zahlen vielerorts ernüchternd aus.

## Gefahr für die Qualität

Dabei sind unsere Betriebe auf einen substanziellen Cash-Flow angewiesen, um investitionsfähig zu bleiben. Langfristig besteht sonst die Gefahr, dass die Qualität der gastronomischen und touristischen Infrastruktur leidet. In den Städten dürften die

Finanzierungsschwierigkeiten vieler Individualgastronomen eine weitere Gruppenbildung und Spezialisierung befördern.

Auch wenn nur rund ein Viertel aller gastgewerblichen Betriebsstätten in Basel von einem Unternehmen mit mehr als einem Standort geführt werden, so liegt der Marktanteil der «Grossen» bereits klar über 50 Prozent. Als Verband sind wir den Wettbewerbern gegenüber neutral, doch sorgen wir uns schon, dass kleingewerbliche Betreiber fast nur in Nischen überleben.

## Keine SpARBremse

Es erstaunt, wie gut gelaunt die Konsumenten sind. Kriege, eine teure Energieversorgung oder die Prämienschöcks bei den Krankenkassen ver-

mochten der Stimmung nichts anzuhaben. Herr und Frau Schweizer treten bei den Ausgaben noch nicht stark aufs Bremspedal. Weitere schlechte Nachrichten aus der Wirtschaft und aus aller Welt sowie ungelöste Probleme, zum Beispiel bei der Altersvorsorge oder der Migration, könnten zu einem Umdenken führen.

Wir sind stolz, dass sehr viele Gastronomen und Hoteliers den vielfachen Krisen und Herausforderungen trotzen. Die Branche zeigt Stärke, Widerstands- und Innovationskraft. Wir haben die Zukunft der Gastfreundschaft fest im Blick und gehen neue Wege, unter anderem in Sachen Mitarbeiter, Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Bleiben wir zuversichtlich!



## Gutbürgerliche Klassiker mit Innovation.



Restaurant Brauerei  
Grenzacherstrasse 60, 4058 Basel  
Tel +41 61 692 49 36

## Knall auf Fall: «La Boulangerie» per sofort geschlossen

Von Werner Blatter

Völlig unverhofft hat dieser Tage das vegetarische Bäckerei-Café im Kleinbasler Schafgässlein die Pforten geschlossen. Seit gut eineinhalb Jahren wurden hier Leckereien vom Feinsten mit exotischen Getränken und feinen Apéros serviert. Vor allem an Sonn- und Feiertagen, wenn viele Lokale geschlossen hatten, war der Gästeansturm gross.

Auf ihrer Webseite schreiben die Gastgeberinnen Andrea Schmeitzky und Nina Britschgi: «Leider haben die Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung unseres Start-ups nicht mit unserer Begeisterung und unserem Engagement Schritt gehalten.»

«Nicht leicht gefallen»  
Deshalb hätten sie sich dazu

entscheiden müssen, das Lokal zu schliessen – auch wenn es ihnen nicht leicht gefallen sei. Mehr zu den Hintergründen konnte bis Redaktionsschluss nicht in Erfahrung gebracht werden. Anfragen blieben unbeantwortet.



«La Boulangerie» im Schafgässlein 8 öffnete im Sommer 2022.  
(Bild: Werner Blatter)

# Wo bleibt das Quartierzentrum im Claraturm?

Die oberste Etage des Hochhauses steht weiterhin leer. Der versprochene öffentliche Raum lässt auf sich warten. Wie es weitergeht, bleibt offen.

Von Yannik Schmöller

Der Claraturm ist der neueste Zuwachs zur Kleinbasler-Skyline. Die Freude nach einem weiteren Hochhaus hielt sich aber bereits beim Abstimmungskampf vor zehn Jahren in Grenzen. 47 Prozent waren gegen den Bau des Turms. Als Pro-Argument stand im Abstimmungsbüchlein: «Im obersten Stockwerk des Claraturms ist ein Saal von über 300 m<sup>2</sup> für bis zu 240 Personen vorgesehen. Dieser soll als «Quartierzentrum» der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.»

Zwei Jahre sind nun seit der Eröffnung vergangen und wie das Newsportal Architektur Basel im November herausfand, herrscht noch immer gähnende Leere in der Spitze des Turmes. Es konnten bis jetzt keine geeigneten Interessenten gefunden werden, wird die Eigentümerin UBS zitiert. Auf Anfrage der Kleinbasler Zeitung verweist die Medienabteilung kurzerhand auf einen Artikel der Basler Zeitung vom 6. Dezember, ohne eine der gestellten Fragen zu beantworten.

## Umnutzung zum Wohnraum

Im Artikel der BaZ erklärt die UBS, dass sie bereits mehrere

Interessenten gehabt hätten und auch ein Pop-up im Raum stand, doch bis jetzt konnte nichts Passendes gefunden werden. Als Schwierigkeit wird die Distanz zur Strasse genannt. Wird in absehbarer Zeit niemand gefunden, stehe eine Umnutzung zu Wohnraum zur Debatte.

## Nachfrage von der Politik

Die Politik beschäftigt sich ebenso mit dem Leerstand im Claraturm. SP-Grossrat René Brigger schreibt in seiner schriftlichen Anfrage vom 16. November zur Publikumsnutzung: «Ich gehe davon aus, dass dieser Sondernutzungsplan verbindlich gegenüber der Eigentümerschaft durchgesetzt werden kann.»

In diesem Zusammenhang möchte Brigger vom Regierungsrat wissen, wie eine Publikumsnutzung möglich sei und ob die Verpflichtung den Verantwortlichen bewusst sei. Brigger sagt auf Anfrage, er habe bis jetzt weder von der UBS noch von der Regierung etwas gehört.

Während in den Medien über eine öffentliche Nutzung gesprochen wird, hält sich die Freude über mehr Betrieb in der Eingangshalle bei der An-



Die Aussichts in Richtung Grossbasel. (Bild: zvg)

wohnerschaft in Grenzen. «Im hausinternen Chat fragen wir uns, wie der Zugang vonstattegehen soll», sagt ein Anwohner gegenüber der Kleinbasler Zeitung.

## Skeptische Anwohner

Die 29. Etage sei die Einzige, die frei zugänglich sei, aber der Eingang ist für alle derselbe. Die Haustüre müsste also offenbleiben und somit auch der Zugang zu den Briefkästen. «Wir hatten in den vergangenen Monaten schon Pro-

bleme mit Paketdiebstählen. Eine offene Türe wäre einer Besserung nicht dienlich», sagt der Anwohner.

Eine Alternative wäre Zugang über den Hinterhof, aber auch eine Öffnung dessen würde Nachteile bergen. Den noch ungenutzten 29. Stock durfte der Anwohner einmal besichtigen. «Er befindet sich noch im Rohbau. Es gibt noch kein fertiger Boden und so weiter, nur Fenster und Stollen. Ansonsten ist es ein grosser leerer Raum.»

Restaurant  
**Schoofegg**



**Spezialideete:**  
Was git s Scheeners als  
am ene Oobe  
e Schoofegg-Fondue?

- Schoofegg-Fondue  
oder e
- Gnagi

(immer am letschde Donnschtig  
im Monet, uff Vorbstellig)

**Sonntags geöffnet**

**Tel. 061 681 12 98**  
**Gordana + Team**

**Restaurant zum Torstübli**  
Das traditionelle Beizli im Kleinbasel



Reservationen unter Telefon 061 692 01 10 sind erwünscht.

**Noch 32 Tage  
ist mein Beizli geöffnet!**

Dann nach 25 ereignisreichen Jahren,  
am Donnerstag, 29. Februar 2024 ist endgültig, unwiderruflich  
Schluss. Also, nutzen Sie die Zeit und besuchen Sie uns!  
Wir freuen uns auf Sie!

Lotti Weber, Riehentorstrasse 27, 4058 Basel  
Tel. +41 61 692 01 10, www.torstuebli.ch  
Mo-Fr ab 11 Uhr geöffnet, Sa + So geschlossen

# Eigenfinanziert und lokal stark verankert

Vorschau auf die 73. Spielzeit des Collegium Musicum Basel. Sichern Sie sich jetzt das Abo.

Von Lukas Loss

Das Collegium Musicum Basel (CMB), gegründet 1951 und als Basels ältestes freies Berufsorchester bekannt, startet 2024 in seine 73. Spielzeit. Das Orchester setzt seine lange Tradition fort, mit einem Schwerpunkt auf Musik der Klassik und Romantik, gepaart mit einem starken Engagement in der Nachwuchsförderung.

## Keine Subventionen

Charakteristisch für das CMB ist die enge Bindung zum Publikum sowie seine Unabhängigkeit von staatlichen Subventionen. Die Finanzierung erfolgt ausschliesslich durch eine treue Basis von Gönnern und Sponsoren. Vorstandspräsident des CMB-Vereins ist



Das Collegium Musicum Basel ist das einzige Berufsorchester in Basel, das sich ganz ohne Subventionen finanziert. (Bild: CMB)

alt Regierungsrat Hans Martin Tschudi.

In der aktuellen Saison ist das CMB besonders stolz, im Theater Basel aufzutreten, wo es junge Talente des Oper Avenir-Programms begleitet.

Diese Zusammenarbeit unterstreicht das Engagement des Orchesters für die Nachwuchsförderung.

Geplant ist zudem eine Kooperation mit dem renommierten Basler Bach Chor.

## Ein Herz für den Nachwuchs

Das CMB betreibt auch intensive Jugendmusikförderung: Seit Jahrzehnten pflegt das CMB eine enge Zusammenarbeit mit der Basler Musikakademie – vor jedem Abo-Konzert musiziert im beliebten, frei zugänglichen Vorkonzert eines der Jugendorchester der Musikschule.

In den abwechslungsreichen Abonnementskonzerten erwarten das Publikum jeweils hochkarätige Solisten, darunter Professorinnen und Professoren der Hochschule für Musik Basel, aber auch internationale Stars, so wie Fazil Say oder Sol Gabetta.

Das CMB bleibt einzigartig als das einzige staatsunabhängige Orchester in Basel und behält seine lokale Verankerung bei, derweil es auch international renommierte Künstler einbezieht.

Nachfolgend eine Vorschau auf die beiden Abokonzerte im Februar und März 2024:



IHRE WELT DER KLASSIK

## Abokonzert Nr. 3 am 2. Februar 2024

Das CMB ist stolz auf seine langjährige Tradition, als jeweils erstes Orchester der Stadt die Gewinnerinnen und Gewinner des prestigeträchtigen Münchner ARD-Wettbewerbs nach Basel zu holen.

Im Herbst 2023 wurden unter anderen die «Rising Star»-Harfenistin Tjasha Gafner sowie das Klaviertrio Orelon zu Preisträgern auserkoren. Wir freuen uns auf einen spannenden und abwechslungsreichen Abend mit dem berühmten Tripelkonzert von Ludwig van Beethoven sowie dem selten gehörten Harfen-Konzert von Francois-Adrien Boieldieu. Die wunderschöne «Pavane» von Maurice Ravel ergänzt das Programm.

## Abokonzert Nr. 4 am 22. März 2024

Der renommierte Geiger Dmitry Smirnov (Alumnus der Hochschule für Musik Basel), der bereits als Artist in Residence beim Kammerorchester Basel tätig war, wird Tschai-kovskys Violinkonzert spielen.

### Jetzt Abo lösen und das CMB unterstützen

Werden Sie AbonnentIn des Collegium Musicum Basel: Bestellen Sie bitte direkt bei Bider & Tanner (Mo-Sa 09:00 – 14:00 Uhr), Ihrem Kulturhaus in Basel (061 206 99 96).

# sale



BIS ZU  
-50%

**MANOR**  
SPECIAL EVERYDAY

# Mir hänn jetz zwei Katze

«S isch Zyt, dass die harte, staubige Wienachtsguutzi äntlig vo der Bildflechi verschwinde; s alt Joor isch äntlig umme und s isch, wenn y in d Wält uuselueg, zimmlig verschisse gsi, s het jo e baar Waansinnigi, wo am Rueder sinn.»

Der Ben Hugetobler het si eigeni Daagesschau aabegspult. S Betty, sy Frau, het nadürlig die theatralischen Uusbrüch vo iirem Maa beschtens kennt und het gwüsst, eifach warte, bis em d Luft usgoot.

«So, denn hätte mer das au unter Dach und Fach, gäll, denn könne mer jo der keusch Jänner nimm esoo keusch aagoo», het s Betty brobiert yzbringe, «und hesch au scho gmerggt, dass mir non e Katz hänn, und die isch zuefellig do und nit uff der Schwanzi.» Der Ben het denn miessen erklääre, dass er d Usha schon emool gstrychlet und ere au scho e baar 'Dreamies' gää het. D Katz uff em Katzebaum isch zfrüide gsi. Si het zwar mit däre Klöpferey am Sylveschter seer glitte und isch zunderscht under s Näscht vo s Hugetoblers gpropplet, aber s isch das Mool grischtlig duregange.

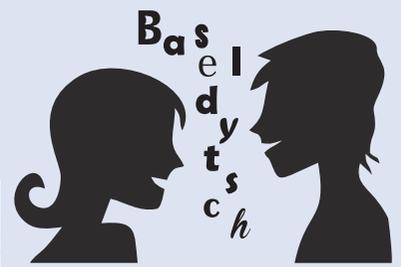
Nit esoo grischtlig hänn s der Guschti und s Käthy Vogelsanger erläbt. Vor allem s Käthy het jo allewyl non e gsalzigi Rächnig mit iirem



Stalker offe, wo se mit sym E-Bike über der Huuffe gfaare het. Schmalzhahn heisst dä Dubel und het uff em Schuggerboschte nonemool alles abgstritte. S Käthy isch jetz ooni Stögg in der Hugetobler-Stube gstande und het verluute loo: «Y saag euch, dä Schmalzhahn het der richtig Namme. Dä isch wie Schmierseifi und der Schugger uus em Ruggzugzagg-Ländli isch der glych Tschumpel. Ych bi jo nit Rassischt, aber der eint isch uus Germanie, der ander uus Esterreich, jä, tschuldigung, was isch denn das für e Cocktail?» S Käthy het aber jo scho s letscht Mool gseit, si well

sich halt sälber räache für das, was dä Schmalzhahn iire aadoo het. Sälbschtjustiz!

«Und? Hesch dir öbbis usdänggt», het s Betty gfrogt. «Jo, aber du muesch mir hälfe derby. Y han e Sicherheits Anti-Diebstaal Bike Look-Ketti uus Sicherheitsstaal kauft. Mir zwei göön, wenn der Schmalzdagel ins Konsi goot, hinde-nooche und schiebe sy Eleggdrogöppel an e Liechtmascht und mache die Ketti drum. Der Schlüssel gib y dir; du kasch en denn verschwinde loo, am beschte via Wettsteibrugg ins ryssende Gwässer vom Babbe Rhy. Bisch derby?», het s Käthy gfrogt und scho ganz rooti



Bagge gha. «He jo, ych bi für alli Schanddaate z ha», het s Betty vermädlet. Der Ben het der Kopf gschüttlet. «Also ych weiss denn nüt dervo.»

S het glütte. S Betty isch go uffmache und duss isch der Guschti, der Maa vom Käthy gstande. «Y ha dänggt, iir könntet hälfe. Unser Kätzli het allewyl no gar kei Namme. Und y find das nit toll.» «Los, Guschti, für das hänn mir jetz kei Zyt und kei Kapazideet im Kopf», het s Käthy ummegää. «Aber villicht hänn das unseri Lääsere und Lääser? Wär weiss? Machet iir mit?, frogt s Betty unseri Lääserschaft? S Kätzli wurd sich riisig freue, wenn s äntlig e Namme hät.

*Gluggsi, der Maudi*

## Mir sueche e Namme für s jung Kätzli.

Bitti Vorschleeg yschigge bis am 31. Januar an Kleinbasler Zeitung, Birsigstrasse 4, 4054 Basel oder via E-Mail an [redaktion@kleinbasler-zeitung.ch](mailto:redaktion@kleinbasler-zeitung.ch). D Lääsere oder der Lääser, wo der Namme liiferet, wo denn s Kätzli uuslääse duet, bikunnt en Überraschigsgschänggli.

www.drummeli.ch

«ZÄMME!»

**DRUMMELI**

3.-9. FEBRUAR 2024 / EVENT HALLE / MESSE BASEL

# «Der Region Basel droht der Stillstand»

Investoren sind unzufrieden mit dem Wohnschutzgesetz. Was tun? Im Interview kündigt Handelskammer-Direktor Martin Dätwyler eine neue Plattform an, um rasch Lösungen zu finden.

Von Christian Keller

**Ein hoher Baloise-Manager wählte kürzlich in der Basler Zeitung bemerkenswert deutliche Worte: Die Zwischenbilanz zum neuen Wohnschutzgesetz sei «desaströs». Wie ist die Stimmung bei den Unternehmen?**

*Martin Dätwyler:* Es ist sehr viel Frust und Unmut vorhanden – das von Ihnen erwähnte Zitat bringt klar zum Ausdruck, wie stark es inzwischen hinter den Kulissen brodeln. Bauprojekte kommen derzeit nicht mehr vom Fleck. Es wird kaum noch investiert. So geht es nicht mehr weiter.

## Wo liegt das Problem?

Einerseits sind es die politischen Entwicklungen, insbesondere die hängige Initiative «Basel baut Zukunft» und ihre radikalen Inhalte. Wenn in allen Transformationsarealen der Stadt mindestens 50 Prozent gemeinnütziger Wohnraum gebaut werden muss, wie es die Initiative unter anderem verlangt, dann ist die Wirtschaftlichkeit für die Investoren nicht mehr gegeben. Man kann nicht einfach – wie es zum Beispiel beim Klybeckareal der Fall wäre – plötzlich die Spielregeln ändern. Da ziehen sich die Investoren zurück und es wird in Basel nicht mehr gebaut. Aber das ist nur ein Aspekt.

## Welche weiteren Schwierigkeiten bestehen?

Neben der Gesetzgebung ist es ein Sammelsurium von Richtlinien und eine Flut von Auflagen, die Bauprojekte unnötigerweise zu einem langwierigen, nervenaufreibenden Verfahren ausarten lassen. Ich



Martin Dätwyler ist HKBB-Direktor und FDP-Landrat. (Bild: ZVG)

möchte hier unterstreichen: Ich rede nicht nur von grossen Bauvorhaben, sondern auch von kleinen. Betroffen von den Missständen sind sowohl private Hauseigentümer wie Unternehmen.

## So wie ich Sie verstehe, herrscht eine grosse Verunsicherung?

Genau so ist es. Die aktuelle Situation bedeutet Rechtsunsicherheit – und das ist Gift für Investitionsprojekte und zum Schaden von uns allen. Derzeit verspürt niemand Lust, Sanierungen durchzuführen, auch solche um Basels Energieziele zu erreichen, oder neue Projekte anzupacken. Kommt hinzu, dass die Bauherren häufig schlechtgeredet werden.

## Wie meinen Sie das?

Manche Kreise bezeichnen die Investoren gerne als hochspekulative Unternehmer, die es auf überrissene Renditen abgesehen haben. Die Realität sieht anders aus: Wir sprechen von Gewinnmargen im

Bereich von 2 bis 4 Prozent. Und wenn wir uns jetzt vor Augen führen, dass das Bauen aufgrund gestiegener Zinsen teurer geworden ist und sich den institutionellen Anlegern, wie Pensionskassen, Alternativen zum Immobilienmarkt eröffnen, dann verschärft das die Ausgangslage umso mehr. Die Überregulierung droht dazu zu führen, dass wir in Basel einen Stillstand erleben. Daran kann niemand ein Interesse haben.

---

«Derzeit verspürt niemand Lust, Sanierungen durchzuführen.»

---

## Was ist zu tun?

Die Handelskammer beider Basel hat vor einem Jahr einen Runden Tisch einberufen, um mit den institutionellen Arealentwicklern, aber auch Unternehmern ein Grundlagenpapier zu erarbeiten. Mit der Basler Regierung fanden

konstruktive Gespräche statt. Regierungsrätin Esther Keller hat reagiert und zum Workshop eingeladen, um die Probleme konkret zu verorten und Lösungen zu erarbeiten. Das braucht Zeit, ist aber wichtig und richtig. Was sich bei den Feedbacks herauskristallisierte, ist das erwähnte, unverhältnismässig grosse Ausmass an Vorschriften und komplexen Prozessen.

## Können Sie das konkretisieren?

Ein Beispiel aus dem Alltag: Ein Firmenbesitzer erzählte mir, er sei für ein Bauprojekt gemeinsam mit einem Mitarbeiter beim Bau- und Verkehrsdepartement zu einer Besprechung erschienen. Dort seien ihm dann acht Staatsangestellte gegenübergesessen, alle mit einer separaten Checkliste und eigenem Pflichtenheft mit Anforderungen. Das spricht doch Bände.

## Ein Runder Tisch ist schön und nett. Aber das reicht wohl kaum, um Verbesserungen zu erzielen.

Wir intensivieren nun unser Engagement. Als nächsten Schritt ruft die Handelskammer beider Basel eine neue Plattform ins Leben. Sie nennt sich «basel • vorwärts – Raum für eine starke Stadt». Wir möchten möglichst viele Akteure – Einzelpersonen, Verbände, Unternehmen, Experten/-innen – dazu einladen, an der Diskussion teilzunehmen und sich einzubringen. Wir wollen einerseits Fakten vermitteln, andererseits Lösungsvorschläge und Best Practice erarbeiten. Wir wollen damit einen Beitrag leisten und aus der Negativspirale ausbrechen.

## Die Anhängerschaft von «Basel baut Zukunft» wird das kaum dazu bringen, den Kurs zu wechseln.

Da mache ich mir auch keine Illusionen. Vor uns liegt ein steiniger Weg. Wenn es sich aber wieder lohnen soll, in der Stadt in Bauprojekte zu investieren, braucht es jetzt ein Umdenken. Die Gesetze sind das eine, die Umsetzung das andere. Es gibt ja auch immer einen gewissen Ermessens-

---

«Etwas mehr Vertrauen in die Immobilienbranche wäre angezeigt.»

---

spielraum. Die Behörden sollen Ziele vorgeben, ohne die Umsetzung bis ins letzte Detail durchzutakten. Etwas mehr Vertrauen in die Immobilienbranche wäre angebracht. Die

Wirtschaft ist Teil der Lösung, nicht des Problems.

## Worauf kommt es jetzt an?

Aktuell wird in der Bau- und Raumplanungskommission des Grossen Rats ein Gegenvorschlag zur Initiative «Basel baut Zukunft» erarbeitet. Es ist von ausserordentlich hoher Bedeutung, dass bei den Beratungen keine weitere Verschärfung in die Vorlage reinkommt.

**Dieselbe Kommission hatte zuletzt den Bebauungsplan «Horburg Dreirosen» mit mehreren Auflagen versehen, die der Investorin – es handelt sich um die CS-Anlagestiftung – zu weit gingen. Am Ende hat der Grosse Rat das Geschäft zurückgewiesen.**

Dieser Fall dokumentiert exemplarisch das Problem. Wenn die zuständige Kom-

mission auch noch das Gefühl hat, zusätzliche Bestimmungen festzulegen, verleidet es den Bauherren endgültig. Und am Ende stehen wir vor dem Nichts und genau das wollen

wir nicht. Wir wollen eine dynamische und nachhaltige Entwicklung für Basel und das Potential dafür ist vorhanden.

[www.baselvorwaerts.ch](http://www.baselvorwaerts.ch)



Aufgrund von vielen einschränkenden Auflagen ist der Bebauungsplan Horburg Dreirosen vorerst gescheitert. (Visualisierung: Horburg Dreirosen)

## Dätwyler: «Darum ist der Rheintunnel für die Zukunft der Stadt so wichtig»

Infrastrukturprojekte stehen auf der Prioritätenliste der HKBB weit oben – vor allem der Ausbau der A2.

---

Von Christian Keller

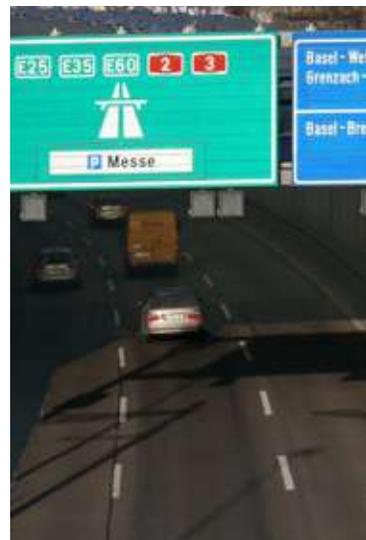
---

Der Ausbau der Osttangente gehört zu den grössten Infrastrukturprojekten überhaupt in der Schweiz. Um das Nadelöhr auf der Nord-Süd-Achse zu entlasten, sollen zwei Tunnelröhren mit je zwei Spuren gebaut werden – die Rede ist vom Rheintunnel. Kostenpunkt: Rund 2,59 Milliarden.

Das Mammutprojekt ist Teil des geplanten Ausbaus des Nationalstrassennetzes und wird vom Bund finanziert. Im November 2023 hat das eidgenössische Parlament für den Rheintunnel und weitere fünf Bauvorhaben 5,3 Milliarden Franken gesprochen.

Doch es gibt Widerstand: Umweltschutzverbände sowie Grüne und SP haben das Referendum gegen die Vorla-

ge ergriffen und mit der Allianz «Nein zum Rheintunnel» 70'000 Unterschriften gesammelt. Voraussichtlich im Juni kommt es deshalb zur nationalen Abstimmung.



130'000 Autos passieren täglich die Osttangente. (Bildarchiv Kt. BS)

Für Handelskammer beider Basel-Direktor Martin Dätwyler wäre es ein verheerendes Zeichen, wenn zwar die Schweizer Stimmbevölkerung die Ausbauprojekte gutheissen würde, jedoch in Basel-Stadt ein Nein resultierte. In diesem Fall hätte der Rheintunnel-Bau formal grünes Licht, würde aber von der örtlichen Einwohnerschaft abgelehnt.

«Wir sollten alles unternehmen, um nicht in diese Situation zu kommen», sagt Handelskammer beider Basel-Direktor Martin Dätwyler. Es müsse mit einem «starken Dialog» gelingen, bis zum Urnengang den «grossen Nutzen des Rheintunnels» aufzuzeigen.

Mit den Argumenten der Gegner bekundet er Mühe.

«Ideologische Betrachtungen, die schön klingen, aber in der Realität nicht funktionieren, bringen uns nicht weiter.»

## Unverzichtbare Infrastruktur

Als Tor zur Schweiz und Handelsstadt benötige Basel nun einmal eine gewisse Strasseninfrastruktur. «Einfach auf Stillstand zu schalten, ist keine Lösung», hält Dätwyler fest. Er verweist auch auf die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten: Gebaut worden war die Osttangente für 80'000 Fahrzeuge pro Tag. Heute sind es deren 130'000.

«Die aktuellen Staukosten sind immens und weit weg von einer nachhaltigen Mobilitätsführung. Nichts zu unternehmen, ist keine Strategie für die Zukunft unserer Wirtschaftsregion.»



# In diesem Podcast hat die Wirtschaft das Wort

## Darum geht's bei «Wirtschaft on Air»

Bei diesem Podcast-Format mit monatlich einer neuen Sendung dreht sich alles ums Unternehmertum und das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. Die Interviews mit Wirtschaftsführerinnen und -führern aus der Region werden in luftiger Höhe aufgezeichnet: In einer Gondel der Wasserfallenbahn in Reigoldswil.



«Man sollte nur dort regulieren, wo es tatsächlich auch notwendig ist»

Thomas Meier, CEO der stark wachsenden Baselbieter Chemiefirma Bachem, über Rahmenbedingungen und Standortattraktivität.



«Eine rasche Lösung mit der EU würden wir sehr begrüßen»

Anne Mutter ist CEO der international tätigen Holle Babyfood AG. Ein Gespräch über Nachhaltigkeit, Sinn statt Gewinnmaximierung und notwendige Rahmenbedingungen.



«Die Schweiz muss sich wieder auf ihre Stärken besinnen»

Thomas Ernst, Verwaltungsratspräsident der Ingenieurfirma Gruner AG, fordert mehr Planungssicherheit – und kritisiert Denkverbote.



«Es geht nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen»

Mit dem Kauf von Jakob's Basler Leckerly haben sich Charlotte und Andreas Kuster ins Unternehmertum gestürzt. Ein Gespräch.



## Auf ein erfolgreiches 2024!

Mit über 700 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Diplomatie herrschte am **Neujahrsempfang der Handelskammer beider Basel** in der UBS-Schalterhalle volles Haus.

**HKBB-Präsidentin Elisabeth Schneider-Schneiter** sprach nicht nur über die Bedürfnisse der Unternehmen, um sich erfolgreich am Markt zu behaupten. Nein, etwas überraschend für das Publikum widmete sie sich auch dem Frauenfussball. 2025 gastiert die **UEFA Women's Euro** in der Schweiz. Ein motiviertes Team mit Einsatzbereitschaft könne es im Fussball wie in der Politik weit bringen, zog die **Mitte-Nationalrätin** den Vergleich. Und hielt fest: «Ohne Herzblut keine Leistung.»

Als Überraschungsgast stellte sie **Marion Daube** vor. Die Direktorin Schweizer Frauenfussball erläuterte bei ihrer Ansprache mehrere Beispiele, auf die es in den nächsten Jahren ankommt, damit die Wirtschaft erfolgreich unterwegs sein kann. (ck)



Überraschungsgast am Neujahrsempfang: Elisabeth Schneider-Schneiter mit Frauen-Fussballdirektorin Marion Daube.



Rede vor mehr als 700 Gästen: Elisabeth Schneider-Schneiter hielt in der UBS-Schalterhalle die Jahresansprache. (Bild: Pino Covino)



Nationalrätin Katja Christ mit FDP-Grossrat Beat Braun.



RR-Kandidat Luca Urgese (r.) mit Hans-Martin Jermann (BZ Basel).



Die Herren SVP-Grossräte Beat Schaller und Lorenz Amiet.



Parteifreunde, die sich bestens verstehen: Noch-Mitte-Präsident Balz Herter und BL-Finanzdirektor Anton Lauber.



Stephanie Eymann im «Männerclub» mit Daniel Hanimann, Balz Stüchelberger, John Häfelfinger und «Hamatschu» Hans Martin Tschudi.



Voller Elan: Tourismusdirektorin Letizia Elia (r.) mit Simone Primavera, Leiterin Marketing & Kommunikation Sinfonieorchester Basel.



FDP-Landrat Heinz Lerf mit RR-Kandidat Jérôme Thiriet.



GR-Präsident Bülent Pekermann, Patrick Künzli, Andreas Zappalà.

# Unsere Geburtstagskinder

*Herzliche Gratulation!*



**Mete Gökhan Korkmaz**  
09.01.2011  
Kleinbasler



**Orang-Utan, Silvestre**  
31.12.2009  
Zolli



**Ruedi Schenker**  
27.12.1942  
Rektor Gewerbeschule



**Eliza Denis**  
15.12.1971  
Kellnerin Torstüblii



**Karli Odermatt**  
17.12.1942  
FCB-Legende



**Armin Faes**  
27.12.1943  
ehem. Chefredaktor KBZ



**Fabienne Hagen**  
18.12.1992  
Kleinbaslerin

## Haben Sie oder Ihre Freunde Geburtstag?

Auf der Geburtstagsseite haben Sie die Möglichkeit, Ihren Liebsten zu gratulieren. Senden Sie uns ein Foto sowie Vor- und Nachname, Geburtsdatum und ein zwei Infos zu Ihrem Geburtstagskind. [redaktion@kleinbaseler-zeitung.ch](mailto:redaktion@kleinbaseler-zeitung.ch)



**NEU & VIELSEITIG**



## Pure rotgrüne Machtpolitik: Umsetzung der Stadtklima-Initiativen durch die Hintertür

Von Daniel Seiler  
Grossrat FDP



Als «Arroganz der Macht» bezeichnete der Basler Ex-Tageswoche-Journalist Renato Beck das Verhalten der Regierung im Jahr 2018, als diese den Sparauftrag des Grossen Rates quasi ignoriert hat und ein Massnahmenpaket zum Sparen präsentierte, welches nicht ernst zu nehmen war. Renato Beck bezeichnete das Vorgehen als Missachtung des parlamentarischen Willens und verwies darauf, dass ein solches Vorgehen zur Politverdrossenheit führt.

Letzten Dezember spielte die rotgrüne Mehrheit im Grossen Rat auf Initiative der Grünliberalen ebenfalls ihre pure Macht aus. Die Parlamentsmehrheit überwies zwei Motionen an die Regierung zur Bearbeitung, die Gegen-

vorschläge zu den abgelehnten «Stadtklima-Initiativen» darstellten. Dies ein paar Wochen, nachdem das Stimmvolk zu den Initiativen 2 x Nein sagte. Eine Missachtung des Volkswillens und ein einmaliges Vorgehen.

### Deutlicher Volksentscheid wird ignoriert

Die rotgrüne Mehrheit ignorierte auch den deutlichen Volksentscheid vom November. Zur Erinnerung: Die Motionen, die im Dezember durch die rotgrüne Mehrheit an die Regierung überweisen wurden, entsprachen 1:1 den Gegenvorschlägen, die noch letzten Sommer im Parlament gescheitert waren. Gescheitert, nur weil sich Rotgrün verspekuliert hatte und meinte, die Stadtklima-Initiativen würden eh durch das Stimmvolk angenommen. Es kam anders.

Die Stimmbevölkerung hat sich im November klar gegen die beiden Initiativen ausgesprochen. Das ist zu akzeptie-

ren und da gibt es nichts zu interpretieren. Wenn Rotgrün jetzt den Volkswillen zu umgehen versucht und damit die Initiativen durch die Hintertür umsetzen möchte, dann ist das staatspolitisch höchst problematisch, eine Zwängerei und undemokratisch.

Man spielt seine Macht durch die Mehrheitsverhältnisse aus – einfach weil man es kann. Der Volksentscheid wird uminterpretiert und ignoriert.

### Schlechte Verlierer

Rot-Grün präsentiert sich als schlechter Verlierer. Ich meine, Rot-Grün verspekuliert sich bei der Sache bereits das zweite Mal. Man meint im Namen des Stimmvolks zu handeln und bezieht sich auf die Netto-Null-Ziele. Ich denke, die Wählerinnen und Wähler werden sich an das antidemokratische Verhalten und die Missachtung des Volkswillens erinnern, wenn sie das nächste Mal an die Wahlurne gehen.

## Hotspots entschärfen

Von Harald Friedl  
Grossrat Grüne

Die Situation rund um die Dreirosenmatte, dem Matthäusplatz und an der Klybeckstrasse von der Kaserne bis zur Feldbergstrasse, gaben 2023 zu reden.

Diverse Probleme, die aber nahe beieinander auf engem Raum stattfinden. In einem Stadtteil, der bereits wegen zu wenig Grünflächen und zu viel Verkehr einen stark belasteten öffentlichen Raum aufweist. Es gab Medienberichte, politische Vorstösse und eine breit unterstützte Petition.

Inzwischen sind Vorschläge an öffentlichen Stammtischen und Begehungen diskutiert worden. Es ist ein klarer Wille zu erkennen, rasch nach Verbesserungen zu suchen. Genau so bunt und vielfältig wie das Kleinbasel, genauso unterschiedlich sind die Probleme an den Hotspots. Einfache Lösungen gibt es nicht.

Die Grünen sind überzeugt, dass es ein weiteres Engagement der Regierung braucht. Es stellt sich die Frage, wie genau sich die Probleme mit der nötigen Tiefe verstehen lassen. Wir sind überzeugt, dass es einen Austausch der Verwaltung mit der Quartierbevölkerung und den involvierten Organisationen braucht, sowie eine fundierte Analyse unter Einbezug wissenschaftlicher Mittel, beispielsweise mit der Uni oder der FHNW.

Nur mit dieser Grundlage können nachhaltige Lösungen für das Kleinbasel entwickelt werden, die zu einer Verbesserung führen. Diese Forderungen haben Fleur Weibel und ich in einem Vorstoss im Grossen Rat eingereicht.

## Der Rheintunnel schadet dem Kleinbasel und dem Klima

Von Tonja Zürcher  
Grossrätin BSA

Mit dem Rheintunnel, der unter dem Kleinbasel gebaut werden soll, wird die Kapazität für den Autoverkehr erhöht. Es wird zwar oft von der angeblichen «Entlastung der Quartiere» durch den Rheintunnel gesprochen. Doch es wird keine Massnahmen geben, die den Autoverkehr auf die neue Autobahn verlagern. Und die Erfahrung zeigt, dass mehr Strassen immer auch zu mehr Autoverkehr führen.

Während der 10-jährigen

Bauphase wäre zudem mit der Dreirosenanlage eine extrem wichtige Grün- und Freizeitanlage im Matthäus-Quartier unbenutzbar, da sie durch die Tunnelbaustelle belegt wird. Und wenn die Dreirosenanlage nach dem Bau wieder aufgebaut wird, ist sie rund einen Drittel kleiner als heute.

### Mehr Lärm und Verkehr

Das heisst der geplante Rheintunnel bringt den Quartieren mehr Autoverkehr, belastet während dem Bau und im Betrieb die Menschen sowie die Umwelt: Durch Lärm, Luft-

verschmutzung und Treibhausgas. Die negativen Folgen des Rheintunnels auf das Klima werden viel zu klein berechnet. Der CO<sup>2</sup>-intensive Bau wird ignoriert und die Klimawirkung im Betrieb rund zehnmal zu tief angesetzt.

Kleinste «Reisezeit-» und «Zuverlässigkeitsgewinne» werden vom Bund viel wichtiger genommen als die Auswirkungen auf die Umwelt. Dieses Projekt verstösst damit auch gegen den Beschluss der Basler Stimmbevölkerung, der fordert, dass Basel-Stadt bis 2037 klimaneutral sein soll.

# Von Zigarettenrauch, Jubel und gewonnenen Herzen

Eindrücke der historischen Wahl von Beat Jans in den Bundesrat.

Von Anja Sciarra

Beissender, kalter Zigarettenrauch hängt in der Luft – er kommt vom Bundeshaus-Fumoir nebenan. An diesem Tag – es sind Bundesratswahlen – wird seit frühmorgens viel geraucht im Hause der Macht. Die Anspannung, sie ist zuweilen greifbar. Passend dazu prasselt draussen seit den frühen Morgenstunden der Regen auf die Bundeshauskuppel. Nebelschwaden legen sich über die Aare in Bern.

## Hinter verschlossener Tür

12:05 Uhr. Ein Dutzend Journalistinnen und Journalisten richten trotz des unangeneh-

men Geruchs seit einer halben Stunde ihre Kameras und Mikrofone auf eine verschlossene Tür. Dahinter: Beat Jans mit seinen engsten Vertrauten.

Bereits zwei Wahlgänge sind durch, bislang konnte der Basler Regierungspräsident die meisten Stimmen holen. Doch Sprengkandidat Daniel Jositsch ist ihm auf den Fersen. Auf wen verteilen sich die Voten?

Um 12:08 Uhr ist es dann soweit: Von den Lautsprechern im Grand Café Galerie des Alpes wird aus der Ferne die Stimme von Nationalratspräsident Eric Nussbaumer (SP BL) in die Gänge getragen: «Gewählt ist mit 134 Stimmen – Beat Jans.»



Melina Schneider und Anja Sciarra waren am Wahltag im Bundeshaus unterwegs. (Bild: Pino Covino)



Strahlender Beat Jans: Auf seinem Weg zur Annahme der Bundesrats-Wahl. (Bild: Parlamentsdienste / Franca Pedrazzetti)

## Laute Jubelschreie

Es passiert zunächst: nichts. Erst drei Sekunden später eruptiert der geschlossene Raum in laute Jubelschreie (die dortige Übertragung war verzögert). Die Türen öffnen sich und hinaus tritt der frisch gewählte Basler Bundesrat.

Schnurstracks wird Beat Jans in den Nationalratssaal geführt, wo er die Annahme der Wahl erklären wird.

Seine Rede ist eher nüchtern, staatsmännisch, hätte launiger sein können. Bis er unverhofft seine Frau und die beiden Töchter auf der Tribüne entdeckt, die er vor einem Bildschirm ausserhalb des Saals glaubte, und mit strahlendem Gesicht hochwinkt.

Die Bundesversammlung lacht mit – damit hat sich Jans auch in den Medien Sympathien geholt. Der rührende Moment sorgt landesweit für Schlagzeilen.



(Bild: Parlamentsdienste / Franca Pedrazzetti)

**QR-Code scannen und die Audio-Reportage von Anja Sciarra über den historischen Tag nachhören.**



# So feierte Basel «seinen» Bundesrat

Von Melina Schneider

Ab 15 Uhr bis tief in die Nacht wurde Beat Jans am Donnerstag, 21. Dezember, für seine Wahl in den Bundesrat gefeiert. Zum grossen Teil im Kleinbasel, wo Jans mit seiner Familie wohnt.

Mit dem Zug am Bahnhof SBB angekommen wurde der erste Basler Bundesrat seit 50 Jahren von mehreren hundert Personen in Empfang genommen. Danach hat ihn ein langer Festzug mit Fahnenträgern, Tambouren und Pfeifern durch die Basler Strassen zum Marktplatz und später über die Brücke zum Claraplatz begleitet.

## Lägerli und Bretzel

Zwischendurch wurden launige Reden gehalten, es wurde gesungen und gejodelt. Als Verpflegung wurden Lägerli, Bretzel und Glühwein gereicht. Für die geladenen

Gäste ging es danach ins Volkshaus. Dort wurde der Tag feuchtfröhlich ausgeklungen. Hier eine Übersicht mit Bildern des Wahlfestes.



Jans wird beim Bahnhof in Empfang genommen. (Bild: Karin Rey)



Der Festzug war hunderte Meter lang. (Bild: Melina Schneider)



Grosse Menschenmassen vor der Bühne auf dem Marktplatz. (Bild: Melina Schneider)

## Zwei Fragen der Kleinbasler Zeitung an Bundesrat Beat Jans

Von Melina Schneider

Er sei bereits auf Wohnungssuche in Bern, sagte Beat Jans bei der Wahlfeier gegenüber den Medien. Und fügte schmunzelnd an: «Das ist gar nicht so einfach, auch in Bern nicht.»

Seine beiden Töchter und seine Frau Tracy hätten versprochen, dass sie ihn unter der Woche in Bern besuchen kämen. Der Lebensmittelpunkt solle aber an angestammten Ort bleiben – also nahe der Kaserne.

Gegenüber der Kleinbasler Zeitung beantwortete Beat Jans während seinem grossen Fest exklusiv zwei Fragen zu seinem Wohnort im Herzen des Kleinbasels.

### Herr Bundesrat Jans, was bedeutet Ihnen das Kleinbasel?

Es ist meine politische und meine echte Heimat. Deshalb soll auch das Fest, die grosse «Guuge» im Kleinbasel stattfinden. Das ist für mich eine grosse Ehre.

### Welche Werte nehmen Sie aus dem Kleinbasel mit in Ihr Amt als Bundesrat?

Lebensfreude, Offenheit und Mut, mit schwierigen Situationen gut umgehen zu können. Das ist für mich der «Kleinbasler Geist», den ich tief in meinem Herzen trage. Und immer, wenn ich im neuen Amt ein Problem haben sollte, werde ich genau an diesen Geist denken.

# HISTO

## HEIMBEDARF AG

Reparatur-Service, Montage  
und Beratung bei allen Grosshaushaltsapparaten

- V-ZUG • Miele • Electrolux
- Bosch • Siemens • Sibir • AEG
- Liebherr • Jura • Schulthess
- Wesco • u.v.m



Wettsteinplatz 8, 4058 Basel  
Tel. 061 693 00 10, info@histo.ch

### Öffnungszeiten

Mo-Do 8 - 12 / 13 - 17 Uhr  
Fr 8 - 12 / 13 - 16 Uhr  
Sa & So geschlossen

www.histo.ch



# Firmen stellen sich vor. In dieser Ausgabe: Securitas AG

## Wer wir sind

Sicherheit ist ein elementares Bedürfnis und bildet eine wichtige Grundlage für ein positives Lebensgefühl. Securitas ist der beste Partner, wenn Unternehmen, Behörden oder Private den Alltag sicherer machen wollen. Leistungsfähigkeit hat Securitas zum Inbegriff für professionelle, vertrauenswürdige und wirtschaftliche Sicherheit ge-

macht. Schutz als wertvolles Gut ist unser Beitrag zur Lebensqualität. Die Securitas AG ist das bekannteste und älteste Sicherheitsunternehmen der Schweiz und ist mit über 8'000 Mitarbeitenden einer der grössten Arbeitgeber. Die Firma befindet sich in Familienbesitz und hat mehr als 10 Standorte in der ganzen Schweiz, die mit zahlreichen Filialen und Stützpunkten ergänzt werden.



## Wen wir suchen:

### Ordnungsdienstspezialisten (m/w/d)

Gesucht sind hier psychisch und physisch belastbare Teamplayer, die gerne im Kundenkontakt stehen. Besonnen und durchsetzungsstark führen Sie z. B. Zugangskontrollen und/oder Patrouillentätigkeiten an Veranstaltungen und Events durch, unterstützen bei Sport- und Grossanlässen, wirken deeskalierend bei Konflikten und vermitteln durch Ihre Präsenz ein gutes Sicherheitsgefühl.

### Mitarbeiter Häftlingstransport (m/w/d)

Perfekt für kommunikationsstarke Teamplayer, die gerne unterwegs sind und sich für die Sicherheit von Personen, Gütern und Objekten einsetzen möchten. Mit dem angebrachten Feingefühl und dennoch durchsetzungsstark transportieren Sie Häftlinge, führen präventive Personen- und Effektenkontrollen durch, deeskalieren verbale und körperliche Konflikte und vermitteln durch Ihre Präsenz ein gutes Sicherheitsgefühl.



Weitere spannende Stellen:



## Was wir bieten

- Wir bieten Anstellungsbedingungen, die deutlich über den Mindestanforderungen des allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrag liegen.
- Alle Mitarbeitenden werden in unseren Eduquazertifizierten Ausbildungen umfangreich ausgebildet und können sich mit zahlreichen Spezialausbildungen, bis hin zu einer eidg. anerkannten Berufsprüfung, weiterentwickeln.
- Wir bieten fortschrittliche Sozialleistungen.
- Wir rüsten alle Mitarbeitenden mit hochwertigem Einsatzmaterial aus.
- Die Arbeitnehmer können flexibel in Vollzeit- oder Teilzeitpensen arbeiten.
- Persönliche und fachlich fundierte Betreuung.



### Facts & Figures

Gründung:	1907
Arbeitnehmer (CH):	ca. 8'000
Arbeitnehmer (regional):	ca. 750
Standort Basel:	Auf dem Wolf 43, 4052 Basel
Tel. Kontakt Basel:	+41 58 910 20 20
Mail-Kontakt Basel:	basel@securitas.ch
Mehr Informationen:	Spannende Jobs beim Branchenleader der Schweiz (securitas.ch)
Zertifikate:	ISO 9001 / ISO 45000 / ISO 14001 / Eduqua
Besonderes:	iPunkt-zertifiziert / Leistungssportfreundlicher Arbeitgeber

### Auf Personalsuche?

Präsentieren Sie in der Kleinbasler Zeitung Ihr Unternehmen. Kontakt: Diana Bevilaqua  
diana.bevilaqua@kleinbasler-zeitung.ch

# 2024: Ich wünsche uns den Blick fürs Ganze – oder: ein Hilferuf an die Bundespolitik

Von Saskia Schenker

Im Mai 2023 hat das Schweizer Stimmvolk Ja gesagt zur OECD-Steuerreform. Damit erhielt der Bundesrat die Kompetenz, eine sogenannte Ergänzungssteuer für grosse, international tätige Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 750 Millionen Euro einzuführen.

So stellt die Schweiz auf Verlangen der OECD im Inland eine Mindestbesteuerung von 15 Prozent dieser Unternehmen sicher. Unabhängig von der Diskussion über den Zeitpunkt der Einführung war uns allen klar, dass die Schweiz aufgrund des internationalen OECD-Steuerregimes einen der wichtigsten Standortfaktoren für grosse, internationale Unternehmen verliert: die moderate Unternehmensbesteuerung.

Das Parlament hat auf Antrag der Kantone beschlossen, dass 75 Prozent der Mehreinnahmen – sofern sie denn eintreffen – die Kantone einbehalten können. Denn die Kantone wissen am besten, wie sie die eigene Standortattraktivität verbessern können.

In den Kantonen diskutieren wir seither intensiv, wie die allfällig eintreffenden zusätzlichen Unternehmenssteuereinnahmen wiederum in den Unternehmensstandort investiert werden sollen.

## Auf Bedürfnisse abstimmen

Während sich moderate Steuern 1:1 in der Unternehmensrechnung widerspiegeln, sind zwar Investitionen in Grundlagenforschung, in Bildung und andere Massnahmen für Fachkräfte wichtig und gut, wirken aber nur indirekt.

Im Kanton Basel-Stadt wurde kürzlich ein umfassendes



Saskia Schenker ist Direktorin des Arbeitgeberverbands Region Basel und sitzt für die Baselbieter FDP im Landrat. (Bild: ZVG)

Massnahmenpaket für die familienergänzende Kinderbetreuung verabschiedet. Damit erhalten Eltern mit Wohnsitz in Basel-Stadt künftig die schweizweit höchste Unterstützung, wenn sie ihre Kinder

«Der Föderalismus wird mit den Füßen getreten.»

in eine entsprechende Kita geben. Es handelt sich um eine von der kantonalen Politik auf die kantonalen Bedürfnisse und Finanzlage abgestimmte Massnahme, die indirekt dank der besseren Vereinbarung von Familie und Beruf auch dem Unternehmensstandort etwas bringen.

Im Kanton Baselland läuft derzeit ebenso ein Projekt zur familienergänzenden Kinderbetreuung. Im Baselbiet sind die Gemeinden dafür zuständig, jedoch wird geprüft, welche Massnahmen der Kanton künftig beitragen soll. Im Gegensatz zu Basel-Stadt

haben die 86 Gemeinden im Baselbiet sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Ein typischer Grund für die föderalistische Aufgabenteilung, um den Bedürfnissen vor Ort gerecht zu werden und zielgerichtete Lösungen zu ermöglichen.

Obwohl die Kantone für die familienergänzende Kinderbetreuung zuständig sind, arbeitet die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats WBK-S an der Einführung einer neuen sozialversicherungstechnischen Abgabe für Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf dem Lohn.

## Unverständliches Vorgehen

Ähnlich den heutigen Familienzulagen sollen sie künftig eine Betreuungszulage zahlen, die schweizweit wiederum an Familien ausbezahlt wird, die ihre Kinder bis zu einem bestimmten Alter in eine familienergänzende Kinderbetreu-

ungseinrichtung geben. Im Januar 2024 wird die WBK-S die Vernehmlassung dazu eröffnen.

Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen künftig zusätzliche Lohnabzüge abgeben in einer Zeit, in der eh schon alles teurer wird?

Unser lokales Gewerbe, das heute schon stark mit Teuerung und Regulierungskosten kämpft und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim besten Willen nicht noch Kita-Plätze mitfinanzieren kann, soll künftig höhere Lohnabgaben an eine neue Sozialversicherung bezahlen?

## Noch mehr Steuern

Internationale Grossunternehmen, die grösstenteils schon Kinderbetreuungsplätze privatwirtschaftlich anbieten und mit der OECD-Steuerreform nun höhere Steuern zahlen, sollen künftig gleich auch noch höhere Lohnabgaben berappen? Weshalb setzen wir uns in den Kantonen und Gemeinden tagtäglich mit Leidenschaft für unseren Lebens- und Arbeitsstandort ein, wenn der Föderalismus auf nationaler Ebene mit Füßen getreten wird?

Wer hat noch den Blick fürs Ganze, wenn es um die Verschlechterung der Bedingungen für unseren Wirtschaftsstandort und um zusätzliche Steuern und Abgaben geht?

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches, gesundes, motiviertes 2024 mit viel Leidenschaft und Einsatzwille für die Wirtschaftsregion Basel!

[www.arbeitgeberbasel.ch](http://www.arbeitgeberbasel.ch)

arbeitgeberverband

region basel

## «Es soll nicht auf Kosten der Trauernden gespart werden»

Der Friedhof Hörnli streicht das Ruftaxi am Wochenende.  
Grossrätin Annina von Falkenstein will den Fahrdienst retten.

Von Nils Hinden

«Die Grabbesucher und Trauergäste dürfen nicht vergessen gehen», sagt LDP-Grossrätin Annina von Falkenstein (27). Im Sommer wurde das Ruf-taxi auf dem Friedhof Hörnli an Wochenenden ersatzlos gestrichen.

Das Hörnli ist mit 54 Hektaren der grösste Gottesacker der Schweiz. Entsprechend lang sind die Wege. Damit Personen, die schlecht zu Fuss sind, trotzdem zur gewünschten Grabstätte kommen, kann seit 2021 am Friedhofseingang das Rufbus-Taxi bestellt werden. Dieses transportiert die Gäste zum gewünschten Grab.

Genutzt wird das Angebot aber auch von Personen, die zum Beispiel Grabschmuck transportieren müssen. Dieser Service des Friedhofsteams steht künftig nur noch unter der Woche zur Verfügung.

Öffentlich bekannt wurde der Abbau erst, als ihn die Basler Regierung im Dezember 2023 in einer Antwort auf einen Vorstoss von Annina von Falkenstein bestätigte und sich gegen ein Ersatzangebot aussprach.

### Ruftaxi soll gerettet werden

Mit den Antworten der Exekutive ist die LDP-Grossrätin nicht zufrieden. Deshalb legt sie politisch nach: Mittels eines verbindlicheren Vorstosses möchte sie die Wiederaufnahme des Ruftaxis am Wochenende erwirken. «Das Hörnli hat eine gewisse Dienstleistungspflicht. Die

Regierung anerkennt das in der Antwort zu wenig und zeigt sich auch zu wenig kompromissbereit.»

Im Dezember begründete der Regierungsrat die Streichung so:

- Die Anzahl Todesfälle sei gestiegen. Daher würde anderenorts mehr Personal gebraucht: «Die bislang dafür eingesetzten Ressourcen werden im Bestattungswesen benötigt.»
- Die Nachfrage sei am Wochenende sehr gering: So wurde das Ruf-taxi an Wochenendtagen nur 1–2 Mal genutzt, unter der Woche hingegen 4–5 Mal täglich.

### Bessere Kommunikation

Diese Begründung will von Falkenstein nicht gelten lassen: «Man findet das Angebot nur auf einem Anschlag am Friedhofseingang. Ich hätte nichts davon mitbekommen, hätten mich zwei ältere Damen beim Friedhofsbesuch nicht darauf angesprochen.»

Deshalb fordert sie nun, dass das Angebot verständlich und via «angemessene Kanäle» kommuniziert werde – etwa auf der Website oder in Rundschreiben.

Von Falkenstein fordert in ihrem Vorstoss, dass auch andere Lösungen geprüft werden. So könne etwa eine Verschiebung der 5-Tage-Woche ins Auge gefasst werden. Sprich: Das Ruftaxi-Angebot unter der Woche zu kürzen, um Ressourcen für das Wochenende frei zu machen.



Grossrätin Annina von Falkenstein auf dem Hörnli. (Bild: Nils Hinden)

Ebenfalls solle der Kanton prüfen, ob am Wochenende alternativ Privatfahrzeuge auf dem Hörnli-Gelände für den Transport erlaubt werden könnten.

### «Keine Sparmassnahme»

Für von Falkenstein sei klar, dass das Bestattungswesen Vorrang habe. Jedoch dürfe dabei die Rolle des Friedhofs als Gedenkstätte nicht vergessen gehen. «Auch wenn die Ressourcen knapp sind und die Belastung hoch ist, soll nicht auf dem Rücken der Trauernden gespart werden.»

Interessant: Zwischen Herbst 2023 und Frühling 2024 lässt die Friedhofsverwaltung zwei befristete Stellen im Team auslaufen. Das sorgt bei der Grossrätin für Fragezeichen:

«Warum werden als Grund die hohen Todesfallzahlen genannt, und dennoch die befristeten Stellen nicht verlängert?» Als Sparmassnahme will die Regierung die Reduktion des Angebots ausdrücklich nicht verstehen. Wie viel Geld eingespart werden konnte, nennt der Kanton jedoch nicht.

Von Falkenstein ist zuversichtlich, dass durch eine bessere Planung eine Lösung gefunden werden könnte, ohne die Kosten signifikant zu erhöhen. Das Wohl der Friedhofsgäste sei aber ohnehin nicht ein Ort, an dem Einsparungen erzwungen werden müssen, findet sie: «Wenn die Belastung wegen mehr Todesfällen zunimmt, darf auch der finanzielle Aufwand proportional mitwachsen.»

# Bettingen bekommt seinen Rufbus zurück

Von Melina Schneider

Am 10. Dezember 2023 wurde der in Bettingen beliebte Rufbus durch zwei 32er-Nachtbusse ersetzt, die vom Dorfkern Riehen direkt zur Chrischona verkehren. Diese Änderung sorgte für rote Köpfe. Unter dem Titel «Mobilitäts-Desaster in Bettingen» versandte der Bettinger Peter Hablützel Anfang Dezember eine Medienmitteilung. Einmal mehr stelle der Gemeinderat die Bettinger Bevölkerung vor «vollendete Tatsachen», kritisierte Hablützel.

So sei der Entscheid, die Nachtbuslinie für «durchschnittlich 22 Fahrgäste pro Nacht» einzuführen, gefällt worden, bevor der Souverän die ÖV-Kreditvorlage gut-

geheissen habe. Begründet wurde der Entscheid vom Gemeinderat mit dem auslaufenden Vertrag zwischen den Basler Verkehrs-Betrieben und der «Margarethenbus AG». Es müsste zunächst also für 20'000 Franken eine Submission, eine öffentliche Ausschreibung, lanciert werden, um das Rufbus-Angebot weiterführen zu können. Derweil würden die Kosten für den Rufbus 2024 um 15 Prozent steigen.

## Bevölkerung klar für Rufbus

Hablützel deponierte daraufhin an der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember einen Antrag, dass über die Nachtbus-/Ruftaxi-Frage abgestimmt wird. Mit Erfolg: Der Antrag betreffend Weiterfüh-

rung des Rufbusses sei «mit überwältigendem Mehr bei 27 Gegenstimmen» angenommen worden, ist im Sitzungsprotokoll zu lesen. Die Weiterführung des Linienbusses wurde hingegen klar abgelehnt. Daraufhin habe der Souverän die für die Weiterführung des Rufbusses im Jahr 2024 benötigten Ausgaben in Höhe von 190'000 Franken (inklusive Submission) gesprochen. Bedeutet also, die Gemein-

de muss die Submission nun doch lancieren. Eine Offerte der MAB für eine kurzfristige Weiterführung des Rufbusses gebe es indes nicht. Es sei zu hinterfragen, warum der Gemeinderat keine Offerte für die temporäre Weiterführung des Rufbusses eingeholt hatte, sagte Hablützel gegenüber der Kleinbasler Zeitung. Er erwartete nun, dass die Bettinger Exekutive «unverzüglich» die Aufträge des Souveräns umsetze.



Die Bettinger ziehen den Rufbus dem Linienbus vor. (Bild: Peter Hablützel)

# Riechener Fasnachtsmusig vorwärts, marrsch!

In Riehen, der idyllische Ort an der Landesgrenze, wird drei Wochen vor der Basler Fasnacht zur Mini-Fasnachtshochburg. Nicht ohne Stolz schildert OK-Obmann Michel Schwab, dass er mit seinen Mitstreitern ein hübsches und recht umfangreiches Fasnachts-Potpourri zusammenstellen konnte.

Die Idee zur Riechener Fasnachtsmusig reifte im Jahr 2016 zur ersten Blüte. Der Start damals war äusserst bescheiden: ein Schnitzelbank, vier Guggenmusiken und ein Tambour. Im Pandemiejahr 2021 hatte man sich auf die Lösung fokussiert: Die Schnitzelbank-Kostüme wurde von Schaufensterpuppen in den Riehener Geschäften getragen, zudem wurden die Verse

in den Schaufenstern «ausgestellt» und konnten auf diese Weise gelesen werden.

## Bunte Mischung

An der aktuellen Fasnachtsmusig treten folgende Guggenmusiken auf: Fuuli Segg, Note Spugger aus Weil, Schogger, Nachtwandler und d Grunzgaischter. Die traditionelle Fasnachtsmusik kunden die Alte Glaibasler, d Märtplatz-Clique und d Neozabras, zum Teil «exotische» Namen, die «wunderfitzig» machen.

Die Gilde der Schnitzelbängg sind vertreten durch d Doppelstääb, dr Glaibasler, s Kuni us em Gundeli, d Wildwäggsel, dr Drummelhund, dr Katzezsang, s Elfi Glöggli, d Ainzelmassge, d Bangnoochbere, dr Boodesu-



An der Riechener Fasnachtsmusig spielen viele Guggen. (Bild: zVg)

ri (in neuer Formation) und d Querystyyger: Eine stattliche Anzahl mit Namen, die in der Stadt nicht sehr geläufig sind. Die Schnitzelbängg singen von 13 bis 16.30 Uhr in den Beizen Piazza, Schwyzerhüsli und Amsel.

Auch für das leiblich Wohl ist gesorgt mit Grill, Risotto, Wein und Bier. Während

der Fasnachtsmusig z Rieche darf auch gässlet werden. Zum ersten Mal wird neben der Wettsteinstrasse auch die Schmiedgasse für den Verkehr gesperrt. Der Anlass findet wie immer unter dem Patronat der VRD, der Vereinigung Riechener Dorfgeschäfte statt. Jetzt heisst es: Räppligugge baraad mache! (fae)

# SAUNA

WÄRM DICH AUF!  
 FINNISCHE SAUNA  
 RUHEJURTE  
 SCHÖNER FREILUFTBEREICH  
 ABKÜHLEN IM NATURBAD  
 GASTROANGEBOT

MEHR INFO UNTER  
 WWW.NATURBADRIEHEN.CH



## Riehen / Bettingen

### Brand im Clubhaus des TC Riehen – Wirt verletzt

Am 23. Dezember, kurz nach 9 Uhr, brach im Clubhaus eines Sportvereins in Riehen am Holzmühleweg ein Brand aus. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilte, wurde dabei der Clubwirt verletzt und musste durch die Sanität auf die Notfallstation gebracht werden.

Laut bisherigen Abklärungen hat sich beim Einschalten eines Heizgerätes Gas entzündet, was zu einem Brand im Clubhaus führte. Die genaue Brandursache sei noch nicht geklärt.

#### Erheblicher Sachschaden

Die Berufsfeuerwehr konnte den Brand zwar rasch löschen.

Es entstand aber erheblicher Sachschaden. Wie Marc Guthauser, Präsident des Tennisclub Riehen, auf Anfrage der Kleinbasler Zeitung bestätigt, handelt es sich um ihr Clubhaus. Wie es konkret zum Vorfall kommen konnte, sei noch unklar.

«Zum Glück hat sich der Wirt nur leichte Verbrennungen zugezogen.» Aktuell könne er noch keine weiteren Informationen dazu geben, wie es mit dem Clubhaus weitergehe. Der TC Riehen sei aber bereits mit der Gemeinde im Gespräch, um eine Übergangslösung zu finden, so Guthauser. (ms)



So sah das Clubhaus von aussen aus. (Bild: Tennisclub Riehen)

### Saunieren im Naturbad Riehen

Zwischen dem 24. Oktober 2023 und dem 2. März 2024 wird aus dem Naturbad Riehen eine Sauna. Neben dem Schwitzen in der Hütte gibt es auch eine Ruhejurte und für die Abgebrühten auch die Möglichkeit in das kalte Nass des Naturbeckens zu springen.

Der Eintritt kostet 30 Franken pro Person. Ein Saunakilt und ein Saunakilt sind darin inbegriffen. Die Sauna kann aber auch exklusiv ge-

bucht werden für Events, inklusive Gastroangebot, wenn gewünscht. Ab 400 Franken ist der Service drei Stunden lang für zehn Personen zu haben. Der Zugang zur Sauna ist ab 18 Jahren. (ys)

#### Öffnungszeiten:

- **Dienstag bis Samstag** von **14 bis 21.30 Uhr**
- Montags und sonntags geschlossen (exklusiv buchbar)

# Findelkaninchen Corvenus

Von Stiftung TBB

Ende Juni vergangenen Jahres wurde uns ein sehr gepflegtes, süsses, grau-weiss-schwarzes Zwergkaninchen in das Tierheim gebracht. Es war schon Tage zuvor einigen Passanten in der Umgebung aufgefallen. Gefunden wurde es in einem Garten bei einer Hasengruppe, von der sich das Zwergkaninchen offenbar angezogen fühlte. Kaninchen bevorzugen ja generell das Leben in einem Familienverband und sollten deshalb mindestens zu zweit gehalten werden.

Die medizinische Untersuchung zeigte: Das Böckchen war kerngesund. Es war kaum zu glauben, dass niemand «Corvenus», diesen Namen erhielt er im Tierheim, vermisste respektive suchte. So wurde er kastriert, nachdem die Findelfrist abgelaufen war und zur Vermittlung auf unserer Webseite publiziert.

## Braucht viel Beschäftigung

Corvenus ist ein intelligentes, mutiges und zutrauliches Kaninchen, das viel Beschäftigung braucht. So suchten wir für ihn ein neues Zuhause mit Artgenossen. Glücklicherweise meldete sich bald eine Familie, die einen neuen Partner für ihr Kaninchen suchte, da der frühere Gefährte verstorben war. Die Familie erzählte beim Kennenlerngespräch vom Verhalten des noch verbliebenen Kaninchens und



Corvenus und Sugar geniessen die gemeinsame Zeit. (Bild: Stiftung TBB)

vom Zusammenleben mit dem verstorbenen Böckchen.

Es war der Familie sehr wichtig, dass «Corvenus» sich bereits beim ersten Besuch so richtig wohlfühlen sollte in ihrer Gesellschaft. «Corvenus» befand sich beim Eintreffen der Familie auf der erhöhten Sitzfläche und war erst gar nicht zu sehen. Plötzlich sprang das süsse Fellknäuel runter, kam neugierig nach vorne und bestaunte Vater und Tochter.

## Grosse Freude

Vorsichtig öffnete die Tierpflegerin das Gehege. Die Tochter freute sich riesig und erzählte dem Böckchen von

ihrem Zwergkaninchen zuhause. «Corvenus» stellte die Vorderpfötchen auf den Gehegerand und schnupperte. Vorsichtig strich die Interessentin über das weiche Fell. Er hielt still und schien die Berührung zu geniessen.

Als die Familie sich verabschiedete, sah der kleine Mann lange hinterher. Nach zwei Tagen erhielten wir von der Familie die Zusage. Das Kaninchen musste nicht lange warten, bis es in sein neues Zuhause einziehen durfte. Die Vergesellschaftung verlief problemlos. «Corvenus» und «Sugar» hoppeln miteinander um die Wette.

## So können Sie helfen:

Stiftung TBB Schweiz,  
Birsfelderstrasse 45,  
4052 Basel

Telefon: 061 378 78 78,  
E-Mail: info@tbb.ch  
Website: www.tbb.ch

Wir finanzieren uns zu 100 % durch Spendeneinnahmen und erhalten keine Subventionen. Mit Ihrer Hilfe können wir:

- Tiere aus misslichen Lagen befreien und ihnen eine schöne Zukunft schenken.
- Uns weiterhin für die vielen Tiere in Not in der Nordwestschweiz einsetzen.
- Zeiten wie die anspruchsvolle und wirtschaftlich belastende Coronazeit überstehen.

Details zu allen Varianten der Unterstützung erhalten Sie auf unserer Website oder per Tel. 061 378 78 78. Auf jede Art, mit jedem Beitrag tragen Sie dazu bei, dass die von uns betreuten Tiere umfassend versorgt werden können und wichtige Tierschutzarbeit geleistet wird. Auch im Namen der Tiere – Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

## Spendenkonto

«Tiere im Tierheim»,  
Stiftung TBB Schweiz

Basler Kantonalbank,  
4002 Basel

IBAN:

CH28 0077 0254 2381 8200 1



## Mit dem letzten Willen weiterwirken

Nur dank Ihrer Hilfe ist der Einsatz von Menschen für Tiere in Not gewährleistet. Geben Sie Tieren ohne Hoffnung eine Chance auf eine glückliche Zukunft.

Wenn Sie den Wunsch haben, die Ziele der Stiftung TBB Schweiz mit einer Hinterlassenschaft zu unterstützen, empfehlen wir Ihnen unseren Ratgeber «Mit Herz

spürbar hinterlassen». Dieser informiert Sie aufschlussreich über alles Wissenswerte zum Thema Testament.

Für Fragen in diesem Zusammenhang steht Ihnen Béatrice Kirm (Geschäftsleiterin) gerne auch persönlich zur Verfügung. Telefon: 061 378 78 40 oder Email: beatrice.kirm@tbb.ch.

## Rankhof: Sportvereine stellen Forderungen an den Kanton

Weil unter anderem die Rasenflächen regelmässig unbespielbar seien und die Stadion-Beiz zu wünschen übriglasse, haben die Vereine eine Interessengemeinschaft gegründet.

Von Melina Schneider

Dutzende Sportbegeisterte von Jung bis Alt gehen auf dem Rankhof, der grössten Sportanlage im Kleinbasel, täglich ein und aus. Entsprechend viele Bedürfnisse treffen hier aufeinander. Bedürfnisse, die offenbar seit längerer Zeit nicht befriedigt werden. «Wir können den Kindern und Jugendlichen momentan nicht die Rahmenbedingungen bieten, die sie verdient hätten», erklärt Valon Kiska, Nachwuchsverantwortlicher des FC Nordstern.

Die Kleinbasler Zeitung trifft ihn zusammen mit Dominik Schmid, dem sportlichen Leiter des Frauenfussballvereins Basel (FFV) auf dem Rankhof. Die beiden haben im Sommer 2023 eine Interessengemeinschaft ins Leben gerufen, der mittlerweile acht der zwölf auf dem Rankhof aktiven Vereine angehören. Das Ziel der IG Rankhof: Anliegen zu bündeln und diese gemeinsam an das Sportamt heranzutragen, um im Verbund mehr bewirken zu können.

### Plätze gleichen «Biotop»

«Wenn wir bislang als einzelner Verein an den Kanton gelangten, wurden unsere Vorschläge meistens abgelehnt», erklärt Kiska. Die Forderungen der IG seien vielschichtig. Ein Dorn im Auge sind zum Beispiel die Rasenplätze, die im Herbst und Winter wegen des vielen Regens regelmässig unbespielbar seien. «Der sogenannte Allwetterplatz



Valon Kiska und Dominik Schmid von der IG Rankhof.  
(Bild: Melina Schneider)

gleich immer wieder einem Biotop.» Die Konsequenz: Trainings oder auch Matches müssen abgesagt werden. Schmid und Kiska fordern deshalb mehr Kunstrasenplätze. Zwar plane der Kanton im nächsten Sommer, die Rasenfläche im Rankhof-Stadion in einen Kunstrasen umzuwandeln. Das reiche aber bei weitem nicht.

### Restaurant: «Wenig Charme»

Das grösste Sorgenkind der IG Rankhof sei aber das Restaurant unterhalb des Stadions, das vom Kanton an eine Familie verpachtet wurde. «Dieses wird leider nicht als Vereinsbeiz geführt, sondern eher als Kiosk und hat wenig Charme.» Zudem seien die Preise zu teuer und es gehe zu lange, bis das Essen bereitstehe.

«Bei einem Spiel mit 200 Zuschauern arbeitet zum Teil nur

eine Person, das kann gar nicht aufgehen», sagt Schmid. Die IG wünsche sich deshalb, dass sie die Club-Beiz selber führen und einen erfahrenen Gastronom anstellen könnte.

### Büroflächen gefordert

Selbiges Unverständnis herrsche auch in Sachen Büro-Räumlichkeiten. Schon vor über zwei Jahren habe der FC Nordstern beim Sportamt ein Konzept eingereicht für die Installation eines Büro-Containers. Doch das Sportamt habe abgelehnt, weil es nicht den Vorstellungen eines Sportzentrums entspreche. Kiska und Schmid sind aber überzeugt, dass Arbeitsräume auf dem Rankhof notwendig seien, auch als Anlaufstelle für die Eltern. Der administrative Aufwand werde immer grösser. Die genannten Forderungen haben Schmid und Kiska

im Oktober ein erstes Mal an das Sportamt herangetragen und mit den Verantwortlichen besprochen. «Es war ein positiver Austausch. Wir wollen die Reibereien nun in der Vergangenheit lassen.»

Die Arbeit sei damit aber noch nicht getan. Seither reiche die IG beim Kanton ihre konkreten Verbesserungs-Vorschläge ein, erklärt Schmid. «Wir werden auf jeden Fall nicht lockerlassen. Wir wollen den Rankhof gemeinsam mit dem Sportamt wieder zum Leben erwecken, damit ein grosses Vereinsleben entsteht.»

## Das sagt das Sportamt

Das Sportamt erlebe den Austausch mit der IG Rankhof bislang als «konstruktiv und offen». In erster Linie stehe nun im Fokus, im Stadion Rankhof einen Kunstrasen zu installieren. «Auf dieser Basis werden wir auch den weiteren Bedarf analysieren – die Umrüstung des Felds 8 ist dabei eine Option.»

Hingegen ziehe das Sportamt nicht in Erwägung, einen neuen Pächter für das Restaurant zu suchen oder den Betrieb der IG Rankhof zu überlassen. Man wolle aber die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und dem heutigen Pächter «weiter optimieren». Es werde analysiert, ob auf dem Rankhof die Möglichkeit bestehe, Büroflächen einzurichten.

# RTV-Topscorer: «Ich möchte bis 40 spielen»

Als Handballspieler – im Rückraum oder in der Mitte – fühlt sich Aleksander Spende in seinem Element. Die KBZ hat ihn über seine bisherige Zeit beim RTV befragt und mit ihm einen Ausblick getätigt.

Von Lukas Müller

Als der RTV Basel in der höchsten Schweizer Liga agierte, waren oft die anderen die Favoriten. Doch jetzt in der NLB hat sich das Blatt gewendet. Vor fünf Jahren fixierte die RTV-Vereinsleitung einen wichtigen Transfer. Sie engagierte einen bei uns noch unbekanntem Spieler aus Slowenien – Aleksander Spende.

Schon nach den ersten Spielen war klar: Da hatten die Basler einen Glücksgriff getätigt. Der Akteur mit der guten Übersicht erzielte Tor um Tor und war oft der spielentscheidende Mann im Basler Ensemble. Der baumlange, mit seiner Familie in Münchenstein wohnende, Offensivmann fühlt sich in Basel sehr wohl. Kurz

vor der Festtagspause besiegte man Stäfa mit 12 Toren Differenz – dieses Resultat sorgte für Aufhorchen in der Handballszene, denn der RTV hat sich damit im Aufstiegsrennen mit Stans, Stäfa und Emmen zurückgemeldet. «Wir wollen Erster oder Zweiter werden. Nur so kommen wir in die Aufstiegsplayoffs. Die Ausgangslage ist klar: Wir wollen aufsteigen», betont Spende.

## Zukunft noch offen

Die Ambitionen bei den Bebbi sind da – im neuen Jahr sollen weitere gute Resultate folgen. Und Niederlagen, wie diejenige im Derby gegen Möhlin, die müssen künftig um jeden Preis vermieden werden. Für Aleksander Spende selber wäre es wichtig, dass er in der



Aleksander Spende schießt Tore am Fließband. (Bild: Lukas Müller)

kommenden Saison wieder im Oberhaus spielen kann. Denn auf die Dauer sieht er seinen Verein in der NLA. Zwischen

den beiden Ligen sieht der Basler Topschorer durchaus Unterschiede. «Oben wird Handball zelebriert, mit schönen Spielzügen. Unten wird eher Handball gekämpft», stellt er fest.

Natürlich wurden auch andere Clubs auf die Qualitäten des schlaksigen Spielers aufmerksam. Vor dieser Spielzeit hatte Aleksander Spende ein Angebot von Suhr. Aber daraus wurde nichts. «Meine Zukunft ist noch offen», bekräftigt er. Spende kann sich auch sehr gut vorstellen, weiterhin beim RTV Basel zu bleiben. «Meine Karriere dauert sicher noch ein ganzes Weilchen. Ich möchte bis 40 aktiv Handball spielen.» Und was kommt danach? «Meine berufliche Zukunft liegt in der Wirtschaftsbranche.»

## Tennisclub Riehen – mehr als Tennis

Von TC Riehen

Der TC Riehen wurde 1928 gegründet und hat heute 640 Mitglieder, davon 480 Aktive. Der Club verfügt über eine anmutig gelegene Anlage in den Langen Erlen mit sieben Sandplätzen. Insgesamt neun Mannschaften nehmen an den Interclub Meisterschaften teil.

Daneben organisieren wir weitere sportliche Anlässe für Mitglieder und auch Gäste. Sportliche Höhepunkte sind jeweils das Tennis Open Basel an Pfingsten, wo die nationalen Topspieler auf unserer Anlage einige ihrer Partien austragen, sowie die internen Clubmeisterschaften Ende August. Der Club zählt auf die

sehr erfolgreiche Tennisschule Steven Schudel, welche mit drei vollamtlichen Tennislehrern sowohl unsere Mitglieder, als auch externe Spieler/innen trainiert.

## Sportpreis 2022 gewonnen

Vor allem der Nachwuchs profitiert von dieser soliden Ausbildung; vor zwei Jahren hat unsere Juniorenmannschaft U18 den Vizemeistertitel in der Schweiz gewonnen. Dies hat die Gemeinde Riehen dazu bewogen, unserem Club den Sportpreis 2022 zu verleihen. Unsere bestklassierten Spieler sind unsere Tennislehrer (N3), ausserdem haben wir auch zwei teils mehrfache Basler Meister bei den Ju-

nioren unter unseren Mitgliedern, die für die Zukunft einiges versprechen.

Im Hinblick auf das 100-jährige Jubiläum hat sich der Vorstand vieles vorgenommen. Für die Modernisierung der Infrastruktur wurde ein

Leitbild erarbeitet und die Umstellung der Beleuchtung von vier Plätzen auf LED ist bereits beschlossene Sache. Auch ein neues Clubhaus ist geplant. Das alte ist kürzlich einem Brand zum Opfer gefallen. (Siehe Seite 44)



Die Anlage des Tennisclubs Riehen von oben. (Bild: zVg)

## Zwischenbilanz der Basler Volleyball-Saison

Von Gaudenz Henzi  
City Volley Basel

Sportchef NLB und Spielercoach im Herren 4, Heiko Breer, kommt so richtig ins Schwärmen. Mit einer guten Mischung aus Routiniers, jungen Athleten und einer stimmungsgeladenen Einwechselbank ist sein Herren 4 das Team der Stunde und führt die Tabelle in der dritten Liga an. Das Saisonziel wurde auf «Aufstieg» korrigiert.

Weniger berauschend ist seine sportliche Zwischenbilanz bei den Eliteteams. In der Meisterschaft läuft es dem Herren 1 in der Nationalliga B bisher nicht nach Wunsch. Tabellenplatz zehn von zwölf Teams nach 14 von 22 Meisterschaftsspielen. Auch das Damen 1 liegt in der zweiten Liga nur auf Tabellenrang fünf



Herren Spitzenvolleyball im Rankhof (Bild: Gaudenz Henzi)

und der anvisierte Aufstieg scheint in weite Ferne gerückt.

### Cup-Achtelfinal gegen NLA Spitzenteam Volley Amriswil

Das Herren 1 muss zwar in der Meisterschaft hartes Brot essen, aber im Cup erkämpft das Fanionteam ein Highlight der

Vereinsgeschichte: Achtelfinal gegen den NLA-Serienmeister Volley Amriswil, welcher den Schweizer Männervolleyball in den letzten 15 Jahren dominiert hat! Für City Volley Basel, das Team und seine Fans ein absoluter volleyballerischer Leckerbissen. Alles

andere als ein Sieg der Amriswiler wäre eine Sensation. Das Cup-Spiel gegen Amriswil hat am 14.1.24 nach Redaktionschluss stattgefunden.

### Highlights – Schlag auf Schlag

Bei City ist richtig viel los. Am Supergame-Day vom 20. Januar 2024 veranstalten Sm'Aesch und City eine gemeinsame Meisterschaftsrunde im Rankhof. Es spielen das Damen 1 und 2 von Sm'Aesch (NLA und 1. Liga) und das Herren 1 und 2 von City (NLB und 1. Liga). Der Event wird abgerundet mit einem attraktiven Rahmenprogramm mit Raclette und Liveband.

Anfang Februar veranstaltet City ein Qualifikationsturnier der Junioren-Schweizermeisterschaften. Details unter:

[www.cityvolleybasel.ch](http://www.cityvolleybasel.ch)

## Vorentscheidung: Super-Spielwochenende für die Basler Unihockeyaner

Von Unihockey Basel Regio

Das Männer L-UPL (NLA) Team trifft in der 18. Runde am Sa. 20.1, 18.30 Uhr mit dem UHC Uster auf einen direkten Konkurrenten um den 8. Tabellenrang und somit den letzten Playoff-Platz. In diesem 6-Punkte Spiel sind beide Teams dringend auf Punkte angewiesen und es steht dementsprechend viel auf dem Spiel. Die Basler möchten sich nicht nur wichtige Punkte sichern, sondern sich bei den Zürcher Oberländern auch für die Kanterniederlage (12:4) im Hinspiel revanchieren.

Das Frauen NLB-Team darf zum Ende der Qualifikation gleich 2 × zu Hause antreten. Gegen die direkten Konkurrentinnen aus Zäziwil (Sa.

20.1, 15.30 Uhr) und Rüm- lang/Regensdorf (So. 21.1, 19.00 Uhr) dürfte den Baslerinnen ein Sieg ausreichen, um die Qualifikation auf dem 2. Platz abzuschliessen und sich somit für die anstehende Playoff-Kampagne eine optimale Ausgangslage zu schaffen.

### Viele Attraktionen

Neben den beiden Fanionteams stehen auch die Junioren U16, Junioren U21 (2 ×) und Juniorinnen U21 am Super-Spielwochenende im Einsatz. Dabei kommt es auch bei den Junioren U16 und Juniorinnen U21 gegen Ende der Qualifikation zu vorentscheidenden Spielen im Kampf um die Playoff-Plätze. Mit dem Verlegen des mobilen Sportbodens, Drehrad-Wettbewerbs und

Pausenspiels stehen anlässlich des Super-Spielwochenendes auch weitere Zuschauerattraktionen auf dem Programm. Ein Besuch im Sportzentrum Pfaffenholz lohnt sich auf jeden Fall. Tickets für die Spiele der Männer L-UPL und Frau-

en NLB sind vor Ort an der Abendkasse erhältlich oder per QR-Code.



[www.unihockeybaselregio.ch](http://www.unihockeybaselregio.ch)



Für das Frauen-Team stehen die Chancen auf Rang 2 gut.(Bild: zVg)

## 80 Jahr schütteres Haar ...

Zur «schlichten» Geburtstagsfeier bat **Armin Faes** seine Freunde und unzählige Freundinnen, geduscht und bequem gekleidet, auf die grosse Probenbühne im Kulturhuus Hähse im Glaibasel. Göttergattin **Irene Faes** hatte alle noch so langen Fäden bestens in der rechten Hand und sorgte für den sehr geordneten Ablauf. Die **Schäärede** brachten feinste Piccoloklänge in die gute Stube. Der Hausherr

**Dani von Wattenwyl** verlieh mit seinem «Mimösli» Probenpänli **Michael Eckerle** das Scheinwerferlicht, um sich das von der Künstlerklausenobfrau **Aisha Schreiner** gekochte, feine Nachtessen auftragen zu lassen. Am Glesli Wyss leicht zu erkennen waren die **Charivarialtherren**, neben dem Gründervater und Geburtstagkind, **Rico Tarelli**, **Hanspeter Sacker** und **Hansruedi Haisch**. Für hu-



80 und kein bisschen müde: Armin Faes (2.v.r.) hatte es glatt.



Alt Regierungsrat Jörg Schild mit seiner Frau und Lotti Weber.

morvolle Einlagen sorgten **Peter Marrer**, unsere «Silberdistle» und der Spitzenbank **Giftspritzli**. Für kurze Zeit kehrten auch **Judith und Jörg Schild** dem Flimserschnee den Rücken, um exakt wie **Trudi und Pierre Moulin**, **Corinne mit Christian Keller**, **Kai und Stefan Suppiger** samt **Matteo Calonder** in die Gratulationsreihe einzustehen. In welcher auch die bald Wirtinnenrentnerin **Lotti Weber**, **Doris Schaub**, **Andrea Neuro**ni samt **Helene Renggli**, Hotelkönigin **Yvette Thü-**

**ring** mit **Alberto Vazquez** und Historikerin **Karin Rey** hervorstrahlten. Kurzum: Ein herrliche Feier, meint **Dante Clara**.



Alle Bilder: Werner Blatter

## Der Fachmann empfiehlt sich

Schreinerei

IMMER ANGEMESSEN.



Maulbeerstrasse 24 | 4058 Basel | t +41 (0)61 691 26 00 | info@lachenmeier.ch

Spenglerei

**GEBR. ZIEGLER AG**  
Spenglerei • Sanitäre Installationen • Reparaturen

4057 Basel | Wiesenstrasse 18 | Tel. 061 631 40 03 | info@gebr-ziegler.ch

Baugeschäft

nanni ag  
baugeschäft

hagenastrasse 16  
4056 basel

telefon 061 692 11 10  
fax 061 692 11 79

nanniag@bluewin.ch  
www.nanni-ag.ch

Heizung/Sanitär



**Gerber & Güntlisberger AG**  
Heizungsbau • Naturenergie • Sanitärtechnik

Füfelderstrasse 1  
4125 Riehen  
Tel. 061 646 80 60  
g-und-g.ch

Zuhause Wohlfühlen



## Michel Hostettler, ein «Polizist zum Anfassen»

Im Kanton Basel-Stadt stehen speziell geschulte Polizisten für die Belange der Bevölkerung zur Verfügung. Einer davon ist Michel Hostettler, Chef des Community Policing Kleinbasel.

Von Werner Blatter

Pünktlich, aufgestellt, freundlich holt mich der Chef des Community Policing Kleinbasel, Michel Hostettler, am Empfang der Bezirkswache Kleinbasel ab, führt mich in die neuen, fein ausgestatteten Büros, stellt mir das Team mit den drei Wachtmeistern, Pascal Widmer, Sacha Lüthi und Guido Möschli, vor. Hostettler wurde 1972 in Basel geboren, wo er auch die Schulen besuchte, danach eine Lehre als Speditionskaufmann absolvierte.

Doch es zog ihn weiter; Ab 1994 absolvierte er die Polizeischule erfolgreich. Nun ist er seit 2015 Chef der Quartierpolizisten Kleinbasel. Diese Aufgabe macht ihm und seinem Team sichtlich Freude.

Auch weil sie von der Führung an der langen Leine gelassen werden. Aber auch dieses System stösst an Grenzen. Oft patrouillieren sie allein durchs Kleinbasel, denn für viele Bürger ist die Hemmschwelle zu einem Polizisten kleiner, als wenn zwei vor ihnen stehen.

Aber wichtig ist für Michel Hostettler, dass er und sein Team gesehen werden, ganz unter dem Motto: «Wir sind für Euch da, kommt mit Euren Anliegen und Sorgen zu uns. Wir möchten mit der Bevölkerung im gleichen Team spielen. Ja, wir tun was für die Sicherheit.»

### Ansprechpersonen für die Bevölkerung

Doch was bedeutet Community Policing überhaupt? Der

Begriff lässt sich nur ungenau übersetzen. Wenn man die Beauftragten für Community Policing volkstümlich als «Schugger zum Anfassen» bezeichnet, so liegt man zumindest nicht ganz daneben: Ihre Aufgabe ist es, Ansprechperson zu sein für alle Bewohnerinnen und Bewohner, für Geschäftsinhaber und Interessenvertreter.

Deren Sorgen müssen ernst und ihre Anregungen aufgenommen werden. Das Ziel ist eine Partnerschaft – zusammen mit den Institutionen und den Bürgerinnen und Bürgern soll die Kantonspolizei bestehende Probleme identifizieren und an der Problemlösung an Ort und Stelle mitwirken, erklärt Hostettler. Ursprünglich stammt dieses Konzept



Das Kleinbasler Team: Pascal Widmer, Sacha Lüthi, Guido Möschli und Michel Hostettler. (Bild: Werner Blatter)

«Community Policing» aus dem angelsächsischen Raum. Seit ungefähr 2000 ist Community Policing auch in Basel aktiv tätig.

## Der Fachmann empfiehlt sich

Badewannensarnierung

**BAWA AG**  
Tel. 061 641 10 90  
info@bawaag.ch  
www.bawaag.ch



Einbau von  
Badewannentüren  
Einsatzwannen  
Reparaturen



Bodenbelege

**Lutz AG**  
**Parkett & Bodenbeläge**

Lutz AG | Rappoltshof 10 | 4057 Basel | 061 691 22 66 | info@lutzag.ch

[www.lutzag.ch](http://www.lutzag.ch)

Spenglerei/Sanitär

**Stieber + Ehret AG**  
Spenglerei + Sanitäre Installationen

Utengasse 16  
4058 Basel  
www.stieber-ehret.ch

Tel. 061 681 08 44  
Fax. 061 681 43 77  
info@stieber-ehret.ch

Spenglerei  
Flachdächer  
Blitzschutz

Sanitäre Installationen  
Reparatur-Service  
Gasapparate

Malergeschäft

**IMBACH**  
Das Malergeschäft.

[www.imbachmaler.ch](http://www.imbachmaler.ch)

## Silvester: Linksextreme Menge bedrohte Polizeipatrouille

Wie die Kantonspolizei Basel-Stadt am Dienstag, 2. Januar, berichtete, wurde eine Fahrzeug-Patrouille in den frühen Morgenstunden des ersten Januars am Lindenberg von einer grossen Menschenmenge umringt und bedrängt. Die Patrouille – bestehend aus einem Polizisten und einer Polizistin – war im Kleinbasel unterwegs, als sie unvermittelt von «mehreren hundert, der linksextremen Szene zuzuordnenden Personen umringt wurden».

Die Angreifer beschädigten das Polizeiauto und bedrohten die beiden Beamten massiv, wie Mediensprecher Stefan Schmitt gegenüber der Kleinbasler Zeitung mitteilte. «Der Mob hat die Polizistin und den Polizisten unvermittelt angegriffen, das Fahrzeug mit Flaschen beworfen und mit Füssen und Fäusten darauf eingeschlagen.»

### «Sehr bedrohlich»

Die Linksextremen hätten «Teile wie Scheibenwischer und Kontrollschild» vom Auto gerissen. Laut Schmitt sei die «ganze Art des Angriffs» für die Beamten im Auto «sehr bedrohlich» gewesen. Dank

ihrer «besonnenen Reaktion» hätten sich die beiden sehr erfahrenen Korpsangehörigen in Sicherheit bringen können. Im Anschluss an den Vorfall wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Derweil kursieren aber auch andere Schilderungen des Ablaufs in der Silvesternacht. So schreibt etwa Aktivist Christian Müller auf der Social Media-Plattform X (ehemaliges Twitter), dass das Auto nicht umstellt worden sei. «Es fuhr langsam in eine grosse Menschenmenge hinein.» Eine Leserin schreibt gegenüber der Basler Zeitung, dass sie es für eine «massive Provokation» halte, dass die Polizei durch die Menschenmenge fuhr. (lt)



Das Polizeiauto mit abgerissener Kontrollschild. (Bild: zvg)

## Grosskontrolle auf Dreirosenanlage: Eine Person festgenommen

Am Donnerstag, 14. Dezember, führten verschiedene Abteilungen der Kantonspolizei Basel-Stadt auf der Dreirosenanlage eine grossangelegte Kontrollaktion durch. Der Fokus lag auf Gewaltdelikten und Betäubungsmitteln. Insgesamt seien 18 Personen kontrolliert worden. «Eine Person wurde auf Anweisung des Migrationsamtes festgenommen, eine weitere Person wird wegen Missachten einer Ausgrenzung verzeigt», schreibt die Polizei in ihrer Medienmitteilung.

Bei den Personenkontrollen hätten die Einsatzkräfte zudem Haschisch, verschreibungspflichtige Medikamente,



Auch Diensthund Mio wurde fündig. (Bild: Polizei BS)

einen Pfefferspray sowie verschiedene Stich- und Schneidwerkzeuge sichergestellt. Weiter entdeckte der Diensthund Mio im Umfeld der Anlage eine geringe Menge an Betäubungsmitteln sowie diverse Gegenstände, die mutmasslich als Einbruchswerkzeug dienten, darunter Schraubendreher und Cutter. (red.)

## Schwerer Selbstunfall auf dem Wettsteinplatz

Am Samstag, 30. Dezember, hat sich gegen 08.15 Uhr ein Selbstunfall mit einem Schwerverletzten ereignet. Beim Unfallopfer handelt es sich um den Fahrer, der ohne gültigen Führerschein unterwegs gewesen sei. Dies meldet die Basler Kantonspolizei.

Was ist passiert? Gemäss Zeugenaussagen sei ein 31-jähriger Autofahrer aus Basel mit überhöhter Geschwindigkeit

vom Claragraben in Richtung Wettsteinplatz gefahren. «Dort kollidierte das Fahrzeug mit dem Trottoir, hob ab, flog quer über die Tramhaltestelle und kam schliesslich in einem Blumenbeet zum Stillstand.» Bei der Kollision wurde der Autofahrer lebensbedrohlich verletzt. Die Berufsfeuerwehr Basel-Stadt barg ihn aus dem Autowrack. Später wurde er ins Spital gebracht. (ck)



# DURCHSTARTEN BEI SECURITAS

 **SECURITAS**

# Mimösli: Das Feuerwerk ist gelungen

Von Armin Faes

Beginnen wir mit der grandiosen Prologshow, die mit altbekannten Melodien einige heikle Probleme des Jahres besingt. Die Raamestüggli sind gut gewählt: die vier Partner der frauendominanten Delegation in Bern loben ihre Lebensabschnittspartnerinnen und kippen dann in das Wehklagen: «Mir saage d Meinig, au als Maa!»

Grossartig die «Grande Old Lady» Hedy Kaufmann in einer Solonummer, die ihre Affinität zum Kryzi und zum 6er-Drämmli offenbart. Schliesslich noch das Kult-Ratespiel von damals: «Wer bin ich» mit Robert Lembke.



«The Mimöslers» beim Sixties-Medley (Bild: zvg)

Das passt perfekt in unsere Zeit von Klimaklebern, Pyrotechnikern (Michi Eckerle herrlich als Feuerwerker!) und den halbwegs Prominenten... Das «Aescheplatz-Musical» zeigt im Übrigen, dass sich gar nichts geändert hat. Gute Pointen

abgeliefert haben der Schyynhailig, die Gryysel-Pfaffen und s spitzig Ryssblei. Schliesslich noch die Musikgenüsse mit der grandiosen piccognito-Pfeifergruppe, den Tambouren von Stickstoff sowie der Guggenmusik Ventilatore.

## E bissigs Mimösli..

Bestgelaunt begrüsst der Kulturhuus-Hausherr **Dani von Wattenwyl** die exakt genauso bestgelaunte Premierenfamilie eben zur Premiere des Mimösli 2024. Traditionell sorgte **Rico Tarelli** dafür, dass alle auf dem richtigen Stuhl Platz nehmen. Der vielleicht baldige Stadtbasler Regierungspräsident **Conradin Cramer**, wie

an den unzähligen Wahlveranstaltungen begleitet von **Luca Urgese** genossen wie der alt Regierer **Carlo Conti** sowie **Stephanie Eymann** mit **Dominik Cassani**, die feine Fasnachtsmusik. So auch Pepe Lienhard-Sänger **Pino Gasparini** und **Paul Berger** samt **Raoul Bombis**. Für einmal ohne Tiere waren **Monique Stauffer**



Bürgerliches Trio: Luca Urgese, Stephanie Eymann und Conradin Cramer.

**fer, Béatrice Kirn Burckhardt** und **Rolf Benz** nicht weniger gewichtig im Saal und vor allem beim feinen Apéro. **Dante Clara** und **Diana Bevilacqua** unterwegs. Die Medienhorte war mit **Marcel Rohr, Armin Faes, Melina Schneider** samt den Basiliken **Stephan Gutknecht, Benjamin Bruni** und **Stephanie Schluchter** prominent vertreten. Auch die Wirtschaft zeigte sich mit **Felix Bigliel, John Häfelfinger, Christian Hoffmann, Daniel**



Monique Stauffer und Béatrice Kirn vom TBB mit Charivari-Regisseur Lucien Stöcklin.



Pino Gasparini und Karli Odermatt

## Die «Lyyche» des Zofingerkonzärtli

Von Lukas Müller

Basels älteste Vorfasnachtsveranstaltung geht seit einigen Jahren im Kleinbasel, im Congress Center Basel über die Bühne.

Das sogenannte Zofingerkonzärtli wird gestaltet von den Couleurbrüdern der Studentenverbindung Zofingia Basel. Unter dem Motto «Was isch im ledschde Joohr basiert, wo hett sich naime-n-ain blamiert» starten die Zofinger unverfroren und augenzwinkernd zum Pointenreigen.

Im Lauf des Abends wirbeln drei Lyyche und eine Reihe von Nääbelyche über die Bühne. Bei den Lyyche und bei den Nääbelyche handelt es sich um Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport, die gross aufs Korn genommen werden. In diesem Jahr sind die sogenannten Vulgos: **Beat Jans** vulgo Bundes-Hans, **Viola Amherd** vulgo Voilà-Jet-kläärt, **David Degen** vulgo Dasch kai Sääge

### Akademischer Wortwitz

Am Konzärtli jagen sich tänzerische Highlights, und es gibt musikalische Einschübe in Form von sorgfältig gedrechselten Couplets. Bekannt sind die Zofinger auch für ihre Unterschiedswitze und akademischen Wortwitz.

Weitere feste Programmpunkte sind das eigentliche Konzärtli im Konzärtli, bei welchem klassische Musik erklingt, und der fulminante Vortrag einer Basler Stammclique.

Weitere Informationen gibt es im Programmheft, das an den Vorverkaufsstellen erhältlich ist und gleichzeitig als Eintrittskarte dient. Die Premiere des Konzärtli ist am 8. Februar, die Intermédiaire am 9. Februar und die Dernière am 10. Februar 2024. S isch klaar: Me goot!

# Si gumpe nonemool uff d Bühni: D Uffegumperli ...



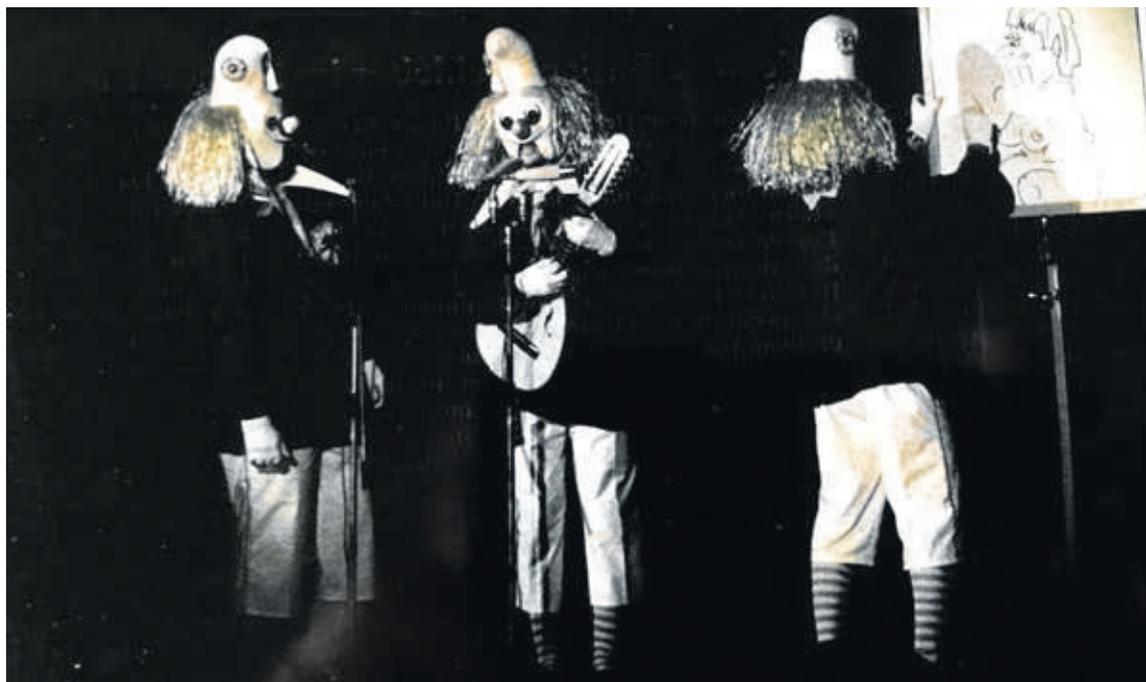
... und zwar am Glaibasler Charivari 2024, just 25 Jahre nach ihrem letzten Auftritt auf der Volkshausbühne.

Von Armin Faes  
früherer Charivari-Obmann

Wir sind 25 Jahre älter geworden, aber der Schalk spiegelt sich immer noch in den Augen und die Stimmen haben sich kaum verändert, sind vielleicht ein wenig sonorer geworden. Und ich staune immer wieder: Plötzlich steht die Zeit von damals wieder taufrisch vor uns und erinnert uns an tausend Geschichten. Aber ehrlich: Nicht alle Geschichten gehören in die Zeitung ...

Und wie kommen die kultigen Uffegumperli zu diesem exklusiven Comeback? «Wir sassen bei Lotti im Torstübli an einem Tisch, an dem zufällig auch Erik Julliard sass. Da kam Lotti zu uns und bedankte sich für die Uffegumperli-Larve, die wir ihr geschenkt hatten. Sie dekoriert ihr Beizli bekanntlich immer sehr schön und stilvoll. Erik war hellhörig geworden. «Ihr seid die Uffegumperli?» und dann ging's los, und er liess nicht mehr locker, bis wir nach mehreren «Generalversammlungen» zugesagt haben», erzählt Paul. Die anderen, Werner und Andy, gehören natürlich auch dazu.

**Helge auf Bühne gezeichnet**  
Kultstatus erlangten die Uffegumperli mit der Melodie von Manie Matter «Si hänn der Wilhelm Täll uffgiert» und vor allem mit den stets sur place gezeichneten Helge. Das heisst, zu jedem Vers wurde sofort der Helge gezeichnet, der dann im Publikum jemandem geschenkt wurde. Jeden Abend waren die Helge Unikate! Die Uffegumperli traten bereits am allerersten Chari-



D Uffegumperli anno dazumal. (Bild: zVg)

vari auf der alten Volkshausbühne auf (1976), dann alternierend mit den Luggebiesser.

## Rauhe Nächte im Keller

Der damalige Obmann der Basler Schnitzelbank Gesellschaft René Roth hatte die Uffegumperli aus seiner Gesellschaft geholt; er selber startete als Luggebiesser und schrieb ebenfalls Schnitzelbank-Geschichte. Zum Klassiker bei den Uffegumperli gehörte jeweils ein Vers über -minu. Und? Dieses Jahr? «Wollen mal sehen, was er hergibt», sagen sie verschmitzt.

Die rauhen Nächte im Charivari-Keller gehören natürlich zur Charivari-Geschichte wie die heissen Bellwürschtli. «Oftmals haben wir gesagt: Heute gehen wir sofort nach dem Auftritt nach Hause. Ein anderer hat gesagt: Nur schnell ein Glas. Und als wir aus dem Keller «klettern», erinnerte uns der Stunden-schlag der Clarakirche, dass es

Zwei geschlagen hatte.» Das Motto des Charivari lautete: «Mir hänn der Plausch, und sinn derby!» Persönlich legte ich als Obmann immer grossen Wert auf eine Art Charivari-Familie während den zwei Wochen. Kameradschaft und Freundschaft standen im Vordergrund, und sie wurden auch gelebt.

## Streiche unter Kollegen

Eine Geschichte sei erzählt: «Die Läckmerli traten im selben Jahr auf. Wir feierten – glaube ich – das 10-Jahre-Jubiläum, während d Läckmerli mit einer speziellen Trommelschau brillierten und mit Gläbbere eine Trommelschule persiflierten. Grossartig! Wir verteilten zum ersten Jubiläums-Vers Geburtstags-Tortenstücke im Publikum. Am Abend der Darniere kamen wir in unsere Garderobe, und da sassen schon d Läckmerli und assen unsere Torte! «Gopferdegel, spinne dir egetlig?

Selbstverständlich haben die Läckmerli eine Ersatztorte mitgebracht. «Aber die isch saudüür gsi!», jammerten sie. So erlebten wir immer wieder Überraschungen, die aber stets im Guten endeten.»

## «Mer nämme no eine»

Der «alte» Vorstand des Glaibasler Charivari, präziser, der Gründer-Vorstand – es leben alle noch! – wird in corpore eine Vorstellung besuchen und die Uffegumperli kritisch beurteilen. Aber es ist bereits abgesprochen, dass wir uns anschliessend treffen und «denn nämme mer no eine», was selbstverständlich dazugehört, wurscht, welche Stunde am Schluss die Glocke von der Clarakirche bimmelt...

Ich wünsche den Uffegumperli ein unvergessliches Comeback mit vielen neuen Erlebnissen auf einer hochtechnisierten Bühne. Macht's guet Boys, y freu mi! Und mit mir das ganze Publikum!

# Die Fasnachts-Blaggedde ist «vogelfrei»

Das Fasnachts-Comité und der Zolli spannen zusammen: Ein Novum, das Blaggedde-Chef Mathias Brenneis an der Medienkonferenz bekanntgab. Ausschlaggebend für die Zusammenarbeit war der eingereichte Entwurf von Grafiker Guido Happle. Sein Fasnachtsvogel im Käfig mit offener Tür konnte die Jury überzeugen. Mehr noch, sie inspirieren, denn der Gewinner erhielt gleich noch den Auftrag, drei Pins zu entwerfen. Pro verkauften Pin geht einer von zehn Franken an den Basler Zoo.

Die Freude bei allen war riesig: Zolli-Direktor Olivier Pagan konnte sein Glück kaum fassen, er verkündete, dass das gespendete Geld in den Natur-



Grafiker Guido Happle präsentiert seine Blaggedde. Zum dritten Mal setzte sich sein Entwurf gegen alle anderen durch. (Bild: Armin Faes)

schutzfonds des Zoos eingespiessen werde. Dieser komme den freilebenden Vögeln zugute. Ebenso freute sich Blaggedden-Künstler Guido Happle über die Zusatzaufgabe. Er gestaltete bereits 2016 und 2017 das Abzeichen. Auch Brenneis zeigte sich äusserst erfreut über die Liaison, gehören die Fasnacht wie der Zolli doch zum Gesicht von Basel. (ys)

## Blaggedde-Preise

<b>Kupfer:</b>	10 Franken
<b>Silber:</b>	20 Franken
<b>Gold:</b>	50 Franken
<b>Bijou:</b>	100 Franken
<b>Pin:</b>	je 10 Franken, ein Jahr lang im Zolli erhältlich

# Und dann rockt es beim Pfyfferli auch noch wie bei AC/DC

Bissige Pointen, rabenschwarzer Humor, aber auch Feingefühl und Zuversicht prägen die Produktion.

Von Christian Keller

Mal bitterböse, mal sinnlich, dann wieder so richtig «dräggig», aber immer zuversichtlich: Das Pfyfferli 2024 lässt sich in den Zeiten, wo vielerorts «diggi Luft» herrscht, den Spass nicht verderben.

Ein Cabaret gespickt mit Satire und Poesie solle es werden, hatte die Theaterdirektorin an der Pressekonferenz im Dezember angekündigt, und gleichzeitig ihre Rückkehr nach einjähriger Pause auf die Bühne bekanntgegeben. Zurück zu den Wurzeln des Pfyfferli lautete der Anspruch, den auch Felix Rudolf von Rohr (gemeinsame Regie mit Caroline Rasser) formulierte. Will heissen: Wieder mehr Texte. Spitzig, ernst, lustig.

Die Bilanz nach der Premiere: Das Pfyfferli hat keine falschen Versprechungen gemacht. Das Programm ist abwechslungsreich, dicht, krea-

tiv und trifft in vielen Punkten den Zeitgeist – eine Leistung auf höchstem Niveau. Der Basler Gesellschaft wird herrlich der Spiegel vorgehalten: Während in Israel die Bomben fliegen und Putin nach der Ukraine greife, frage man sich am Rheinknie besorgt, wie bloss die Margarethenbrücke saniert werden könne.

## Neutralität im Visier

Auf der Bühne geht es gelegentlich derb zu und her, dann aber wechselt die Produktion wieder in nachdenkliche, besinnliche Momente. Passend ist die musikalische Begleitung von Bettina Urfer am Piano und Reto Schäublin, der mit dem Saxofon durch den Abend führt. Die Auftritte der Pfyfferli-Pfyffer und der Chriesibuebe-Tambouren überzeugen und sind gut ins Stück eingebunden.

Rabenschwarz wird die Vorstellung, als das Pfyfferli die



Das Pfyfferli-Ensemble mit Caroline Rasser (r.). (Bild: Armin Faes)

Schweizerische Aussenpolitik ins Visier nimmt und die Ensemble-Mitglieder wie fremdgesteuerte Roboter ihre Kreise ziehen. Im mehrstimmigen Chor ertönt der Refrain «Mir sin neutral».

Überhaupt nehmen Gesangselemente einen hohen Stellenwert ein. Die Pointen in den Rahmenstücken: sie sitzen und sind schonungslos.

Auch die beiden Kult-Schnitzelbängge Heiri und dr Spitzbueb werden den hohen Erwartungen gerecht. Ihre pfefferscharfen Verse geben einen Vorgeschmack, wer sich an der Fasnacht warm anziehen sollte.

Weitere Informationen und Ticketbestellung:  
[www.pfyfferli.ch](http://www.pfyfferli.ch)



Finde das Lösungswort und gewinne einen von FINE TO DINE gesponserten Gutschein im Wert von 100 Franken. E-Mail mit Lösungswort an [info@kleinbasler-zeitung.ch](mailto:info@kleinbasler-zeitung.ch) oder mittels Postkarte an: Clarahofweg 19A, 4058 Basel. Einsendeschluss ist der **31. Januar 2023**. Bitte mit Adressangaben und nur eine Einsendung pro Haushalt.

## Kryzy

Holz-zaun		Bild-schirm (engl.)			Ab-scheu-gefühl	Welt-raum Frau Jakobs			sehr fein	Abk. f. d. brit. Luft-waffe		kopflös, angst-erfüllt
			8						ägypt. Sonnen-gott frz.: Insel			Abk.: zur Sache
Basler Honig-gebäck		ital. Tonbez. für das D			Bund, Union							4
					grossar-tig, vor-trefflich	Emme-zufluss						
Pflanzenhalm		Gross-mutter		Mittel-meer-frucht		5			Aus-stellung			Moschus
	3						Nachbar-ort von Basel (Kt. BL)		Berner Eisho-ckeyclub			
direkt, von vorn	Farben des FCB (2 W.)		Ort mit Flug-platz im Kt. GL	Abk.: per Adresse	schweiz. Pop-sänger							9
								6	Sing-vogel			Dolomi-ental in Südtirol
Feder-sprung-brett		amerik. Staaten-bündnis			Doppel-vokal				skand. Erzähl-stil des MA			
			walten	plötzl. Hoch-betrieb		12						
Form des Aus-drucks		Diener Marder-hund, Tanuki							norweg. Münze	Fremd-wortteil: mittel		musik. Intervall
Bastel-material					Jetzt-zustand	Regeln						
Zunah-me, Stei-gerung Mz.									2	alter Name Tokios		
				Roman von Stephen King (dt.)		Hülsen-früchte						10
Ge-sangs-paar	Schwei-zer Glied-staaten								engl.: eins			

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

## Sudoku

leicht

		2						
	9				3		8	
5							7	3
		6	8	3				
	8	3				4		
4	7	9	5				1	
9	2			1		8		
3	1		7	2				5
	6	4			5	9	2	1

## Sudoku

schwer

1								
	6	3		1	7	2		4
9		4	6	3	2			
3					1	9		
			3	7				2
	5				6			
			5	6			2	8
		5			3			6
6						1	3	

**Fünf Fehler haben sich auf dem zweiten Bild eingeschlichen. Findest Du sie?**



Teilnehmen darf jeder, ausgeschlossen Mitarbeitende der Kleinbasler Zeitung und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Gewinne ist ausgeschlossen. Ihre persönlichen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung auf freiwilliger Basis erhoben und nur für den Zweck dieses Gewinnspiels verarbeitet.

## Der Quartiertreffpunkt Hirzbrunnen stellt sich vor

Von *Corinne Vischer und Nora Farronato*

Der Quartiertreffpunkt Hirzbrunnen (QTP H) im Rheinacker 15 gehört zu den 16 vom Kanton Basel-Stadt, der Christoph Merian Stiftung und der GGG subventionierten Quartiertreffpunkten in Basel. Die Quartierbewohnenden können sich in den Quartiertreffpunkten mit anderen austauschen, sich informieren, Unterstützung für ihren Alltag erhalten sowie eigene Ideen einbringen und umsetzen. Der Quartiertreffpunkt Hirzbrunnen wurde 1986 gegründet und wird von einem Verein getragen.

### Ehrenamtliche Vereinsarbeit

Der Verein ist gemeinnützig, politisch und konfessionell neutral und steht allen Interessierten offen. Die Vereinsstrukturen werden ehrenamtlich getragen und setzen sich

in der Regel aus geeigneten Quartierbewohner\*innen zusammen. Die Co-Leitung des Quartiertreffpunkts Hirzbrunnen haben seit November 2022 Corinne Vischer und Nora Farronato.

### Begegnungen und Netzwerke

Der QTP Hirzbrunnen ist ein Ort der Begegnung und bietet Raum für gemeinsame Unternehmungen und Projekte, die das Quartierleben bereichern und die Lebensqualität erhöhen. Er hilft den Quartierbewohner\*innen, sich in den Angeboten im Quartier und in der Stadt zu orientieren. Wir fördern Begegnungen und bilden Netzwerke, in denen man sich sozial verankert fühlt

Unser Kernangebot ist der sogenannte «Offene Treffpunkt». Dieser findet jeweils montags, mittwochs und donnerstags von 14–18 Uhr statt. Willkommen sind alle Menschen (mit- und ohne Kinder).



Corinne Vischer und Nora Farronato vom QTP Hirzbrunnen. (Bild: zVg)

Es gibt eine gemütliche Kaffeecke, einen grossen Spielraum für Kinder, einen Nähtisch, einen Outdoor-Spielplatz und vieles mehr. Der «Offene Treffpunkt» ist gratis, es besteht kein Konsumzwang

und keine Anmeldung ist nötig. Unsere weiteren Angebote findet ihr auf unserer Website: [qtp-basel.ch/hirzbrunnen](http://qtp-basel.ch/hirzbrunnen)

Wir freuen uns auf euren Besuch!

## Spontanfasnacht bi de Giftschnaigge

*Jungi Giftschnaigge*

Ein Angebot für Mädchen und Buben von 7 bis 12 Jahren: Möchtest du vom Morgestraich bis Mittwochnacht das Fasnachtmachen in unserer Jungen Garde kennenlernen und erleben? Dann bist Du herzlich willkommen, bei uns im Vortrab spontan mitzumachen!

### Verpflegung inbegriffen

Du bekommst unser Giftschnaigge-Kostüm mit Larve. Die Verpflegung am Montag und Mittwoch ist ebenfalls inbegriffen. Und an unserem

Bummel am 3. März 2024 bist Du natürlich auch dabei!

Die Kosten alles inklusive betragen nur CHF 100.–! sowie eine zusätzliche Depot-Gebühr für Kostüm und Larve von CHF 100.–.

Wir freuen uns, wenn Du an der Fasnacht 2024 (19.2.–21.2.2024) mit uns dabei bist. Du kannst dich gerne per Email unter [obfrau@jungigiftschnaigge.ch](mailto:obfrau@jungigiftschnaigge.ch) anmelden. Wenn Du noch Fragen hast, melde dich bei unserer Obfrau. Wenn Dir die Fasnacht gefallen hat, bist Du auch herzlich dazu eingeladen,

nächstes Jahr bei uns Pfeifen oder Trommeln zu lernen.

### Mel Freuler

Tel. 078 899 19 17



Die Jungi Giftschnaigge. (Bild: zVg)

## Im Kleinbasel war die Bärin los

Am Freitag, 12. Januar, (nach Redaktionsschluss) fand wieder der Kleinbasler Bärenstag statt. Der Festumzug wurde auf dem Matthäuskirchplatz mit einem Tanz, begleitet von Trommel und Büchel, eröffnet. Danach ging es weiter durchs Untere Kleinbasel, wo die Bärin begleitet von vielen Kindern rund 20 Stationen ansteuerte. Darunter das Schulhaus Dreirosen und das Franck Areal. Die Kleinbasler Zeitung wird in der nächsten Ausgabe mit Bildern über den Bärenstag berichten. (ms)

## «Lapislazuli», Köstlichkeiten aus der Heimat des Edelsteines

Von Andrea Blattner  
QTP Rosental

Es ist unbestritten, dass wir nicht nur positive Gedanken zur Flüchtlingssituation auf der Welt und zu den Folgen in unserer eigenen Heimat haben. Und ja es ist wichtig, dass wir unsere eigenen Grenzen und Bedenken respektieren und machbare Lösungen suchen.

Doch, nicht zusammen reden, nicht zusammen speisen, nicht zusammen kochen, sich nicht kennenlernen, bringt uns keinen Schritt weiter und nimmt uns die Chancen, Wertvolles zu entdecken. Daher freuen wir uns, mit Lapislazuli, dem Restaurant von UMA's (Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende) und Quartierbewohnern, für Basel einen Ort des Kennenlernens, des gemeinsamen Kochens und vor allem des Genusses eröffnen zu dürfen.

Jeweils am **Montagabend** von **19 bis 21 Uhr** kann man in die kulinarische Welt aus Afghanistan eintauchen. Das erste Mal findet der Anlass am **5. Februar** statt. Geniessen Sie frisch zubereitete afgha-

nische Gerichte, kreiert aus den besten lokalen Zutaten. Entdecken Sie Getränke, die nach Rosen oder Ingwer duften. Und lassen Sie sich überraschen.

Sie wollen selbst den Kochlöffel schwingen und Rezepte aus dem Land entlang der Seidenstrasse kennenlernen? Sie sind herzlich willkommen, regelmässig oder nur für einzelne Tage mit uns zu kochen. Wir freuen uns auf Sie.

**Kontakt** zum Mitkochen und für Tischreservierungen:  
079 197 87 22

**Wo:** Quartiertreffpunkt Rosental Gleis58, Erbkönigweg 30, 4058 Basel



Der Stein Lapislazuli. (Bild: pixabay)

## Die gute Botschaft musikalisch verdichtet

Von ERK, Kirchgemeinde  
Kleinbasel

Wort, Ton und Stille fliessen ineinander über, vertiefen, beflügeln sich, erkunden neue Räume, verwandeln und inspirieren...

Auf wunderbar lebensnahe Weise widerspiegelt Jazz mit seinen Improvisationen das unvorhersehbare göttliche Wirken und die darauf erfolgende Resonanz, wie auch unser menschliches Leben, in

dem es ja auch immer wieder zu improvisieren gilt.

Mit Pfarrerin Franziska Kuhn; Niels Pasquier, Saxophon; Tim Hüllstrung, Gitarre.

**Wann/Wo:** Sonntag, 21. Januar 2024, 19 Uhr, in der Dorfkirche Kleinhüningen

Anschliessend an den Gottesdienst gibt es einen Apéro

**Jazz Gottesdienst**  
**Dorfkirche Kleinhüningen**

## Entdecke deine Stadt stets von Neuem

Lass dich von deiner Stadt inspirieren und begeistern – jeden Tag aufs Neue. Mit dem BaselLive Newsletter bist du Teil deiner aufregenden Stadt.

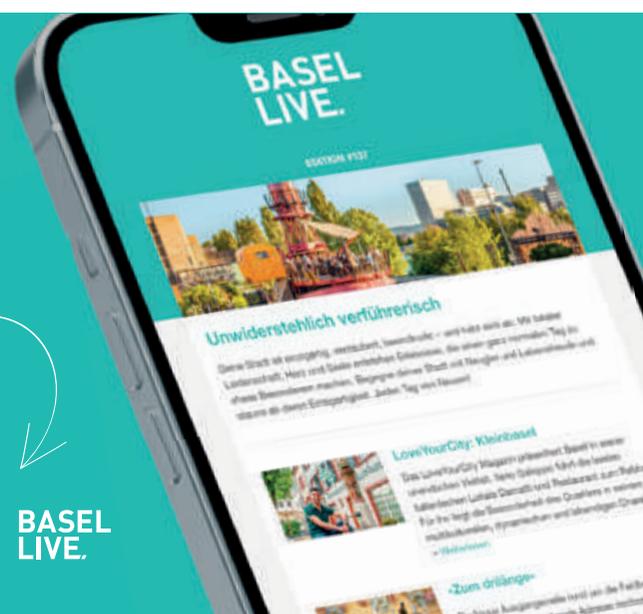
NEWSLETTER  
JETZT ABONNIEREN  
BASELLIVE.CH



BASEL  
LIVE.



Ein Stadterlebnis gestaltet  
von StadtKonzeptBasel



# Agenda

KONZERTE	THEATER	VORFASNACHT	VERANSTALTUNGEN
<i>FUFFIFUFZICH</i>	<i>En ewige Galdsäage</i>	<i>Mimösli</i>	<i>Museumsnacht</i>
Sudhaus Burgweg 7 18. Januar, 20–22 Uhr www.sudhaus.ch	Baseldytschi Bihni Kellertheater im Lohnhof 11. bis 21. Januar www.baseldytschibihni.ch	Kulturhuus Häbse Klingentalstrasse 79 6. Januar bis 10. Februar www.haebse.ch	Freitag, 19. Januar 18–02 Uhr www.museumsnacht.ch
<i>Rummelplatz</i>	<i>Um Kopf und Kragen</i>	<i>Charivari</i>	<i>ComedyKiss Showcase</i>
Ein Gepäck-Stück voller Musik und Zirkuszauber! Gare du Nord Schwarzwaldallee 200 21. Januar, 11–12 Uhr	Junges Theater Basel Kasernenhof 11 17. bis 31. Januar www.jungestheaterbasel.ch	Volkshaus Basel Rebgasse 12-14 20. Januar bis 3. Februar www.charivari.ch	Heimat Basel Erlenstrasse 59 20. Januar, 20 bis 22 Uhr www.heimatbasel.com
<i>Open Mic</i>	<i>STOMP</i>	<i>Drummeli</i>	<i>Stand up Comedy</i>
Parterre One Music Klybeckstrasse 1b 24. Januar, 20–23 Uhr Anmelden: kultur@parterre.net	Musical Theater Basel Feldbergstrasse 151 23. bis 28. Januar www.stomp.de	Eventhalle der Messe Basel Messeplatz 3. bis 9. Februar www.fasnachts-comite.ch	Open Mic Balz Klub Basel Steinenbachgässlein 34 31. Januar, 19.30 bis 22 Uhr www.balzklub.ch
<i>Nicole Bernegger</i>	<i>West Side Story</i>	<i>Zofingerconzärtli</i>	
Plattentaufe Kaserne Basel Klybeckstrasse 1b 25. Januar, 20.30–23 Uhr www.kaserne-basel.ch	Musical Theater Basel Feldbergstrasse 151 30. Januar bis 4. Februar www.musical.ch	Congress Center Basel Messeplatz 21 8.,9.,10. Februar www.zofingia-basel.ch	
<i>Buntspecht</i>		<i>Pfyfferli</i>	
Kaserne Basel Klybeckstrasse 1b 31. Januar, 20–22 Uhr www.kaserne-basel.ch		Theater Fauteuil Spalenberg 12 5. Januar bis 18. Februar www.fauteuil.ch	



## Rätsel-Lösungen aus der März-Ausgabe

Lösungswort Kryzi: **BUECHSENWERFEN**

Einen 100 Franken Gutschein von Fine to Dine hat **Jenni Kurz**, aus Basel gewonnen.

7	9	6	3	5	8	4	2	1
2	1	8	7	6	4	9	5	3
4	3	5	1	2	9	8	7	6
1	5	7	8	4	3	6	9	2
3	2	4	9	7	6	1	8	5
8	6	9	5	1	2	3	4	7
6	8	2	4	3	5	7	1	9
5	4	1	6	9	7	2	3	8
9	7	3	2	8	1	5	6	4

7	6	1	2	5	4	3	8	9
4	9	2	3	6	8	5	1	7
5	3	8	1	7	9	4	2	6
9	2	7	6	4	3	1	5	8
1	8	4	7	9	5	6	3	2
6	5	3	8	2	1	7	9	4
8	1	9	4	3	7	2	6	5
3	7	6	5	8	2	9	4	1
2	4	5	9	1	6	8	7	3



# Verschenken Sie Rendite?

Finden Sie es heraus.

Unser Dankeschön:  
1g Fairtrade-Gold\*



**Jetzt Depotcheck  
machen.**

[www.bkb.ch/depotcheck](http://www.bkb.ch/depotcheck)

\*Limitiertes Angebot bis 1.3.2024: gilt für die ersten 100 Personen,  
die einen Depotcheck zu ihrem Drittbankdepot in Anspruch nehmen.  
Detaillierte Informationen unter [www.bkb.ch/depotcheck](http://www.bkb.ch/depotcheck)



**Basler  
Kantonalbank**

**JETZT**  
**JAHRESABO LÖSEN &**  
**20%**  
**SPAREN\***

**Tiefpreis**

**im Abo.**

**tnw.ch**



**U-Abo**



\*Rabatt eines Jahresabos gegenüber dem Kauf von 12 Monatsabos für im TNW-Gebiet wohnhafte Personen.